H. Un.
268

H. Φ.

Hist. univ. ~~Hn 617~~
268
Holberg.

Inkunft im 30 X... 1774.

Des Herrn

Ludewig, Baron v. Holberg

kurze

Vorstellung

der allgemeinen

Welt-Historie,

in Frag und Antwort,

zum Gebrauch

der ersten Anfänger.

Aus der

neuesten Lateinischen Ausgabe ins Deutsche

gebracht,

und

bis auf jetzige Zeit

fortgesetzet.

Zweite verbeßerte Auflage.

Berlin und Stralsund,

bey Gottlieb August Lange,

1771.

<36607878350011

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorbericht.

Der selige Herr von Holberg hatte die Absicht, für die ersten Anfänger einen kurzen und zusammenhangenden Grund-Riß der ganzen Geschicht-Kunde zu liefern. Er stellete daher, ausser der biblischen Historie, insonderheit die sogenannten Vier Monarchien, und hiernächst die, aus der verfallenen Vierten Monarchie entstandene, grössere Reiche vor, nebst dem, was wegen der Religion und der Gelersamkeit überall anzumerken war; damit solches zu einer Grund-Lage dienen könne, die übrigen Geschichte nachher damit zu verknüpfen.

Weil man nun gesehen, daß diese Absicht bey der zarten Jugend gute Dienste gethan; und andre lobwürdige Auszüge aus den Geschichten, nach und nach so weitläufig und so kostbar geworden, daß sie den ersten Anfängern nicht mehr so bequem in die Hände gegeben werden konnten: so hat man es für nützlich angesehen, wenn man diese Holbergische Arbeit in deutscher Sprache beybehielte; damit nachher die Jugend, wenn sie das, was in diesem kleinen Buche enthalten ist, wol gefasset hätte, die ausfürlichern Vorstellungen der Geschichte, mit desto mehrern Vergnügen und Nutzen, durchgehen könnte. Berlin, 1765.

1. Was ist Historie?

Die Historie ist eine Erzelung geschehener Dinge, zu dem Ende, damit das Andenken derselben Dinge aufbehalten, und wir dadurch unterrichtet werden, wie wir wol und glücklich leben können.

2. Wie ist Historie und Chronologie unterschieden?

Die eigentlich so genennete Historie ist von der Chronologie (Zeit-Rechnung) darinn unterschieden, daß die Historie der Chronologie die Materie darreichet; die Chronologie aber der Historie eine gewisse Ordnung giebet. Die Historie begnüget sich mit dem was geschehen ist, und bindet sich nicht eben an die Folge der Jare und Zeiten nacheinander: die Chronologie aber hält sich an die Zeiten, und theilet dieselben ordentlich ab.

3. Wie werden die Zeiten abgetheilet und bemerket?

Man theilet sie in unterschiedene Epochen und Aeren ein.

4. Was ist eine Epoche?

Eine Epoche fasset einen gewissen Zeit-Lauf in sich, der von einem bestimmeten An-

fange bis auf eine merkwürdige Veränderung sich erstrecket. Zum Exempel, die Erste Epoche fasset die Zeit in sich, von Adam an bis auf die Sündflut; die Zweite, von der Sündflut bis auf die Berufung Abrahams; und so ferner. Es bezeichnet dieses Wort also einen bestimmeten Umfang gewisser Jare: und man nennet es auch eine Periode

5. Was ist eine Aera?

Eine Aera heisset ein Zeit-Punct, von welchem gewisse Rechnungen der Jare ihren Anfang nemen. Zum Exempel, wenn man die Jare nacheinander von Erschaffung der Welt an zälet, so heisset das die Aera von Erschaffung der Welt. Zälet man die Jare von Stiftung der Olympischen Spiele, die bey der Stadt Elis in dem heutigen Morea, immer mit dem Anfange des Fünften Jares, gehalten wurden: so heisset das die Aera der Olympischen Spiele. Weil also immer Vier Jare verfließen musten, ehe diese Spiele wiederholet wurden: so fasset iede Olympias, oder iede Zwischen-Frist zwischen diesen Spielen, eine Zeit von vier vollen Jaren in sich. Der Anfang dieser Zeit-Rechnung fället in das Jar der Welt 3174. Eben so, wenn man die Jare zälet von Erbauung der Stadt Rom an; so heisset das die Aera von Erbauung dieser Stadt, und ihr Anfang fället in das Jar der Welt 3197. In der Christenheit werden die Jare von der Geburt

Christi an gezälet: und diese Zeit-Rechnung hat ein gewisser Dionysius, mit dem Zunamen der Kleine, gestiftet, der zur Zeit des Kaisers Justinian gelebet hat. Daraus verstehet man, was die Dionysische Aera oder Rechnung heisset. Die Türkische Aera fänget ihre Jare zu zälen an von der Flucht des Mahomet, oder vom Jare Christi 622. Nach den Olympiaden rechneten die alten Griechen; nach den Jaren von Erbauung der Stadt Rom die ehemaligen Römer: und so bey andern Völkern auf andre Art.

6. Wie vielerley ist ein Jar?

Man rechnet ein Jar entweder nach dem Sonnen- oder nach dem Mondes-Laufe. Ein vollkommenes Sonnen-Jar hat 365. Tage und bey nahe 6. Stunden. Ein Mondes-Jar bestehet aus 354. Tagen; und nach dergleichen Jaren rechnen die Türken. Will man das Mondes-Jar mit dem Sonnen Jare gleich machen, so zälet man zu iedem Mondes-Jare Eilf Tage hinzu: und diese Eilf Tage nennet man Epacten.

7. Wie ist die Historie von Jar-Büchern oder Chroniken unterschieden?

Eine eigentlich so genennete Chronike gehet ein Jar nach dem andern durch, und merket bey iedem Jare, nach der Ordnung der Monate und Tage kurz an, was geschehen sey: eine gute Historie aber zeiget, nicht nur was geschehen oder gethan worden sey, sondern auch, aus was für Absichten, durch was für Mittel, und mit was für Erfolge, iedes gethan worden sey.

8. Wie pfleget man die Historie einzutheilen?

In dreierley Zeiten. Die Erste Zeit gehet von der Schöpfung bis auf die Sündflut, und heisset die unbekannte Zeit, weil da uns alles unbekannt ist, ausser dem wenigen, was uns Moses von derselben Zeit gemeldet hat. Die Zweite Zeit gehet von der Sündflut bis auf den Anfang der Zeit-Rechnung nach den Olympiaden: und dieß heisset die Fabel-Zeit, weil fast alle Begebenheiten in fabelhafte Umstände eingekleidet sind. Die Dritte gehet von der Ersten Olympias bis auf diesen Tag, und heisset die Historische Zeit, weil man da von den meisten Begebenheiten zuverläßige Nachricht haben kann.

9. Wie vielerley ist die ware Historie?

In Ansehung ihrer Materie oder der Sachen von denen sie Nachrichten giebet, theilet man die Historie ein 1) in die Politische, in welcher die Geschichte der weltlichen Regierungen vorgetragen werden; 2) in die Kirchen-Historie, 3) in die Gelerte Historie, 4) in die Historie der Natur, 5) in die Historie der Künste, und 6) in die vermischte Historie. In Ansehung der Zeiten theilet man sie in unterschiedene Epochen oder Perioden.

10. Wie kann, den Anfängern zum Besten, die Historie am beqvemesten abgetheilet werden?

Dem Gedächtnisse der Lernenden zu Hülfe zu kommen, dünket es mir am beqvemesten, wenn man die ganze Historie nach den bekannten Vier Monarchien durchgehet. Und da die älteste Ge-

Geschichte, die von Erschaffung der Welt anfänget, unter diese Monarchien nicht gebracht werden kann: so glaube ich, es sey gut, wenn man die ganze Geschichte des sogenannten Volkes Gottes vorher besonders durchgehet.

11. Was ist in der ältesten Geschichte am meisten merkwürdig?

In dieser Geschichte, die sonst auch die Historie des Alten Testamentes heisset, sind unterschiedene Perioden zu behalten. Die Erste Periode fasset die Zeit der Väter vor der Sündflut in sich: die Zweite, der Menschen bald nach der Sündflut: die Dritte den Zustand des Jüdischen Volkes zur Zeit der Richter: die Vierte den Zustand desselben unter den Königen: die Fünfte unter den Hohenpriestern: die Sechste unter den Maccabäischen Fürsten und Königen: und endlich die Siebende unter der Herrschaft des Herodianischen Hauses.

12. Wie viele Jare fasset die Erste Periode in sich?

Von Erschaffung der Welt bis auf die Sündflut zälet man 1656 Jare.

13. Wie heissen die Väter vor der Sündflut?

1) Adam, der 930 Jahre alt wurde. 2) Seth, lebete 912 Jare. 3) Enos, 905 Jare. 4) Kenan, 910 Jahre. 5) Mahalaleel, 895 Jare. 6) Jared, 962 Jare. 7) Enoch, 365 Jare. 8) Methusalem, 969 Jare. 9) Lamech, 777 Jare. 10) Noah, der vor und nach der Sündflut gelebet hat, und 950 Jare alt worden ist.

14. Welche sind unter diesen Vätern die merkwürdigsten?

Erstlich **Adam**: denn diesen Ersten Menschen schuf Gott aus einem Erden-Klos, und gab ihm die Herrschaft über die andern Geschöpfe auf Erden. Er ließ sich aber verfüren, aß von der Frucht des verbotenen Baumes, und wurde dadurch ungehorsam gegen Gott; weshalb er, nebst seiner Frau, **Eva**, aus dem Paradiese verstossen wurde. Unter seinen Sönen sind die bekanntesten **Kain** und **Seth**. Vom Kain, der seinen Bruder Abel erschlug, stammete das gottlose Geschlechte der Kainiten her: vom Seth aber die Linie der vorgenenneten Väter. Zweitens **Enoch**, der, wegen seines besonders Gottgefälligen Lebens, lebendig zu Gott aufgenommen wurde.

15. In was für Zustande befand sich das menschliche Geschlechte zur Zeit dieser Väter?

Die Nachkommen des **Seth** lebeten, ieder mit seinem Hause für sich, und stunde demselben vor: unter den Nachkommen des **Kain** aber gab es mannigfaltige Verbindungen, auch einige tyrannische Regierungen, die in der heiligen Schrift mit dem Namen der **Nephilim** oder der Tyrannen benennet werden.

16. Was ist in dieser Periode, in Ansehung der Gelersamkeit oder der Künste, zu bemerken?

Man glaubet insgemein, daß die Menschen vor der Sündflut von Gelersamkeit und Künsten nicht viel gewust haben. Doch ist vermuthlich, daß sie, wegen ihres langen Lebens, viele Erfarung

rung in Dingen der Natur und des Ackerbaues besessen haben. Es bezeuget auch die Schrift, daß Hanoch die Erste Stadt gestiftet, und daß Jubal die Musik, Tubal-Kain die Schmiede-Kunst, erfunden habe. Unter die Fabeln aber gehöret ausser Zweifel das, was von funfzehen Büchern, die Adam geschrieben haben soll, und von zwey Säulen des Seth, erzelet wird.

17. Wie viele Jare fasset die Zweite Periode in sich?

Es erstrecket sich diese Periode von der Sündflut an, bis auf den Ausgang der Israeliten aus Aegypten: und dieß begreifet eine Zeit von 857 Jaren.

18. Welches war die Ursache der Sündflut?

Die Gottlosigkeit nam bey den Nachkommen Kains von Tage zu Tage zu: uud nachdem die 120 Jare, die Gott ihnen als eine Frist zur Besserung gegeben hatte, verflossen waren; bauete Noah, des Lamech Son, auf göttlichen Befel, einen großen Kasten oder ein großes Schiff, in welches er im Jare der Welt 1656 eingieng, und in welchem er nebst den Seinen erhalten wurde, da sonst alles übrige ausser dem Wasser lebende durch die große Ueberschwemmung umkommen muste. Als endlich das Wasser wieder fiel, ließ sich der vorgedachte Kasten auf dem Armenischen Gebirge Ararat nieder.

19. Wie sahe es mit der Erde nach der Sündflut aus?

Man glaubet, daß die Gewalt des Wassers, das so lange über der Erde gestanden, die ganze

Beschaffenheit des Erdbodens verändert habe. Das menschliche Leben wurde darauf kürzer, und Krankheiten und Ungemach begleiteten dasselbe. Wie groß die Veränderung der Erde gewesen seyn müsse, bezeugen annoch gewisse Dinge, die das Meer auf den Spitzen der Berge, ja auch innerhalb den Felsen, zurücke gelassen hat.

20. Wie wurde, nach der Sündflut, das menschliche Geschlechte fortgepflanzet?

Noah hatte drey Söne: **Sem, Ham, Japhet**: von diesen dreien stammen alle Völker auf Erden her. **Japhet** mit seinen Nachkommen setzete sich in Europa und einem Theile von Asien: **Sem** bevölkerte das übrige Asien: **Ham** aber Africa. Von den Nachkommen Japhets und Hams ist hier weiter nichts zu sagen: aber von den Nachkommen des **Sem** liefert uns die heilige Schrift eine Nachricht.

21. Wie hiessen also die Väter nach der Sündflut?

1) Noah. 2) Sem. 3) Arphachsad. 4) Heber. 5) Peleg. 6) Regu. 7) Serug. 8) Nachor. 9) Thara. 10) Abraham. 11) Isaac. 12) Jacob. 13) Joseph.

22. Welche unter diesen Patriarchen sind die wichtigsten?

Erstlich **Sem**, dessen Andenken deßwegen schätzbar ist, weil seine Nachkommen bey der Verehrung des waren Gottes geblieben sind. Zweitens **Abraham**, der wegen seines Glaubens und seiner Frömmigkeit heisset ein Vater der Gläubigen.

gen. Er gieng auf Gottes Befel aus seinem Vaterlande in das Land Kanaan mit seinem Bruder Loth, und mit seiner Frau Sara, im Jare der Welt 2024. Von da zog er zwar, der Theurung wegen, auf einige Zeit nach Aegypten: kam aber nachher wieder ins Land Kanaan. Als er Neun und Neunzig Jare alt war, erhielt er die Beschneidung, damit durch dieses Zeichen seine Nachkommenschaft von andern Völkern unterschieden bleiben möchte. Es wurde ihm dieses Land zum Eigenthume verheissen, und es solte bey seiner Nachkommenschaft der Dienst des waren Gottes bleiben, bis der Meßias würde gekommen seyn. Drittens Isaac, der einzige Son Abrahams mit der Sara. Viertens Jacob, der auch Israel heisset, und der Stammvater des Israelitischen Volkes ist. Er zeugete Zwölf Söne, die die Stifter der Zwölf Stämme Israels gewesen sind. Er zog mit diesen Sönen nach Aegypten, und starb daselbst in einem Alter von 147 Jaren. Fünftens Joseph, der von seinen Brüdern aus Neid nach Aegypten verkaufet wurde, und den der Oberkammerherr des dasigen Königes, Potiphar, kaufete. Es verleumdete ihn die Frau dieses Potiphars bey seinem Herrn; und darüber muste Joseph drey Jare im Gefängnisse zubringen. Endlich, als er dem Könige einen Traum gedeutet, und eine zweimal Siebeniärige Zeit von großer Fruchtbarkeit und großer Unfruchtbarkeit vorhergesaget hatte: wurde er über ganz Aegypten als

königlicher Statthalter gesetzet. In dem dritten Jare der erfolgeten Unfruchtbarkeit und Hungers-Noth, zog Jacob mit seinem ganzen Hause nach Aegypten, und ward daselbst vom Joseph mit einem guten Stücke Landes versorget.

23. Wie gieng es den Israeliten in Aegypten?

Nach dem Tode Josephs, der sie geschützet hatte, und da die Nachkommen Jacobs sich immer stärker vervielfältigten; fassete der Aegyptische König, aus Besorgung einer innerlichen Unruhe von diesem Volke, die Entschliessung, den fernern Zuwachs dadurch zu verhindern, daß er den Befel gab, alle Israelitische Knäblein gleich nach ihrer Geburt zu ersäufen. Vermöge dieses Befels wurde auch Moses in den Strom geleget; aber von der Tochter des Königes gerettet.

34. Die Geschichte des Moses möchte ich gerne kürzlich hören.

Nachdem dieser Moses, ein Son des Amram, Vierzig Jare alt worden war, erschlug er einen Aegyptischen Mann, der einem Ebräer hart begegnete. Aus Furcht vor der Strafe wegen dieser That, entflohe er in das Land Madian; und heirathete daselbst die Tochter des dasigen Oberpriesters Jethro, Namens Sephora. In seinem Achtzigsten Jare bekam er von Gott den Befel, die Israeliten von der Aegyptischen Dienstbarkeit zu befreien. Der König wolte von solcher Freilassung nichts wissen: und darüber

der kamen über Aegypten allerley schwere Plagen, die den König endlich zwungen, die Erlaubniß zum Auszuge dieses Volkes zu geben. Als dieser Auszug vor sich gieng, reuete den König die gegebene Erlaubniß, und gieng ihnen mit einem Krieges-Heere nach. Aber die Israeliten zogen trockenes Fußes durch das rothe Meer, und kamen in die Arabischen Wüsteneien. Daselbst murreten sie häufig wieder Gott, und waren ihm ungehorsam: deßhalb wurden sie in diesen Wüsteneien so lange herumgefüret, bis das ganze Volk, das aus Aegygten gezogen war, ausstarbe, und nur zwey von den damals erwachsen gewesenen, nemlich Josua und Kaleb, übrig blieben. Im Vierzigsten Jare nach dem Auszuge starb Moses auf dem Berge Nebo, und Josua wurde sein Nachfolger, der das Israelitische Volk in das versprochene Land einfürete. Und bis so weit gehet die Zweite Periode.

25. Wie stund es sonst in dieser Periode?

Die Nachkommen des Sem waren zwar lange lauterlich bey der Vererung des waren Gottes geblieben: aber um die Zeit Abrahams hatte diese Erkenntniß Gottes allmälig angefangen verdunkelt zu werden. Denn die Schrift bezeuget, daß Thara, Abrahams Vater, zur Abgötterey sich geneiget gehabt. Diesen Verfall des rechten Gottesdienstes verbesserte Abraham: und in dessen Fußstapfen wandelten Isaac, Jacob, Joseph, unwankelbar. Moses machete den Israeliten das von Gott auf dem Berge Sinai

gege-

gegebene Gesetz bekannt; in welchem Gesetze alle geistliche und weltliche Rechte dieses Volkes enthalten waren: und daher heisset Moses der oberste Gesetzgeber der Israeliten. In Kirchen-Sachen also müssen in dieser Periode besonders bemerket werden, die vom Abraham angefangene Beschneidung, und das vom Mose bekanntgemachete Gesetze.

26. Wie viel Jare begreifet die Dritte Periode?

Es nimmet die dritte Periode ihren Anfang vom Jare der Welt 2513, oder vom Ausgange der Israeliten aus Aegypten; und erstrecket sich bis auf den Ersten König: welches eine Zeit von 396 Jaren ausmachet. In diesem Zeit-Laufe wurde das Israelitische Volk, erstlich von seinen Heerfürern Mose und Josua; nachher von seinen Aeltesten; und endlich auch von ausserordentlichen Richtern, regieret.

27. Wie hiessen die Richter nacheinander?

1) Athniel. 2) Ehud. 3) Samgar. 4) Debora. 5) Gideon. 6) Abimelech. 7) Thola. 8) Jair. 9) Jephta. 10) Ebzan. 11) Elon. 12) Abdon. 13) Simson. 14) Eli. 15) Samuel.

28. Welche unter diesen Richtern ragen vor andern besonders hervor?

Erstlich, die Debora; eine Frau von heroischem Geiste, die mit Beihülfe des Barach, den General des Königes Jabin, Sisara, schlug. Zweitens, Gideon, der wieder die Madianiter einen Krieg glücklich ausgefüret. Drittens, Abi-

Abimelech, ein abscheulicher Wüterich, der Siebenzig seiner Brüder erwürgete, und darauf drey Jare unter dem Namen eines Königes herrschete. Viertens, Simson, der solche Leibes-Stärke besaß, daß er einen Löwen mit seinen Händen zerreissen, und mit einem Esels-Kinnbacken tausend Philister todt schlagen, konnte. Auf die lezt aber ließ er sich von einer Weibes-Person verlocken: die verrieth ihn den Philistern: diese stachen ihm die Augen aus, und mißhandelten ihn schimpflich: endlich ergriff er eine Gelegenheit, die Haupt-Säulen eines Gebäudes, in welchem eine Menge vornemer Philister versammlet waren, umzureissen, und sich nebst diesen Philistern unter diesem Einsturze des Gebäudes zu begraben, Er hatte zwanzig Jare sein Richter-Amt gefüret gehabt. Endlich, Samuel, der sich um sein Volk durch Gerechtigkeit und Uneigennützigkeit verdient gemachet, und ein großer Weissager war. Unter den Richtern ist er der lezte: denn zu seiner Zeit bekam das Volk Lust, unter einer königlichen Regierung zu stehen.

29. Wie war der Religions-Zustand zur Zeit der Richter beschaffen?

Nach Abgang der Aeltesten, die das Volk einige Jare regieret hatten, verfiel dieses Volk auf Abgötterey. Zur Strafe ließ Gott es dem Könige in Mesopotamien, Chusan, in die Hände fallen, der es Acht Jare hindurch gar harte drückete. Als sie hierdurch auf bessere Gedanken

geriethen, erweckete ihnen Gott einen Retter, Athniel, der den Chusan schlug, und das Volk wieder in Freiheit setzete. Nach dessen Tode verfielen sie oft wieder in änliche Versündigungen, und wurden auch immer auf änliche Art bestrafet.

30. Aus wie vielen Jaren bestehet die Vierte Periode?

Es fänget diese Periode an vom Jar der Welt 2909, oder von dem Anfange der königlichen Regierung; und erstrecket sich bis auf die Babylonische Wegfürung, oder bis auf das Jar der Welt 3468; und begreifet also 559 Jare.

31. Was ist das merkwürdigste in diesem Zeit-Laufe?

Die große Trennung, da zehen Stämme von ihrem rechtmäßigen Könige Roboam abfielen, und einen eigenen König über sich machten. Daraus entstunden zwey Königreiche, das Königreich Juda, und das Königreich Jsrael.

32. Wie viele Könige haben über das ganze Volk vor der Trennung geherrschet?

Nur dreie. Erstlich Saul, der im Anfange wol regierete; nachher aber von Gott in so ferne verworfen wurde, daß die königliche Würde bey seinem Hause nicht bleiben solte. Sein Nachfolger wurde also David, der an Krieges-Tapferkeit, an Frömmigkeit, und an Prophetischen Gaben, ausnemend war. Er eroberte die Burg Sion, und verlegte seine Residenz dahin. Sein Son Salomo folgete nach ihm, der in der Schrift der weiseste seiner Zeit genennet wird. Er bauete den prächtigen Tempel zu Jerusalem. In sei-

seinem Alter aber ließ er sich von seinen Frauen und Kebsweibern zu abgöttischen Dingen verleiten.

33. Was für Könige haben nach der großen Trennung geherrschet?

Vom Roboam, des Salomo Sone, fielen zehen Stämme ab, und erweleten den Jeroboam zu ihrem Könige. Von der Zeit an herrschete Roboam und dessen Nachfolger nur über die zwey Stämme, Juda und Benjamin; und hiessen die Könige in Juda: die Nachfolger des Jeroboam aber hiessen Könige über Israel. Beider Folge ist diese:

Könige in Juda	Könige in Israel
1 Roboam	1 Jeroboam
2 Abia	2 Nadab
3 Assa	3 Baesa
4 Josaphat	4 Ella
5 Joram	5 Semri
6 Ahasia	6 Amri
7 Athalia	7 Achab
8 Joas	8 Ahasia
9 Amasia	9 Joram
10 Usia	10 Jehu
11 Jotham	11 Joahas
12 Achas	12 Joas
13 Hiskia	13 Jeroboam 2
14 Manasse	14 Zacharias
15 Ammon	15 Sallum
16 Josias	16 Menahem

Könige in Juda	Könige in Israel
17 Joas 2	17 Pekaja
18 Joachim	18 Pekah
19 Jechonias	19 Hosea
20 Zedekia	

34. Welche sind unter den Königen Juda die merkwürdigsten?

Erstlich **Roboam**, der durch seine Schwäche die Gelegenheit zu der großen Trennung gab. Zweitens **Joachim** oder Jochachim, der von Nebukadnezar überwunden, und nach Babylon weggefüret, wurde. Von dieser Wegfürung an, pflegen die Siebenzig Jare der Babylonischen Gefangenschaft gezälet zu werden. Drittens **Zedekia**, zu dessen Zeit Jerusalem nebst dem Ersten Tempel zerstöret, und das übrige Jüdische Volk aus dem Lande weggefüret, wurde.

35. Unter den Königen über Israel, welche sind da die bekanntesten?

Erstlich **Jeroboam**, der dieses Israelitische neue Königreich stiftete. Zweitens **Achab**, zu dessen Zeit der Prophet Elias lebete. Drittens **Hoseas**, unter dessen Regierung die Residenz Samaria von den Assyrern erobert, und die zehen Stämme Israel in die Gefangenschaft weggefüret, worden.

36. Wie stund es um die Religion zu den Zeiten der Könige?

Unter den Ersten Königen wurde der Gottesdienst nach der ältesten Art beobachtet, so wie er

an

an die Stifts=Hütte und an die Bundes-Lade gebunden war. Nachdem aber Salomo den Tempel erbauet hatte; so war dieser nachher das Heiligthum der Jüdischen Religion, und die Hütte nebst der Lade befand sich in demselben. Zur Zeit der großen Trennung ersonn Jeroboam eine neue Art von Gottesdienst, weil er besorgete, es möchten beide Königreiche sich wieder in dem Hause Juda vereinigen, wenn Einerley Religion bliebe. Bey solchen Umständen, und da auch das Haus Juda oft abgöttisch wurde, erweckete Gott von Zeit zu Zeit **Propheten**, die die ware Religion wieder herzustellen sucheten: und da über **dreißig** Propheten nach und nach aufstunden, so kann man diese Periode mit Recht die **Prophetische** Periode nennen.

37. Und wie war die **Politische** Verfassung zur Zeit der Könige?

Nach der Trennung waren zwey Residenzien, die eine zu **Jerusalem**; die andre zu Samaria, als in diese Stadt der König Amri seinen Sitz verlegete, welchen seine Vorfaren theils zu Sichem, theils zu Thirza, gehabt. Was die **Regierungs-Form** betrift, so war zwar ein Ebräischer König im Hauptwerke uneingeschränket; und Samuel hatte es dem Volke genugsam zu erkennen gegeben, daß es wieder Gewaltthätigkeiten seines Königes keine Hülfe habe: gleichwol waren einige Fälle, die eine Einschränkung der königlichen Macht zu machen schienen, zum

Exempel, einige Gerichte über Hohepriester oder über Propheten. Dergleichen etwas sehen wir Jerem. 38, 5.

38. Wie stund es um Gelersamkeit und Künste in dieser Periode?

Die Ebräer legeten sich, wie es scheinet, lediglich auf den Ackerbau, und bekümmerten sich wenig um gelerte Dinge. Doch beweiset der Tempel-Bau, daß zu den Zeiten Salomo die Baukunst im Werthe gewesen seyn müsse. Imgleichen aus der Menge des Goldes und Silbers und ausländischer Waaren, die zu den Zeiten David und Salomo im Lande sich fanden, scheinet zu erhellen, daß die Schiffart den Ebräern zu derselben Zeit gar bekannt gewesen seyn müsse. Zu einem Handel nach Indien lagen die Hafen Elath und Eziongeber recht beqvem, die David in seine Hände bekam, als er Idumäa eingenommen hatte. Und daß sie an der Geschichts-Kunde Geschmack gefunden haben müssen, bezeugen die historischen Bücher, die wir in der heiligen Schrift noch von ihnen übrig haben.

39. Wie viele Zeit begreifet die Fünfte Periode in sich?

Sie hat 372 Jare; vom Jar der Welt 3468, oder vom Ende der Babylonischen Gefängniß an, bis auf die Zeit der Maccabäer, das ist, bis auf das Jar der Welt 3840.

40. Wie lange hat die Babylonische Gefangenschaft gedauert?

Siebenzig Jare. Nach Verlauf derselben verstattete der Persische Monarche Cyrus den

Ju-

Juden die Zurückreise in ihr Land. Nachdem sie solchergestalt wieder zu Hause waren, wurden sie von Fürsten und Hohenpriestern regieret.

41. Wie hiessen dieselben Fürsten?

Der Eine hieß Serubabel, der die Juden in ihr Vaterland zurücke gefüret. Er und der Hohepriester Jesua stifteten erstlich auf einem dazu erbaueten Altare ein täglich Dank-Opfer: das Jar darauf aber liessen sie den Grund zu dem neuen Tempel legen. Dieser Bau fand so viele Hinderungen von Seiten einiger Feinde am Persischen Hofe, daß das Werk nicht eher als unter der Regierung Darius des Ersten mit rechtem Ernste konnte fortgesetzet werden. Der Zweite hieß Nehemias, der die Mauern um Jerusalem wieder aufbauete, und das, was sich zu seiner Zeit in Judäa begeben, schriftlich uns hinterlassen hat. Nach seinem Tode bekamen allein die Hohenpriester das Regiment.

42. Wie war der Religions-Zustand unter diesen Fürsten und Hohenpriestern?

Die Juden hielten sich nun beständig an die Vererung des waren Gottes; da sie in den vorigen Zeiten so oft in die Abgötterey verfallen gewesen. Die Ursache dieser Beständigkeit war insonderheit, weil überall im Lande Schulen angeleget, und die Schriften Mosis und der Propheten fleißig darinnen gelesen, wurden. Esra hatte besonders dafür gesorget, daß die alten Schriften zusammengesuchet, ausgebessert, und

vielfältig abgeschrieben wurden; und daß es folglich an Exemplarien nicht mangelte.

Hieher gehöret auch der Anfang und Fortgang der Samaritanischen Secte. Denn Salmanasser hatte die zehen Stämme Israel in die Assyrischen und Medischen Lande weggefüret, und an deren Stelle neue Einwoner in das Israelitische Land geschicket, die aus mancherley Völkerschaften bestunden. Weil aber diese neue Einwoner mit einigen Land-Plagen heimgesuchet wurden; so glaubete Salmanasser, er müsse sie von der Weise des Gottes der Ebräer unterrichten lassen: und schickete ihnen deshalb einen von den gefangenen Jüdischen Priestern zu. Daraus entstunde bey dieser Völkerschaft eine Vermengung von Jüdischen und heidnischen Gebräuchen: und obgleich diese Vermengung nachher ein wenig näher zu der Jüdischen Weise sich wendete, und ein Tempel auf dem Berge Garizim erbauet wurde: so blieb doch zwischen der Jüdischen und Samaritanischen Religions-Art ein Unterschied, und ein daraus entspringender Haß zwischen beiden.

Uebrigens haben zur Zeit dieser Periode die drey lezten Propheten, Haggai, Zacharias, Malachias, gelebet.

43. Was war für ein Politischer Zustand in dieser Fünften Periode?

Das Jüdische Volk stunde unter Persischer, und darauf unter Griechischer, Oberherrschaft.

Doch

Doch befand es sich unter den Persern besser, als unter den Griechen: denn von diesen leztern wurde es oft gar harte gedränget.

44. Und wie war es mit der Gelersamkeit damals beschaffen?

In dieser Periode kamen die Masoreten auf, welches Jüdische Sprach-Gelerte waren, die für die Reinigkeit und Richtigkeit der heiligen Schriften sorgeten. Gleichfals innerhalb dieser Zeit sind die Bücher der Könige, der Chronik, des Esra, Nehemia, Esther, Syrach, geschrieben worden; und in Aegypten wurde die Griechische Uebersetzung des alten Testaments besorget, die man Siebenzig Dolmetschern zuzuschreiben pfleget. Man glaubet auch, daß die Puncte unter den Ebräischen Worten zu der Zeit erfunden worden; da man vor der Zeit des Esra das Ebräische ohne solche Puncte gelesen haben soll.

45. Wie viele Jare hält die Sechste Periode in sich?

Es fänget diese Periode an vom Jar der Welt 3840, oder vom Judas Maccabäus; und erstrecket sich bis auf das Jar 3964 oder bis auf Herodes den Großen. Und dieß begreifet einen Zeit-Lauf von 124 Jaren.

46. Welche waren die Maccabäischen Fürsten und Könige?

Der Stifter des Maccabäischen Hauses hieß Matathias, mit dem Zunamen Asmonäus; der sich zu erst vornam, die Jüdische Freiheit zu retten. Ihm folgeten seine drey Söne, Judas,

der wieder die Syrer tapfer und glücklich fochte, bis er in einer Schlacht sein Leben einbüßete: Jonathan, der seinem Bruder in tapfern Kriegs-Unternemungen nacheiferte, und endlich vom Tryphon ermordet wurde: Simon, der die erworbene Freiheit männlich beschützete und den Bund mit den Römern und Lacedämoniern erneuerte, den sein Bruder Jonathan zu schliessen angefangen hatte. Darauf folgete Johannes Hyrkanus, der Samaria eroberte, und den Tempel auf dem Berge Garizim zerstörete. Aristobulus, der sich zu erst des königlichen Namens bedienete. Alexander Jannäus, der ziemlich grausam seine königliche Würde wieder den Haß seiner Juden behauptete. Salome oder Alexandra, Witwe des iezt genenneten Alexanders; die gar weißlich regierete, und viele Liebe bey dem Volke sich erwarb. Hyrkanus, nebst seinem Bruder Aristobulus. Diese zwey konnten sich nicht vertragen, und erregeten dadurch große Unruhen im Lande: bis endlich Pompeius Jerusalem eroberte, und den Aristobulus gefangen nach Rom fürete. Endlich Antigonus, des Aristobulus Son, der, durch Hülfe der Parther, seinen Vaters-Bruder Hyrkanus mit verstümmelten Oren vertrieb. Aber eben diesen Antigonus unterdrückete bald nachher Herodes, der die Regierung der Asmonäer oder Maccabäer auf sein Haus brachte.

47. Wie stund es mit der Religion unter den Asmonäern?

Es entstunden damals die Secten der Pharisäer und Sadducäer, die die Quelle vieler Unruhen wurden. König Alexander Jannäus hielte es mit den Sadducäern, und übete viele Grausamkeit wieder die Pharisäer aus. Bey dem gemeinen Volke aber waren die Pharisäer in desto größerm Ansehen, fürnemlich wegen des großen Scheines ihrer Frömmigkeit, und wegen ihrer größern Menge. Diese Pharisäer vertheidigten die Jüdischen Traditionen aufs eifrigste. Die Sadducäer waren zwar nicht so zalreich: aber die Großen hielten es mit ihnen, und macheten daher den Pharisäern oft viele Noth. Sie verwurfen die Traditionen, und andre Pharisäische Scheinheiligkeiten: und dadurch zogen sie die Großen fürnemlich an sich. Sie leugneten aber zugleich auch die Auferstehung der Todten, oder ein Leben nach diesem Leben.

In eben diese Periode gehören die Hellenisten, das ist, die Juden, die ausserhalb Judäa in heidnischen Landen zerstreuet woneten. Diese lasen in ihren Synagogen die Schrift aus der Griechischen Uebersetzung: in ihrem übrigen Gottesdienste hielten sie es mit den Ebräern. Gleichwol waren sie bey den Ebräern verhaßt, sonderlich von der Zeit an, da ein Jüdischer Priester, Onias, zu Heliopolis in Aegypten einen besondern

dern Tempel erbauet hatte: welcher Tempel bis auf die Zeit des Kaisers Vespasian gestanden hat. Die Ebräer glaubeten, daß Gott alleine zu Jerusalem und in dem dasigen Tempel vereret werden müsse: und hielten daher die Stiftung des Onias für was ketzerisches. Gleichwol hatten diese Hellenisten auch in Judäa, ia selbst zu Jerusalem, einige Synagogen.

Von den **Essenern** wird weiter unten etwas folgen. Im übrigen gab es in dieser Periode eine Menge von **Proselyten**, das ist, von Leuten aus andern Völkern, die sich zur Jüdischen Religion wendeten. Sie waren von zweierley Art. Einige namen die Beschneidung und alle andre Jüdische Cärimonien an: und die hiessen Proselyti iustitiae, oder vollständige Proselyten. Andre erkannten den Gott der Ebräer für ihren Gott, bekümmerten sich aber weiter um keine Cärimonien und Gebräuche: und die hiessen Proselyti portae, oder unvollständige Proselyten.

48. Was war für eine Politische Verfassung in dieser Periode?

Man rechnet zu dieser Zeit die Stiftung des **hohen Rathes** oder des Sanhedrins, bestehend aus Männern, die an Jaren, Tugend und Einsicht, einen Vorzug zu haben erachtet wurden, und durch deren Ansehen die Macht der Asmonäischen Fürsten und Könige oft etwas eingeschränket wurde.

49. Wie sahe es um die Gelersamkeit aus?

Die Menge der Jüdischen Synagogen und Schulen wuchs zu dieser Zeit überaus an. Die Bücher der Maccabäer und das Buch der Weisheit wurden um diese Zeit geschrieben.

50. Wie viele Jare hat endlich die Siebende Periode?

Sie fänget an vom Herodes dem Großen, oder vom Jare der Welt 3964, und erstrecket sich bis auf die Zerstörung Jerusalem, oder bis auf das 70 Jahr nach Christi Geburt. Dieß ist ein Zeitlauf von 106 Jaren.

51. Welches waren die Könige und Fürsten aus dem Herodischen Hause?

Herodes, mit dem Zunamen der Große, war von Herkunft ein Idumäer: aber er wuste sich bey den Römern so einzuschmeicheln, daß er endlich von ihnen die Würde eines Königes der Juden erlangete. Er ließ den Tempel zu Jerusalem von Grund aus neu erbauen, und so kostbar ausschmücken, daß er unter die bewunderns-würdigsten Gebäude derselben Zeiten gerechnet wurde. Sonst aber war er ein grausamer Mann. Seine Gemalin **Mariamne**, und deren Mutter Alexandra, aus dem Maccabäischen Hause, ließ er hinrichten: und endlich auch die Söne, die er mit der Mariamne erzeuget hatte. Nach seinem Tode wurde das Königreich von den Römern zertheilet: **Herodes Antipas**, **Archelaus**, **Philippus**, bekamen ihre Landesportio-

nen

nen unter dem Titel der Tetrarchen, oder der Fürsten, jeder über ein oder zwey Viertel des Landes. Darauf folgete Herodes Agrippa, der durch Begünstigung der Römer alles zusammen besaß, was sein Grosvater gehabt hatte, nebst dem königlichen Titel. Auf ihn folgete Herodes Agrippa der zweyte, zur Zeit des Kaisers Claudius. Endlich Herodes Agrippa der dritte, zu dessen Zeit Jerusalem nebst dem Tempel zerstöret ward.

52. Wie war der geistliche Zustand in dieser Periode beschaffen?

Um diese Zeit wird insonderheit vielfältig der Pharisäer, Sadducäer, Essener, Schreiber, und Herodianer, Meldung gethan. Die Pharisäer haben ihren Namen von einem Worte, das Absonderung bedeutet, weil sie in ihrer Heiligkeit vom gemeinen Manne weit abgesondert zu seyn sucheten. Die Sadducäer haben ihren Namen von dem Stifter ihrer Secte, Sadok. Der Ursprung der Essener ist zweifelhaft. Sie legeten sich, ihrem Vorgeben nach, blos auf Betrachtung himmlischer Dinge, von welchem Betrachten sie auch den Namen haben sollen: sie beflieſſen sich einer einfältigen Lebens-Art, verachteten irdische Vergnügungen, und lebeten gerne unverheirathet. Die Schreiber halten einige für einerley mit den Karaiten; die mit den Pharisäischen Traditionen nichts zu thun haben wolten, und sich alleine an das geschriebene Gesetze hielten. Die Herodianer aber waren in

Reli-

Religions-Sachen gesinnet, wie Herodes, das ist, gar gleichgültig. Herodes selbst machte aus der Jüdischen Religion nicht viel, und die Hohenpriester setzete er nach Belieben ein und ab.

53. Und wie stund es um gelerte Sachen?

Wärend dieser Periode gab es so viele Schulen und Lerer, daß alleine zu Jerusalem an 300 Synagogen gezälet wurden. Ein **Hillel**, und ein **Schamai**, war besonders berümet. Und so viel mag von der alten Jüdischen Historie genug seyn.

---

54. Wie viele **Monarchien** oder Haupt-Regierungen hat es nach und nach gegeben?

Für erst rechnen wir **Viere**: die Aßyrische, Persische, Griechische, Römische.

55. Wer war der Stifter der **Assyrischen** Monarchie?

Belus wird für den ersten Monarchen auf Erden gehalten, weil man von keinem vor ihm einige Nachricht hat. Er soll Babylon zu erbauen angefangen haben, und man saget, er heisse in der Bibel **Nimrod**.

56. Wie heissen die bekanntesten Regenten nach der Zeit des Belus.

Erstlich ist **Ninus** zu behalten, der die Stadt Ninive erbauet und zur Residenz gemachet hat. Dieser soll zu erst angefangen haben, Kriege zu füren, damit er seine Herrschaft erweitern möchte. Seine Gemalin war **Semiramis**, die nach seinem

nem Tode lange regieret hat. Die Stadt Babylon wurde von ihr vergrößert, und mit starken Mauern umgeben: sie breitete auch ihre Herrschaft durch glückliche Kriege noch weiter aus. Auf sie folgete ihr Son Ninyas oder Ninus der zweite; der die Mode einfürete, sich selten öffentlich sehen zu lassen. Und bey dieser Mode blieben seine Nachfolger viele hundert Jare. Der lezte Assyrische Monarche hieß Sardanapalus, der das wollüstige Leben aufs höchste trieb. Sein Statthalter in Medien, Arbaces erregete einen Aufstand wieder ihn, der so weit gieng, daß Sardanapal sich aus Verzweifelung in seinem angezündeten Pallaste selbst mit verbrennete.

57. Wie ergieng es dem Aßyrischen Reiche hierauf?

Es zertheilete sich in drey Königreiche, die man das Medische, das neue Assyrische, das Babylonische, zu nennen pfleget.

Der Erste Medische König war der vorgedachte Arbaces, (die mittelste Syllbe wird kurz ausgesprochen) dessen Nachkommen diesen Thron lange besessen haben. Der vorlezte König hieß Astyages; dessen Son Cyaxares beschloß die Reihe der Medischen Könige, und es gerieth dieses Land dem Persischen Monarchen Cyrus in die Hände. Die Residenz war Ecbatana gewesen.

Die Hauptstadt des neuen Assyrischen Reiches war Ninive: der erste König hieß Phul, auf welchen Tiglatpileser, Salmanasser, Senache-

nacherib, Assarhaddon, folgeten. Endlich gerieth dieses Königreich unter die Herrschaft der Medischen und Babylonischen Könige, die sich, nach der gemeinen Erzelung, darein theileten.

Die Babylonischen Könige hatten ihren Sitz zu Babylon: und unter denselben ist keiner so bekannt wie Nebukadnezar, dessen Herrschaft sich gar weit im Oriente erstrecket hat. Seine Nachfolger wurden endlich vom Persischen Cyrus überwunden. Uebrigens ist in diesem Stücke der Historie große Ungewisheit.

58. Was haben etwa für andre merkwürdige Völkerschaften zur Zeit der Ersten Monarchie sich hervor gethan?

Erstlich verdienet Aegypten viele Bewunderung, in Ansehung der Menge seiner Einwoner, der Fruchtbarkeit des Landes, des Flors der Wissenschaften und Künste, und der sonderbaren Gebäude. Der Griechische Geschicht-Schreiber Diodor meldet, daß man ehemals in Aegypten an 18000 Städte (vielleicht die Dörfer mitgerechnet) gezälet habe: die Hauptstadt hieß Heliopolis (die Sonnen-Stadt) oder auch das Aegyptische Theben; die als eine überaus große Stadt beschrieben wird. Ihr Stifter soll Busiris gewesen seyn, der dieselbe, nebst seinen Nachfolgern, auf das prächtigste, insonderheit mit Statüen und Obelisken, das ist, mit hohen Flamm-Säulen aus einem einzigen Felsen gehauen, ausgeschmücket hat. Ihren Umfang

kann man daraus schliessen, daß sie hundert Thore gehabt. Unter die sonderbaren Baue gehören fürnemlich die Pyramiden, und der Labyrinth. Die Pyramiden sind unten viereckete und immer schmaler in die Höhe gehende, große Werke; von denen man vermuthet, daß sie Grabmale Aegyptischer Könige sind. Man siehet noch heutiges Tages einige davon in diesem Lande. Der Labyrinth war ein weitläufiges, aus wunderbar durcheinander geschlungenen vielen Gängen bestehendes, Gebäude; das gleichfals ein Grabmal in seiner Mitte gewesen seyn mag. Die Aegyptischen Könige liessen dergleichen große Werke bauen, theils ihres Namens Gedächtniß zu stiften, und ihren Reichthum zu zeigen; theils dem Volke was zu thun und zu bewundern zu geben.

Nächstdem waren die Phönizier ein berümtes Volk. Sie legten sich, ausser der Gelersamkeit, auf Kaufmannschaft, und Schiffart: ihre Hauptstadt hieß Tyrus, die größeste und reicheste Handelsstadt in der ehemaligen Welt. Unter den dasigen Königen ist ein Pygmalion bekannt, dessen Schwester Dido eine Phönizische Kolonie auf die Africanische Küste gefüret, und Karthago erbauet hat.

Nicht weniger waren die Lydier ein ansehnlich Volk; sonderlich zur Zeit ihres Königes Krösus, dessen Reichthum gepriesen wird.

59. Was hat man für Nachricht von der Gelersamkeit zur Zeit der Ersten Monarchie?

Die Dichter, Homerus, Hesiodus, Aesopus, haben in denselben Zeiten gelebet: imgleichen die sogenannten Sieben Weisen. Man rechnet dahin auch die Sibyllen, welche weissagende Weiber waren. Bey den Aegyptiern war die Philosophie im Flore; bey den Chaldäern die Astronomie. Wie hoch man es zu denselben Zeiten in der Baukunst und in Mechanischen Wissenschaften, bey den Assyrern und Chaldäern gebracht, beweisen die Städte Ninive und Babylon mit ihren besondern Bauwerken.

60. Wie lange hat die Persische Monarchie gedauert?

Sie hat etwas über 200 Jare gedauert, vom Cyrus, das ist vom Jare der Welt 3468 an, bis auf den lezten König Darius, den die Griechen im Jare der Welt 3674 zu Grunde richteten.

61. Wie heissen die Persischen Monarchen nach einander?

1. Cyrus, von Geburt ein Persischer Fürst und des Medischen Königes Astyages Tochter Son, brachte nach und nach alle Lande im vordern Asien unter sich, und regierete überaus weise und glücklich

2. Cambyses, des Cyrus Son, eroberte Aegypten; und war im übrigen ein grausamer Herr.

3. Smerdis. Diesen Namen hatte der Bruder des Cambyses gefüret: Cambyses aber hatte

denselben tödten lassen. Nach Cambyses Tode gab ein Betrieger, der dem Smerdis änlich sahe, sich für denselben aus, und regierete einige Monate: es ward aber der Betrug entdecket, und die Persischen Großen erschlugen ihn. Als sich nun die Großen wegen der Wal eines neuen Königes nicht vereinigen konnten; so kamen sie endlich kurz vor Sonnen-Aufgang auf freiem Felde zusammen, mit der Abrede, wessen Pferd zu erst wiehern würde, der solle König seyn.

4. Darius, Hystaspis Son, ward auf die iezgedachte Art König. Babylon wolte ihn nicht erkennen, und er muste diese wichtige Stadt mit Gewalt und List erobern. Er that einen unglücklichen Einfall in Griechenland, der seinem Nachfolger Gelegenheit zu dem großen Kriege gab.

5. Xerxes, des Darius Son, gieng mit der stärkesten Macht zu Lande und Wasser auf die Griechen los: wurde aber überall geschlagen, zur See vom Themistocles, zu Lande vom Pausanias. Und als er nach Hause geflohen war, wurde er von seinen eigenen Leuten ermordet.

6. Artaxerxes der Erste, mit dem Zunamen Longimanus, oder mit den langen Händen. Er muste die Aegypter von neuem bändigen, und mit den Griechen machete er Friede.

7. Xerxes der zweite, wurde gar bald von seinem Bruder erschlagen.

8. Ochus, oder auch Darius Nothus, der seinen Bruder und König erschlug.

9. Artaxerxes der Zweite, mit dem Zunamen Mnemon, oder von gutem Gedächtnisse, suchete die Griechischen Staaten durch List zu schwächen. Sein Bruder, der jüngere Cyrus, ein überaus belobter Fürst, fieng einen Krieg wieder ihn an, in welchem Cyrus durch eine Verwuudung ins Auge um das Leben kam.

10. Artaxerxes Ochus, ließ achtzig seiner Brüder an einem Tage hinrichten, und wurde endlich durch einen Kämmerer erschlagen.

11. Arses, kam durch eben denselben Kämmerer um.

12. Darius Codomannus, ein Verwandter des königlichen Hauses, wurde durch Hülfe desselben Kämmerers auf den Thron gesetzet. Der Griechische König Alexander griff ihn an, und eroberte, nach drey grossen Schlachten, das ganze Persische Reich.

62. Was war die Ursache des Unterganges dieses großen Reiches?

Die beiden mächtigen Könige, Darius Hystaspis und Xerxes der Erste, hatten vergeblich versuchet, ob sie Griechenland unter sich bringen könnten: darauf fiengen die folgenden Könige an, sich vor den Griechen zu fürchten, und suchten daher durch allerley Bestechungen immer innerliche Uneinigkeiten unter den Griechischen

Staaten zu unterhalten. Aber sie hatten den Macedonischen König Philippus, und dessen Son Alexander, zu mächtig werden lassen, daß diese das ganze Griechenland unter ihren Gehorsam bringen können. Darüber war der leztere in den Stand gekommen, die Perser ungehindert anzugreifen.

63. Wie war der Zustand der Religion und der Gelersamkeit bey den Persern zur Zeit der Zweiten Monarchie?

Die Gelerten bey den Persern waren in zwey Haupt-Secten getheilet, in die Sabäische und Magische. Die Sabäer hielten die Gestirne für Götter, die Sonne aber für die höchste Gottheit: sie vereReten auch Bilder. Die Magier hingegen verwurfen allen Bilder-Dienst, und vereReten blos die Sonne, unter dem Zeichen eines heiligen Feuers. Bald hatten die Sabäer, bald die Magier die Oberhand. Zoroaster aber, der zu den Zeiten des Darius Hystaspis gelebet, brachte die Lehre der Magier in den Stand, daß alle Große, und der Hof, es nachher beständig mit derselben hielten.

64. Wie stund es in Griechenland vor der Zeit Alexander des Großen?

Griechenland war in viele kleine freie Staaten zertheilet, die verschiedene Gesetze und Gewonheiten hatten. Unter diesen hoben mit der Zeit die Athenienser das Haupt empor, so, daß viele andre sich unter ihren Schutz begaben. Es blü-

blüheten zu Athen die Wissenschaften und Künste, insonderheit die Beredsamkeit, und eine feine Lebens-Art. Nächst den Atheniensern thaten die **Lacedämonier** sich, insonderheit durch ernsthafte arbeitsame Lebens-Art und durch gute Kriegs-Zucht, hervor, die ihnen ihr Gesetzgeber **Lykurgus** vorgeschrieben hatte. Diese beide vornemste freie Staaten hatten oft gar schwere Kriege wiedereinander: und es war eine Zeit, da die Athenienser, am Ende des großen Peloponnesischen Krieges, ganz unten lagen. Mit der Zeit kamen auch die **Thebaner** zu einer solchen Stärke, daß sie, unter Anfürung ihres **Epaminondas**, den Lacedämoniern zu Leibe gehen, und dieselben in zwey Schlachten, bey Leuktra und bey Mantinea, dergestalt demüthigen konnten, daß ihnen die Gedanken von einer Botmäßigkeit über Griechenland völlig vergiengen. Endlich stunde aus der verachteten, und kaum unter die Griechen gerechneten, Provinz **Macedonien** der listige König Philippus auf, der sich die Uneinigkeiten der griechischen Staaten, und die Geld-Liebe mancher Vorsteher in denselben, also zu Nutze zu machen wußte, daß er zulezt das Haupt von ganz Griechenland war. Er machete darauf Anstalt zu einem Kriege wieder die Perser: wurde aber mitten in der Zubereitung meuchelmörderisch von einem Macedonischen iungen Edelmanne erstochen. Ihm folgete sein Son Alexander, der das ausfürete, was sein Vater angefangen hatte.

65. Wie hatte es mit der Regierungs-Forme in den Griechischen Staaten ausgesehen?

Jeder Staat regierete sich nach seinen Gesetzen, iedoch so, daß bey einigen das ganze Volk, bey andern aber nur die Vornemsten, das meiste zu sagen hatten. Sonderlich waren hierinn die Athenienser und Lacedämonier unterschieden; iene liebeten die Democratie, diese die Aristocratie. Wenn daher die Athenienser die Oberhand bekamen, so füreten sie überall die democratische Verfassung ein, und vertrieben die andern Regenten: die Lacedämonier thaten das Gegentheil an allen den Orten, wo sie zu befelen hatten. Wenn indessen ein allgemeiner Feind zu bestreiten war, so hielten sie zusammen: gleichwie sie denn auch eine Art von einem gemeinschaftlichen Senate hatten, der die **Versammlung der Amphiktionen** genennet wurde.

66. Wie befande sich die Gelersamkeit zur Zeit der Freiheit Griechenlandes?

Griechenland, und insbesondre Athen, hatte in allem, was durch den menschlichen Geist oder durch menschliche Kunst schönes hervorgebracht werden kann, die größesten Meister, deren Werke noch bis iezo, so viel wir davon übrig haben, bewundert werden. Die Geschichtschreiber **Herodotus, Thucydides, Xenophon**, die Philosophen **Plato, Aristoteles, Socrates**, die Redner **Demosthenes, Isocrates, Aeschines**, werden immer unübertrefliche Muster in ihrer Art bleiben: und diese sind nur Exempelsweise unter so vielen andern genennet.

67. Wie gieng es nun mit Stiftung der Dritten Monarchie zu?

Nachdem Alexander ganz Griechenland zu seinem Willen gebracht, und das wiedersezliche Theben zerstöret hatte: gieng er, mit einer nicht gar zalreichen Macht, hinüber nach Asien. Die Erste Schlacht mit den Persern gewann er bey dem Flusse Granicus im vördern Asien: die Zweite in den engen Gegenden von Cilicien: die Dritte und blutigste bey dem Flecken Arbela in dem hintern Asien. Der Persische König Darius war bey den zwey leztern selbst zugegen gewesen. Als er, nach Verlust der dritten Schlacht, sich aufs neue eifrig rüstete, wurde er von einem seiner Vasallen, Namens Bessus, tödtlich verwundet. Solchergestalt bemächtigte sich Alexander aller der Lande, die ehemals zu der Persischen Monarchie gehöret hatten; ia er gieng bis in das entlegenste Indien. Aber er genoß seine Siege nicht lange: seine Unmäßigkeit im trinken, der er sich auf die lezt ergeben hatte, brachte ihn in seinen besten Jaren um das Leben. Er hinterließ einen Bruder, Aridäus, und eine schwangere Gemalin: aber es wärete nicht lange, so war das ganze königliche Haus, von denen, die gerne selber regieren wolten, nach und nach ausgerottet.

68. Was für Regierungen entstunden also nach Alexanders Tode?

Die größesten Generals-Personen theileten sich in die Provinzen, vorerst unter dem Namen der

Statthalter; nicht lange darauf aber namen sie den königlichen Titel an. Die vornemsten Königreiche waren, das Macedonische, das Asiatische, das Syrische, das Aegyptische.

69. Welche haben in Macedonien geherrschet?

Antipater nennete sich nur noch Vormund und Statthalter: sein Son und Nachfolger Cassander fürete den königlichen Titel, nachdem das Alexandrische Haus vertilget worden war. Darauf folgeten die Könige, Demetrius der Erste, mit dem Zunamen Poliorcetes oder der Eroberer: Seleucus Nicator, Meleager, Demetrius der Zweite, Philippus. Dieser Philippus bekam es mit den Römern zu thun, die ihn endlich zu einem Frieden zwungen: sein Son und Nachfolger Perseus aber, der den Krieg erneuerte, wurde von dem großen Römer Aemilius Paulus überwunden, gefangen, zu Rom im Triumphe aufgefüret, und Macedonien, nebst dem übrigen Griechenlande, in eine Römische Provinz verwandelt. Es geschahe das im Jare der Welt 3836.

70. Wie ergieng es dem Asiatischen Königreiche?

Es begriff das ganze vördre Asien unter sich, und der Erste König hieß Antigonus. Mit der Zeit theilete es sich in drey kleinere Reiche: in das Pergamenische, dessen lezter König Attalus das römische Volk zum Erben des Landes, und seiner Schätze, einsetzete: in das Pontische, dessen lezter König Mithridates, nach

einem überaus langen und blutigen Kriege, von den Römern endlich völlig überwunden, und das Land zur römischen Provinz gemachet, wurde: in das Armenische, dessen lezter König Tigranes hieß.

71. Welche Könige sind im Syrischen Königreiche vor andern merkwürdig?

Es haben 22 Könige nach einander, ziemlich unruhig, da geherrschet: die berümtesten aber sind, Seleucus, der Stifter dieses Königreiches: Antiochus Soter, zu dessen Zeit die Parther ein neues Reich im Oriente stifteten, zu welchem ganz Persien gehörete, und ihr erster König hieß Arsaces: Antiochus der Große, der zwar die Syrische Herrschaft ziemlich erweiterte, darüber aber mit den Römern uneins wurde, die ihm alles wieder abnamen, was er dißeit des Gebirges Taurus sich angemaßet hatte: Antiochus Epiphanes, der wegen seiner unnützen Grausamkeit gegen die Juden berüchtiget ist: Tigranes, der zugleich König in Armenien war: die Römer aber vertrieben ihn aus Syrien, und verwandelten es in eine römische Provinz; Armenien wurde ihm auf Lebenslang gelassen.

72. Und wie gieng es in Aegypten?

Das Aegyptische neue Königreich nach Alexanders Tode, hat unter zwölf Königen bey nahe 240 Jare gestanden. Der Stifter war Ptolemäus, des Lagus Son, und alle seine Nachfolger behielten den Namen Ptolemäus, und wurden durch besondre Zunamen unterschie-

schieden. Ptolemäus Philadelphus stiftete in der Residenz Alexandria eine große Bibliothek: man glaubet auch, daß zu seiner Zeit die griechische Uebersetzung des alten Testamentes gemachet worden, die man die LXX Dollmetscher zu nennen pfleget. Zulezt regierte die Königin Kleopatra: die hielte es mit dem Antonius wieder den Augustus, wurde zugleich mit demselben überwunden, tödtete sich selber, und Aegypten wurde eine römische Provinz. Solchergestalt kamen alle Lande der Griechischen Monarchie, die Parthischen Lande ausgenommen, in die Hände der Römer.

73. Wie stund es um Wissenschaften und Künste zur Zeit der Dritten Monarchie?

Es blüheten in Griechenland viele philosophische Secten. Plato war der Stifter der Akademischen gewesen, Aristoteles der Peripatetischen, Zeno der Stoischen, Epicurus der Epicurischen, Pyrrho der Sceptischen, Antisthenes der Cynischen, und andre noch einiger andern. Zur Zeit des obgenenneten Ptolemäus Philadelphus, war Alexandria ein Sammelplatz der Gelersamkeit und der Künste: die dasige Bibliothek wuchs nach und nach auf Siebenmal hundert tausend Stück Bücher an: man erfand eben daselbst den Gebrauch des Papiers, welches aus einer Pflanze gemachet wurde, die in den Aegyptischen Morästen häufig wuchse; und diesen Namen hat auch unser heutiges Papier, das aus Lumpen bereitet wird, behalten. Zu Pergamus

gamus in Asien legte König Eumenes gleichfals eine große Bibliothek an: und weil er nicht Papier genug aus Aegypten bekommen konnte, ließ er Leder so zubereiten, daß darauf geschrieben werden konnte; daher der Name, Pergamen, entstanden ist.

74. Wie sahe es mit den Römern vor der Monarchie aus?

Man theilet überhaupt die Römische Historie in drey Zeiten: zur Zeit der Könige, zur Zeit der Consuln, zur Zeit der Kaiser.

75. Wie lange haben Könige zu Rom geherrschet?

Von Stiftung der Stadt Rom an, bis auf die Vertreibung des lezten Königes, 244 Jare. Die Namen der Könige sind folgende. 1) Romulus, der die Stadt Rom anlegete, und seinen Bruder Remus aus Staats-Eifersucht erschlug. Der Grund zur Bevölkerung der neuen Stadt waren einige ansehnliche Familien aus der alten Residenz der Italiänischen Könige, Alba, und eine Anzal Dorf-Leute; und nächst dem lief aus Italien alles nach der neuen Stadt, was anderwärts nicht bleiben konnte. Als die Zal der Mannespersonen stärker wurde, als der Weibespersonen: ließ Romulus aussprengen, es würden sehenswürdige Schauspiele gehalten werden; und als viele benachbarte mit ihren Töchtern nach Rom kamen zum Zuschauen, ließ er alle mannbare Töchter mit Gewalt wegnemen. Es entstunde zwar ein Krieg darüber mit den

Nach-

Nachbaren: aber die geraubeten Frauenspersonen legeten sich ins Mittel, daß Friede wurde, und daß ihre Verwandte ihre Wonung nach Rom versetzeten. Romulus selber nam den Sabinischen Heerfürer Tatius zu seinem Mit-Regenten an. Nach ihm folgete 2) Numa Pompilius, ein weiser Herr, der die Nation mit Gottesdiensten versorgete, das Jar in zwölf Monate ordentlich eintheilete, und einen beständigen Frieden unterhielte. 3) Tullus Hostilius, von einem kriegerischen Geiste. Er fürete alle Einwoner der alten Stadt Alba nach Rom, und vergrößerte die Stadt. 4) Ancus Martius, sorgete insonderheit für schöne Gebäude. 5) Tarqvinius Priscus, war ein Liebhaber der Pracht, und fürete die obrigkeitlichen Staats-Zeichen ein. 6) Servius Tullius stiftete die Abtheilungen des römischen Volkes in Classen und Centurien, nach dem Vermögen das ein ieder im Besitze hatte; und verordnete, daß die Zälung des Volkes alle Fünf Jare wiederholet werden solte. Nachdem er 44 Jare weislich regieret hatte, brachte ihn sein Nächfolger, der zugleich sein Schwieger-Son war, ums Leben. 7) Tarqvinius Superbus, ein großer Tyrann, der aber das Kapitol, und die unterirdischen Kanäle zu Reinigung der Stadt, aufs kostbareste anlegete. Er wurde endlich mit seinem ganzen Hause aus Rom vertrieben, und die königliche Regierungs-Forme wurde auf ewig abgeschaffet.

76. Wie war die königliche Regierungs-Forme beschaffen gewesen?

Nicht ganz uneingeschränket. Es war ein hoher Senat dem Könige zur Seite gesetzet, der aus den reichesten und edelsten Häusern bestunde; das **Volk** hatte in seinen Versammlungen gleichfals was zu sagen. Diese Versammlungen hießen Comitia.

77. Was kam für eine Regierungs-Forme nach Abschaffung der königlichen Würde auf?

An statt Eines bisherigen Oberhauptes wurden Zwey erwelet, mit dem Bedinge, daß ihre Regierung nur immer Ein Jar lang wären solte: im übrigen hatten diese zwey, alle die Vorrechte und Hoheit, die ein König vorher gehabt. Sie füreten den Titel **Consul**, weil sie dem Vaterlande zum Besten rathen solten. Die beiden ersten Consuls hießen **Junius Brutus** und **Tarqvinius Collatinus**.

78. Was hat sich nun unter dem Regimente solcher Consuln begeben?

Die Kriege, die die Römer unter den Consuln gefüret haben, waren theils **Italiänische**, theils **auswärtige**, theils **innerliche** Kriege: und die Herrschaft der Römer breitete sich über einen großen Theil unsrer Erde aus.

79. Was für Italiänische Kriege sind gefüret worden?

Die wichtigsten waren wieder die Etrurier, Vejenter, Gallier, Samniter, Tarentiner. Die ärgesten Feinde waren die Gallier, die unter ihrem

rem Anfürer Brennus Rom eroberten, verbrannten, und das Kapitol belagerten. Kamillus aber sammlete die zerstreuete römische Mannschaft, schlug die Gallier, und stellete Rom wieder her: daher man ihn den zweiten Romulus nennete. Die Samnitischen und Tarentinischen Kriege waren nicht weniger gefärlich. Die Tarentiner rufeten den Epirotischen König Pyrrhus zu Hülfe, der einige Siege über die Römer erhielte. Endlich aber wurde er doch aus Italien getrieben: und darauf kam ganz Italien nach und nach unter die römische Botmäßigkeit.

80. Welches sind die vornemsten auswärtigen Kriege gewesen?

Erstlich, die drey Punischen Kriege. Die Stadt Karthago auf der Africanischen Küste, als eine Phönizische oder Punische Kolonie, war durch ihren großen Seehandel so mächtig worden, daß sie nicht nur ein weitläufiges Land in Africa sich unterwürfig machete, sondern auch die Herrschaft über Spanien, Sicilien und Sardinien zu behaupten suchete. Darüber geriethen die Karthaginenser mit den Römern in Krieg. Die zwey erstern Kriege waren langwierig und blutig: der dritte endete sich mit Zerstörung der Stadt Karthago.

Zweitens, die zwey Macedonischen Kriege, den ersten mit dem Könige Philippus, den zweiten mit dem Perseus. Siehe die 69 Frage.

Drittens, der Syrische Krieg, mit dem großen Antiochus. Siehe die 71 Frage.

Vier=

Viertens, der Achäische Krieg, in welchem die damals reiche Stadt Korinth zerstöret wurde.

Fünftens, der Cimbrische Krieg, als die Cimbrier, eine deutsche Nation, in Italien mit einer großen Menge eingefallen waren. Marius machte dieser Gefar für die Römer ein siegreiches Ende.

Sechstens, der Helvetische und Gallische Krieg, den Julius Cåsar glücklich ausfürete.

81. Was für innerliche Kriege haben die Römer unter sich selbst gehabt?

Den Ersten innerlichen großen und blutigen Krieg füreten Marius und Cinna und Sylla wiedereinander: in welchem Sylla die Oberhand behielte, und zum immerwärenden Dictator oder Monarchen gemachet wurde. Der Zweite war zwischen dem Pompejus und Cåsar: und da wurde Cåsar das, was Sylla gewesen war. Den Dritten hatten Antonius und Octavius mit einander: bey dem Vorgebirge Actium wurde endlich Antonius in einer See-Schlacht überwunden, und Octavius, der den Zunamen Augustus bekam, stiftete die fortdauernde römische Monarchie.

82. Was war die Ursache solcher innerlichen Kriege?

Der hohe römische Adel hatte beständig, seit Vertreibung der Könige, darnach getrachtet, die Oberherrschaft alleine zu haben, und die Freiheit des Volkes zu schmälern; und da war es ganz natürlich, daß endlich Einer das zu erlangen su-

chete, wornach viele strebeten. Alle römische Geschichtbücher, die von den Zeiten des freien Roms unter der Regierung der Consuln handeln, sind voll von Streitigkeiten, die das Volk mit dem Senate gehabt. Das Volk erlangete endlich eine eigene Obrigkeit, welche die Rechte der Gemeinen wieder den Adel vertheidigen konnte: lateinisch heissen sie Tribuni Plebis, die man auf deutsch die **Sprecher der Gemeinen** nennen kann. Und diese Sprecher waren die immerwärende Ursache vieler innerlichen Unruhen. Zulezt war dem römischen Staate gar nicht anders zu helfen, als daß die höchste Gewalt Einem alleine übergeben wurde.

83. In was für Zustande befand sich die Gelersamkeit nebst andern schönen Künsten zur Zeit der Consuln?

Die meisten Römer bekümmerten sich lange Zeit um weiter nichts, als um den Ackerbau und um die Krieges Künste. Wie groß die Unerfarenheit in schönen Künsten gewesen seyn müsse, kann man aus dem Verhalten des römischen Heerfürers **Mummius** schließen, der die Gemälde der größesten Meister Griechenlandes aus der eroberten Stadt **Korinth** nach Rom schaffen ließ, und den Schiffern aufgab, daß, wenn sie was daran schadhaft werden liessen, oder wenn sie ein Stück verlören, sie es aus ihren Mitteln wieder herstellen solten. Zur Zeit des ältern Cato kamen einige Philosophen nach Rom: und da ruhete dieser ernsthafte Mann nicht eher, bis ihnen

nen anbefolen wurde, sich aus der Stadt zu entfernen, weil sie die Gemüther weichlich und unkriegerisch macheten. Aber gegen das Ende des freien Staates legeten sich die Römer auf alle Arten von Gelersamkeit und Wissenschaft.

84. Wie kann nun die Historie der Vierten oder Römischen Monarchie eingetheilet werden?

Die römische Monarchie befand sich lange unter Einem Monarchen; nachher wurde sie in Zwey Reiche, in das Orientalische und Occidentalische, getheilet. Also könte man diese Historie, vor der Theilung und nach der Theilung, betrachten. Wir finden aber für besser, die Geschichte dieser Monarchie in die Zeiten der Heidnischen und der Christlichen Monarchen einzutheilen. Und nachher wollen wir die Reiche kürzlich durchgehen, die nach dem Verfalle der römischen Oberherrschaft entstanden sind.

85. Wie heissen nun die Heidnischen römischen Monarchen?

1) Augustus, der Stifter der Monarchie, der den innerlichen Kriegen ein Ende machete, und bey nahe 57 Jare glücklich regieret hat. Zu seiner Zeit wurde der Welt-Heiland Jesus Christus geboren: und von dieser Geburt gehet die christliche Zeit-Rechnung an.

2) Tiberius, ein Stief-Son des Augustus, ein argwönischer und grausamer Herr. Sein oberster Minister Sejanus half ihm viele Ungerechtigkeit ausüben, da er selbst auf der kleinen

Insel Capreä in Ruhe zu leben schiene: aber endlich wurde dieser Sejanus auf das elendeste gestürzet. Unter dem Tiberius wurde **Christus** gekreuziget.

3) **Cajus**, dem die Soldaten in seiner Kindheit den Zunamen **Caligula** gegeben hatten, weil er im Lager erzogen wurde, und kleine Soldaten-Stiefeln truge. Er war ein großer Wüterich: er wolte durchaus eine Gottheit seyn: und wurde endlich von ein paar Obersten der Leibwache erstochen.

4) **Claudius**, ein von Natur einfältiger Herr, dessen Einfalt denn auch gar mannigfaltig gemißbrauchet wurde. Seine Gemalin **Messalina** hatte die Künheit, bey seinem Leben sich mit dem Cajus Silius zu vermälen: welches aber beiden den Tod brachte. Seine andre Gemalin hieß **Agrippina**, die aus ihrer erstern Ehe einen Son, **Nero**, hatte. Diesen Nero nam Claudius zu seinem Sone an, und übergieng den **Britannicus**, den er mit der Messalina erzeuget gehabt. Uebrigens wurde zu seiner Zeit **Britannien** von den Römern völlig erobert, und zu einer Provinz gemachet. Er sturb an beygebrachtem Gifte.

5) **Nero** regierete in den ersten fünf Jaren überaus löblich: **Burrhus**, ein großer Kriegs-Verständiger, und **Seneca**, ein großer Weltweiser, waren seine Lieblinge: aber nachher wurde er der entsezlichste Tyrann, und ausge-

lassenste Schwelger. Seinen Halb-Bruder Britannicus ließ er vergiften; seine Mutter Agrippina, und seine Gemalinnen Octavia und Poppäa, ließ er ums Leben bringen; Rom ließ er auf einmal an vielen Orten anzünden und abbrennen, damit er die Lust haben möchte, eine große Stadt brennen zu sehen. Endlich fiel alles von ihm ab, und aus Verzweifelung erstach er sich selber, da er kaum etliche dreißig Jare alt war.

6) Galba wurde von seiner Armee in Spanien zum Kaiser aufgeworfen. Er war schon ziemlich alt. Als er aber die Krieges-Zucht bey der kaiserlichen starken Leibwache verbessern wolte; wurde er erstochen.

7) Otho hatte Schuld am Tode des Galba. Weil aber Vitellius wieder ihn anzog, und er in einer Schlacht war überwunden worden: erstach er sich selber.

8) Vitellius wurde von seiner Armee in Deutschland zum Kaiser ausgerufen, übrigens ein Herr, der lieber eine prächtige Tafel hielte, als daß er viel mit Regierungs-Sorgen zu thun haben wolte. Weil nun zu gleicher Zeit die römische Armee im Oriente ihren Anfürer Vespasian zum Kaiser ernennet hatte; und iedermann sich von diesem was besseres versprach: so wurde Vitellius zu Rom gar schimpflich ums Leben gebracht.

9) Vespasianus, ein kluger und glücklicher Herr, dessen Regierung sonst in nichts getadelt wird, als daß er ein wenig zu geizig gewesen seyn soll. Aber vielleicht erforderte der erschöpfete öffentliche Schatz einen genauen Wirth.

10) Titus, des vorigen Son, ein überaus gütiger Herr. Er hielte die Tage für verloren, an denen er niemandem was erfreuendes zu beweisen Gelegenheit gehabt. Zu der Zeit dieser beiden Kaiser war der große Jüdische Krieg, und Titus eroberte Jerusalem noch bey Lebzeiten seines Vaters. Er sturb an beygebrachtem langsamen Gifte von seinem Bruder.

11) Domitianus, der einzige Bruder des Titus, ein abscheulicher Tyrann, sonst aber ein Liebhaber der Gelersamkeit. Nach einer blutigen Regierung von 15 Jaren, wurde er in seinem Pallaste von einem Obersten erstochen.

12) Nerva, war schon ziemlich bey Jaren, als er zum Kaiser ausgerufen wurde: und als er deßhalb Unruhen besorgete, ernennete er den Heerfürer der römischen Krieges-Völker in Deutschland, Trajan, zu seinem Sone.

13) Nerva Trajanus, ein munterer Held, und zugleich ein weiser Regente; dem der Senat den Beinamen Optimus, der Beste, beilegete. Er eroberte im Oriente das ganze Parthische Reich: sein Nachfolger aber verließ dieselben Lande wieder, und setzete den Euphrat zur Gränze der Römer. Gleichfals er-

eroberte

oberte Trajan die Dacischen Lande, in der Gegend des heutigen Siebenbürgen.

14) Aelius Hadrianus, ein unergründlicher Herr, und von einer Gelersamkeit, der nichts verborgen war. In den leztern Jaren des vorigen Kaisers hatten die Juden angefangen, gräßlich zu wüten. Sie wurden aber nun, unter ihrem betrieglichen Meßias und Aufwiegeler, Barcochab, völlig gedämpfet.

15) Antoninus, mit dem Zunamen Pius, der Fromme, regierete im glückseligsten Frieden.

16) Marcus Antoninus, mit dem Zunamen Philosophus oder der Weise, war ein vollkommenes Muster eines guten Fürsten. Mit den unruhigen Marcomannen in Deutschland fürete er einen glücklichen Krieg aus.

17) Lucius Commodus trat nicht in seines Vaters Fußstapfen, sondern wurde in allem einem Nero änlich: daher ihn der Senat für einen Feind der Götter und Menschen erklärete, als er seiner Grausamkeit wegen ermordet worden war.

18) Helvius Pertinax wurde vom Senat zum Kaiser ernennet: aber die Soldaten von der Leib-Wache brachten ihn nach drey Monaten in seinem Pallaste um.

19) Septimius Severus, bestrafete die Entleibung des Kaisers Pertinax gar scharf, und regierete mit vielem Muthe und Verstande. In

 Syrien

Syrien warf sich ein Pescennius Niger, und in Britannien ein Clodius Albinus, zum Gegen-Kaiser auf; er überwand sie aber beide. Nach vielen großen Thaten, sonderlich im Oriente, starb er zu York in Britannien.

20) Antoninus Caracalla solte, nach väterlicher Verordnung, mit seinem Bruder Geta, gemeinschaftlich regieren: es wärete aber nicht lange, so erstach er seinen Bruder in den Armen seiner Mutter. Er wütete darauf noch etwa sechs Jare lang; und wurde endlich, als er einen unnützen Krieg mit den Parthern angefangen hatte, vom Macrinus, einem Obersten der Leibwache, erstochen.

21) Macrinus folgete ihm in der Regierung auf eine kurze Zeit: die Soldaten aber rächeten an ihm die Ermordung des Caracalla.

22) Varius Antoninus, mit dem Zunamen Heliogabalus, von einem Syrischen Abgotte dieses Namens, den er besonders vererete. Er fürete die unanständigste Lebens-Art; und wurde nach wenigen Jaren nebst seiner Mutter von den Soldaten umgebracht.

23) Alexander Severus, ein naher Verwandter des vorigen, aber von ganz andrer Gesinnung. Er liebete Gerechtigkeit, und Gelersamkeit, und setzete das Kriegeswesen in guten Stand. Der große Rechts-Gelerte Ulpianus war sein Beistand in Rechts-Sachen. Kein obrigkeitlich Amt durfte durch Geld erlanget werden,

weil

weil er glaubete, es stehe der hinwiederum feil, der seine Macht gekaufet habe. Zu seiner Zeit wurde das Parthische Reich von den Persern erobert. Der neue Persische König Artaxerxes that darauf Einfälle in die römischen Lande, und wolte alles das wieder haben, was vor alten Zeiten in Asien zur Persischen Herrschaft gehöret hatte: aber er fand genugsamen Widerstand, und Alexander gieng selber wieder ihn mit gutem Erfolge zu Felde. Als dieser Krieg geendet war, that Alexander einen Zug nach Deutschland: und da wurde er von einem treulosen General in seinem Zelte ermordet.

24) **Maximinus**, von Geburt ein Thracier, der Mörder seines Vorfaren, erlangte zwar durch Beistand eines Theiles der Armee den kaiserlichen Titel: aber der größeste Theil der römischen Welt war ihm zu wider, und bald darauf wurde er, bey Belagerung der Stadt Aqvileja, die ihre Thore vor ihm verschlossen hatte, von seinen eigenen Leuten erschlagen. Er war ein Mann von großer Leibes-Stärke.

25) Der Senat zu Rom hatte den Thracischen Maximinus, noch bey dessen Leben, für einen Reichs-Feind erkläret: und in Africa war der dasige römische Statthalter, **Gordianus**, ein ziemlich alter Herr, zum Kaiser ernennet worden, der seinen Son, den iüngern **Gordianus**, zum Mit-Regenten annam. Als aber dieser leztere, in einem Gefechte wider einige

Anhänger des Maximinus, um das Leben gekommen war; und darauf der Aeltere für Betrübniß sich selbst entleibet hatte: so ernennete zwar der Senat abermal zwey aus seinem Mittel, **Maximus** und **Balbinus**, zu Kaisern: es wurden aber auch diese von einigen aufrürischen Soldaten bald erschlagen.

26) **Gordianus** der Dritte, ein Tochter-Son des vorgedachten Aeltern Gordianus, wurde in seinem dreizehenden Jare zum Kaiser ausgerufen; und besaß diese Hoheit auch wirklich bis ins siebende Jar, in welcher Zeit er einige glückliche Krieges-Unternemungen ausfürete. Sein Nachfolger aber machete eine Zusammenverschwörung wider ihn, und brachte ihn ums Leben.

27) **Philippus**, mit dem Zunamen der Araber, weil er in Arabien geboren war, erlebete die Feierlichkeit, daß er das tausende Jar der Stadt Rom mit vielen prächtigen Schauspielen begehen lassen konnte. Aber im fünften Jare seiner Regierung wurde er, zur Rache daß er seinen Vorfaren um das Leben gebracht, nebst seinem Sone erschlagen.

28) **Decius**, ein Herr von großem Geiste, und von großer Krieges-Erfarenheit. Er hatte das Unglück, daß er, in einem Feld-Zuge wider die Gothen, mit seinem Pferde in einen Morast geriethe; in welchem er umkam, ehe ihm Hülfe geleistet werden konnte. Wider die Christen hatte er sich als einen strengen Feind bewiesen.

29) Valerianus, nebst seinem Sone Gallienus, waren von gar verschiedener Gemüths-Art. Der Vater war ein weiser und tugendhafter Herr. Als er aber wieder die Perser Krieg füren muste, bekam ihn der Persische König Sapores durch List gefangen; und der ließ diesen guten, etliche Siebenzig Jare alten, Herrn lebendig schinden. Der Son regierete darauf noch etwa Neun Jare lang, aber so nachläßig und ungeschickt, daß das römische Reich äußerlich von unterschiedenen Barbarn, innerlich aber von einigen dreißig Gegenkaisern, aufs äußerste gebracht wurde. Man nennet diese Gegenkaiser die dreißig Tyrannen, die hier und da in den Provinzen sich aufwurfen: und unter diesen werete sich die Zenobia, des Palmyrenischen Fürsten Odenatus Wittwe, wieder die auswärtigen Barbarn aufs tapferste und glücklichste. Diese große Verwirrung dauerte einige Jare: und Gallienus ward endlich von seinen eigenen Leuten umgebracht.

30) Claudius der Zweite, war ein vortreflicher Held, der dem Reiche viel würde geholfen haben, wenn ihn die Pest nicht nach einer zweyjärigen Regierung weggeraffet hätte. Er hatte indessen einen glücklichen Krieg mit den Gothen gefüret, und einige hundert tausend Mann derselben in dem Thracischen erschlagen.

31) Aurelianus, war gleichfals ein vortreflicher Fürste, der endlich der Verwirrung im

Rei-

Reiche ein Ende machete, und die obgedachte Zenobia im Triumphe zu Rom auffürete. Er war zur Schärfe geneigt; und ward im Sechsten Jare seiner Regierung von Meuchelmördern umgebracht.

32) Tacitus, ein Nachkömmling des bekannten Geschichtschreibers: ein lobwürdiger Herr. Er starb nach einer kurzen Regierung für Alter.

33) Aurelius Probus, gleichfals von grossen Eigenschaften, und von löblicher Regierung. In Deutschland besiegete er die Aufrürer, und war im Begriff, nach Asien zu gehen; als er im siebenden Jare seiner Regierung von einigen Mißvergnügten ermordet wurde.

34) Aurelius Carus, nam seine zwey Söne, Numerianus und Carinus zu Mit-Regenten an, und war im Kriege wieder die Perser glücklich, daß er ganz Mesopotamien eroberte. Aber nicht lange darauf wurde er durch einen Blitz-Stral getödtet. Sein löblicher Son Numerianus wurde bald hernach von seinem Schwieger-Vater Aper verrätherisch erstochen: und dem zweiten Sone, gieng es von einem andern Hauptmanne nicht anders.

35) Diocletianus, entdeckete es, daß Aper ein Mörder seines Kaisers gewesen; und entleibete ihn aus gerechtem Eifer: wofür er von der Armee zum Kaiser ernennet wurde. Er nam seinen getreuen Freund Maximianus zum Mit-

Kaiser an: und nach einigen Jaren erwelete Diocletianus den Galerius, und Maximianus den Constantius, zu seinem Schwieger-Sone und Mit-Regenten. Diese Regierung dauerte in großer Eintracht bis ins zwanzigste Jar: da legeten Diocletianus und Maximianus ihre Regierung freiwillig nieder, und begaben sich zur Ruhe. Der erstere nam seinen Sitz auf einem anmuthigen Schlosse in Dalmatien, und lebete daselbst in einer angesehenen Stille bis an sein Ende: den andern gereuete nach einiger Zeit seine Entschließung, und ward darüber erdrosselt.

30) **Constantius**, mit dem Zunamen **Chlorus**, nebst seinem Mit-Kaiser **Galerius**, waren die beiden leztern in der Periode der **heidnischen** Kaiser. Der erstere hatte seine Residenz in Britannien, und starb daselbst im dritten Jare seiner Regierung nach Abdankung des Diocletians und Maximians. Galerius lebete in Italien noch einige Jare länger, und starb an einer schmerzhaften Krankheit.

86. Wie war die politische Verfassung des Römischen Reiches in dieser Periode?

Nach dem Siege bey Actium wurde dem **Octavius**, mit dem majestätischen Beinamen **Augustus**, die höchste Regierung des römischen Reiches, vom Senate und Volke zu Rom, aufgetragen. Er nam dieselbe vorerst auf zehen Jare an, behielte sie aber nachher, mit gutem

Willen

Willen der Römer, auf Lebenslang. Er ließ dem Senate, wie es schien, alle seine Vorrechte; es blieben auch die Consuln, und andre Regierungs-Personen, in ihrer Würde, so wie sie solche zur Zeit des freien Staates besessen hatten: weil sie sich aber doch alle nach dem Willen des Augustus, und der Nachfolger desselben, richten musten; so waren es nur lauter Würden dem Namen nach. Die höchste Gewalt war in den Händen der Kaiser. Diese hatten auch alleine den Befel über die Krieges-Macht. Die Provinzen wurden zwar so getheilet, daß der Kaiser für dieselben sorgete, die einer Gefar von Feinden, oder von andern Unruhen, unterworfen waren, und wo beständig eine Art von Armee unterhalten werden muste; für die andern sorgete der Senat, und schickete seine Statthalter dahin: aber dennoch geschahe nichts anders, als was der Kaiser wolte. Eben so war es mit der Erwelung der Personen zu allen übrigen Würden beschaffen, daß es alles eigentlich auf den Kaiser ankam. Es hatte derselbe auch, ausser den andern Krieges-Heeren, eine eigene Leibwache in Rom, von etwa zehen tausend Mann, unter dem Namen der Prätorianer, die einen stärkern Sold als alle andre Krieges-Leute bekamen, und ihr Befelshaber hieß der Praefectus Praetorio. Diese Leibwache maßete sich endlich die Macht an, Kaiser ab und einzusetzen, ie nachdem sie ihren Vortheil dabey sahe. Diesem bösen Exempel ameten oft andre Krieges-Heere

in den auswärtigen Provinzen nach, daß sie ihre Heerfürer zu Kaisern aufwurfen.

87. Wie stund es um die Religion?

Die Boten Christi hatten die christliche Lere überall ausgebreitet, und aus Juden und Heiden hatten viele dieselbe angenommen. Aber erstlich die Juden, die von Christo nichts wissen wolten, sahen diese Ausbreitung mit gehäßigen Augen an, und sucheten sie zu hindern: zweitens die Römischen Kaiser geriethen auf den Argwon, als ob der Anwachs der christlichen Religion gefärlich seyn könne; zumal da es oft Leute gab, die viele Verleumdungen von den Christen und deren Versammlungen ausstreueten. Daher entstunden Religions-Verfolgungen, die zu unterschiedenen Zeiten überaus blutig waren. Man nennet einen Märtyrer einen Christen, der wegen des Zeugnisses, daß er Christum und dessen Lere für göttlich erkenne, sich gerne tödten lassen: und solcher Märtyrer gab es damals eine große Menge. Aber bey alle dem wuchs doch die Anzal der Christen täglich: ob es gleich auch manchen gab, der, aus Furcht vor der Verfolgung, von dem Bekenntnisse der Lere Christi wieder abtrat. Die Jüdische Religions-Forme verlor ihren Glanz, als im Jar Christi 70 der Tempel zerstöret war: denn da hörete alles opfern, und alle priesterliche Würde, völlig auf; und die Juden behielten nichts als ihre Beschneidung, ihren Sabbat, und einige andre Cärimonien, übrig. Im dritten Jarhunderte nach Chri-

Christi Geburt wurde ihnen erlaubet, eine Art von Fürsten, den sie nachher einen Patriarchen nenneten, über sich zu haben, der zu Tiberias im Jüdischen Lande seinen Sitz hatte: ia, nach diesem Exempel, hatten auch die Juden im Babylonischen, gleichfals einen solchen Patriarchen. Es dauerte aber diese Herrlichkeit nicht gar lange. Im übrigen war das Heidenthum die herrschende Religion.

88. Und wie war es mit der Gelersamkeit beschaffen?

In den Ersten beiden Jarhunderten von der Zeit des Augustus an, stunde die Gelersamkeit im römischen Reiche in großem Flore; und die römische Sprache erstieg den größesten Grad ihrer Schönheit. Ein Cicero, Sallustius, Livius, ein Virgilius, Horatius, Ovidius, nebst vielen andern, sind bekannte Namen. Aber von der Zeit des dritten Jarhundertes an, kam die lateinische Reinigkeit wieder in Abname. Man pfleget die lateinischen Schriftsteller in viererley Alter einzutheilen: in das güldene kurz vor und zu der Zeit des Kaisers August, da man sich einer maiestätischen Einfalt im Vortrage befließ: in das silberne, da man das gekünstelte und scharfsinnige liebete, und dahin man einen Seneka, Plinius, Tacitus, Martial, Juvenal, Lucan, und andre rechnet; und dieses Alter war im zweiten Jarhunderte. Darauf folgete das eherne, und das eiserne Alter, wo die Vortrags-Art immer dunkeler und unzierlicher wurde; bis

bis endlich die römische Sprache gar aufhörete, eine lebende Sprache zu seyn. Bey den Griechen that sich in diesen Perioden ein Strabo, Plutarch, Dio, nebst vielen andern hervor, deren Schriften wir noch größesten oder großen Theiles übrig haben. Und aus dem Jüdischen Volke sind ein Philo, ein Joseph, ein Onkelos, nebst einigen andern, bekannt.

89. Wie befande sich nun die römische Monarchie unter den Christlichen Kaisern?

Man kan hier drey Perioden sich vorstellen. Die Erste begreifet die Zeit, da nur Ein Monarche die römische Herrschaft in Händen gehabt: die Zweite gehet von der Theilung des römischen Reiches an, bis auf den gänzlichen Verfall des Reiches im Occidente: die Dritte fasset die Zeit, von dem iezt gedachten Verfalle an, bis auf die Eroberung der Stadt Constantinopel, und den gänzlichen Untergang des christlichen Römischen Reiches.

90. Welche Christliche Monarchen haben vor der Theilung des Reiches geherrschet?

1) Constantinus, mit dem Zunamen der Große, ein Son des obgedachten Kaisers Constantius Chlorus; und seine Mutter hieß Helena. Er kam zur Regierung im Jar Christi 306, und im Anfange gieng es ihm gar unruhig. Er muste mit drey Gegen-Kaisern fechten, die aber auch unter sich uneins waren. Den Einen, Maxentius, überwand er im Jar 311,

den Zweiten, Maximinus, im Jar 313. Mit dem Dritten, Licinius, machte er Friede, und gab ihm seine Schwester zur Gemalin: nachher aber entstund eine neue Uneinigkeit, und Licinius kam endlich, nach langem Widerstande, im Jare 324 um das Leben. Constantinus erlaubete nicht nur den Christen die freie Religions-Uebung, sondern er bekennete sich auch selber zu dieser Religion, die überall im römischen Reiche sich schon ausgebreitet hatte. Er ließ das Erste allgemeine Concilium, das ist, eine Versammlung von christlichen Bischöfen und andern vornemen Geistlichen, zu Nicea halten, in welchem Concilio die Gottheit Christi, wider die Arianer, die diese Gottheit leugneten, und großen Anhang hatten, feste gesetzet wurde. Der heilige Athanasius that sich dabey besonders hervor. Gleichfals verlegete Constantinus seinen kaiserlichen Siz in die von ihm neu erbauete Stadt Constantinopel, und wuste die vornemsten römischen Familien dahin zu ziehen. Er starb im Jare 337.

2) Drey Söne dieses Constantinus, Constantius, Constantinus der Zweite, und Constans, solten nach väterlicher Verordnung das Reich gemeinschaftlich regieren. Aber Constantinus der Zweite erregete, nach einer dreiiärigen Regierung, die erste Unruhe; und ward von seinem Bruder Constans gleich darauf bey Aqvileja erschlagen. Zehen Jare nachher wurde

Constans von einem Aufrürer um das Leben gebracht. Also kam alles wieder an den Constantius, der es bis ins fünf und zwanzigste Jar besaß. Weil er den Arianern zugethan war, so hatten es die Athanasianer zu seiner Zeit gar schlimm. Er sturb im Jar 361.

3) Julianus, ein gelerter und tapferer Herr, ein Vater-Bruders Son des vorhergehenden Constantius, von dem er zum Nachfolger ernennet worden. Er war kein Freund der Christen, ob er gleich in deren Religion erzogen worden war; wozu die damaligen Streitigkeiten unter ihnen, ihm den größesten Anlaß gaben. Doch verfolgete er niemanden. Er muste wider die Perser Krieg füren: und da bekam er in einem Gefechte einen tödtlichen Schuß, nachdem er zwey Jare regieret hatte. Es ist daran gezweifelt worden, ob der Schuß von Feindes Händen hergekommen sey, oder ob Verrätherey dabey gewaltet habe.

4) Jovianus, wurde von der Armee zum Kaiser ernennet: machete aber mit den Persern einen schimpflichen Frieden. Er starb im achten Monat seiner Regierung.

5) Valentinianus, wurde gleichfals von der Armee so hoch erhoben, und nam seinen Bruder Valens zum Mit-Regenten an. Valentinianus war ein Beschützer der Arianer, und im übrigen ein löblicher Herr. Mit den Deutschen und Sarmatiern muste er fast beständig Kriege

füren: bis er im zwölften Jare seiner Regierung in Pannonien starb. Valens überlebete ihn ein paar Jare, und war gleichfals eifrig Arianisch. Er hatte mit den Gothen zu fechten: und als er in einem Bauerhause sein Qvartier genommen, gerieth das Haus bey einem nächtlichen Ueberfalle in Brand, und der Kaiser muste ersticken.

6) **Gratianus**, und **Valentinianus** der Zweite, Söne des vorhergehenden Kaisers Valentinian, traten ihre Regierung im Jare 375 an. **Gratianus** wurde acht Jare nachher in Gallien von einem Rebellen erschlagen; und war im übrigen ein so zuverläßiger Schütze, daß man sagete, seine Pfeile hätten Verstand. **Valentinianus** der Zweite, kam im Sechzehenden Jare seiner Regierung, auf eben solche Art in Gallien, um das Leben.

7) **Theodosius**, mit dem Zunamen der Grosse, war von den beiden vorhergehenden Kaisern, schon im Jare 379, seiner großen Eigenschaften wegen, zum Mit-Kaiser aufgenommen worden: und nach dem Tode Valentinians des Zweiten regierete er noch drey Jare alleine. Er starb, nach einer löblichen Regierung, im Jar 395; und hinterließ das Reich seinen beiden, noch ziemlich iungen, Sönen, **Arcadius** und **Honorius**: und das römische Reich wurde von da an in das **Orientalische** und **Occidentalische** getheilet.

91. Wie stund es um die politische Verfassung in dieser Periode?

Kaiser Constantinus Magnus hatte dem Reiche darinn gar übel gerathen, daß er seine Residenz von Rom weg, nach dem Oriente hin verleget, und die Abendländischen Lande gar zu merklich von Krieges-Mannschaft entblößet, hatte. Und ob zwar in dieser Periode die barbarischen Völker dem römischen Reiche noch keine Provinz entrissen; so geschahen doch beständige Anfälle, wieder welche die Römer sich mit genauer Noth vertheidigen konnten.

92. Und wie stund es um die Religion?

Die christliche Religion war, von der Zeit Constantin des Großen an, die herrschende geworden, und konnte von den Heiden nicht ferner verfolget werden. Dagegen aber entstunden nun unter den Christen, theils allerley glänzende geistliche Würden, theils allerley Spaltungen wegen der Lere. Vorher hatte die christliche Kirche ihre Bischöfe, Aeltesten, und Diaconen gehabt, die sich noch so ziemlich aller Demuth und Ordnung beflissen hatten: nun kamen Erzbischöfe, Patriarchen, Primate, Archidiaconi, und dergleichen, nach und nach zum Vorschein. Die Ketzer in dieser Periode waren fürnemlich, die Arianer, die diesen Namen von ihrem Vorgänger Arius füreten, und welche die gleiche wesentliche Gottheit Christi leugneten: und die Macedonianer, die von der Gottheit des heiligen Geistes nichts wissen wolten. Wie-

der die Arianer ward, in dem Concilio zu Nicea, im Jar 325, die Gottheit Christi behauptet: und darauf hatten bald die Arianer, bald die Orthodoxen, die Oberhand; dabey es an schweren Verfolgungen wieder einander nicht mangelte. Die Macedonianer wurden in dem Concilio zu Constantinopel, im Jare 381, verworfen, und die Gottheit des heiligen Geistes, als der dritten Person in dem göttlichen Wesen, wurde feste gesetzet.

93. Wie sahe es um die Gelersamkeit aus?

In der christlichen Kirche hatten vorher schon ein Clemens Alexandrinus, ein Origenes, ein Cyprian, ein Minucius Felix, und einige andre, zum Theil gar viel geschrieben: und in dieser Periode thaten sich sonderlich ein Athanasius, Arnobius, Eusebius, Cyrillus, Gregorius Nazianzenus, Hieronymus, Augustinus, hervor. Um die Ebräische Sprache hatten sich bisher die christlichen Lerer wenig bekümmert: Hieronymus aber legete sich besonders mit auf dieselbe, und lieferte die lateinische Uebersetzung der ganzen Bibel, die insgemein die Vulgata genennet wird. Bey den Heiden blüheten um diese Zeit, ein Libanius, Eunapius, Jamblichus, Ammianus, Macrobius, und einige andre. Die Secten der heidnischen Philosophen aber giengen nach und nach ein. Was die Juden betrift, so sorgeten die nun insonderheit für ihre Traditionen und Gebräuche, daß sie nicht in Vergessenheit kommen möchten: und

und daraus entstunden die Talmudischen Schriften. Nemlich, ausser den Schriften Mosis, gaben die Juden vor, noch ein mündlich Gesetz zu haben, welches von den Zeiten Mosis herstamme, und vom Esra bestätiget sey. Zu diesem mündlichen Gesetze hatten viele Rabbinen immer noch neues hinzugethan: und die Menge dieser Traditionen war so groß, daß sie dem Gedächtnisse und der mündlichen Fortpflanzung nicht ferner anvertrauet werden konnte. Es macheten sich daher einige Rabbinen, theils zu Babylon, theils zu Tiberias, an diese Arbeit, und sammleten alle mündliche Traditionen, die eben so hoch als das geschriebene Gesetz Mosis geachtet worden. Daraus entstunden die zweierley Sammlungen, die der Babylonische, und der Hierosolymitanische Talmud genennet werden. Der Text davon heisset die Mischnah, die Erläuterungen aber die Gemara: beide zusammen machen ein Werk von vielen Folianten aus: welches nun die Juden von Jugend auf studiren, und sich dadurch in ihrem Aberglauben befestigen, müssen.

94. Wie ist nun das Römische Reich getheilet worden?

Die beiden Söne des Kaisers Theodosius theileten, nach väterlicher Verordnung, sich so, daß der eine, Arcadius, den Orient, der andre, Honorius, den Occident, zu regieren bekam.

95. Was für Lande gehöreten zum Occident?

Ganz Italien, Spanien und Portugall, Gallien, Britannien, Deutschland, Illyrien, Dalmatien, die Africanische Küste gegen Abendwärts.

96. Und was für Lande gehöreten zum Oriente?

Das ganze vördre Asien bis an den Euphrat, Syrien, Aegypten, Libyen, Griechenland, und die über Griechenland um die Donau liegende Lande.

97. Wie heissen die Römischen Kaiser im Occidente?

1) Honorius. Zu dessen Zeit thaten allerley auswärtige Völker Einfälle in das Abendländische Römische Reich. Einige deutsche Völker, die Alanen, Vandalen, Sveven, giengen durch Gallien, welches sie ziemlich wüste macheten, nach Spanien, und setzeten sich um das Jar 409 darinnen feste. Die Gothen aber giengen nach Italien, und eroberten Rom unter ihrem Könige Alarich zu zweien malen. Das erste mal geschahe es durch List, und da geschahe niemandem sonderlich Leides: das zweite mal, im Jar 410, bemächtigte er sich dieser Stadt mit Gewalt, und da wurde recht feindlich geplündert. Alarich sturbe bald darauf: und mit dem Nachfolger desselben, Adolph, verglich sich Honorius, daß die Gothen im Jar 411 aus Italien giengen, und sich theils auf den mittägigen Küsten Galliens, theils in Spanien, niederliessen. Nach einer so unglücklichen Regierung starb Honorius

rorius im Jar 423. In seinen erstern Jaren hatte ihm der bekannte Stiliko große und tapfere Dienste gethan: der aber zulezt mit Verrätherey umgegangen, und darüber, auf Befel des Kaisers, im Lager erwürget worden, war. Honorius hat 28 Jare regieret.

2) **Valentinianus** der Dritte, ein Schwester-Son des vorhergehenden, erlebete noch ärgeres Unglück. Die Vandalen giengen, unter ihrem Könige **Genserich**, aus Spanien nach der Römischen Provinz Africa, und richteten da ein Königreich auf: die **Franken** giengen nach Gallien, die **Angel-Sachsen** nach Britannien: und in **Spanien** stifteten die Gothen gleichfals ein ordentlich Königreich. Auch die **Burgunder**, ein Volk, das um die Ost-See gewonet hatte, waren nach Gallien gegangen, und hatten sich in den Gegenden, die noch ietzo Burgundien heissen, unter einem Könige feste gesetzet Endlich kamen die **Hunnen**, deren König Attila hieß, aus den Ungarischen Landen, in ungeheurer Menge hervor. Diese giengen erstlich durch Deutschland nach Gallien: wurden aber daselbst, von dem römischen Statthalter **Aetius**, der das, was den Römern in Gallien noch übrig war, beherrschete, mit Beihülfe des Fränkischen Königes **Merovāus**, des Gothischen, **Theodoricus**, des Burgundischen, **Gotthard**, in den Catalaunischen Gefilden, im Jar 451, geschlagen und zurücke getrieben. Darauf gieng Attila nach

Italien, und zerstörete Aqvileja: um welche Zeit sich viele Einwoner des obern Italiens auf die kleinen Inseln flüchteten, aus denen nachher die Stadt Venedig entstunde: er sturb aber bald darauf, im Jar 453. Der tapfere Aetius wurde beym Kaiser verleumdet: und der erstach ihn zu Rom mit eigener Hand: bald darauf aber wurde auch der Kaiser meuchelmörderisch entleibet. Er hatte ins dreißigste Jar regieret. Unterdessen waren nun die fünf Provinzen des römischen Reiches, Spanien, Britannien, Gallien, Africa, und Illyrien, völlig verloren worden.

3) Maximus, ein gewesener römischer Consul, heirathete die Wittwe des vorigen Kaisers Eudoxia. Als die aber Nachricht bekam, daß eben dieser Maximus Schuld an der Ermordung ihres vorigen Gemales gewesen: rief sie den Vandalischen König Genserich aus Africa zu Hülfe. Der wurde zwar mit dem Maximus bald fertig, ließ aber bey der Gelegenheit Rom völlig ausplündern, und gieng mit großen Schätzen nach Afrika zurücke.

4) Avitus, regierete einige Monate.

5) Majoranus, wurde zwar vom Orientalischen Kaiser Leo I. unterstützet: aber nach einer vierjärigen unruhigen Regierung erschlug ihn sein untreuer General Ricimer.

6) Severus, regierete Vier Jare, und sturb.

7) Anthemius, wurde gleichfals vom obgedachten Kaiser Leo bestens unterstützet; aber nach einer

einer Regierung etwas über Fünf Jare, brachte ihn eben der Ricimer um das Leben.

8) **Olybrius**, sturb im dritten Monate, und war im übrigen ein Hofnungs-voller Herr.

9) **Glycerius** wurde, nach einer zweyiärigen Regierung, von seinem Nachfolger genöthiget, ins Kloster zu gehen.

10) **Julius Nepos** besas die kaiserliche Würde etwa Ein Jar, da vertrieb ihn ein aufrürischer General **Orestes**.

11) **Romulus Momyllus**, wegen seiner kleinen Statur **Augustulus** zubenamet, war des iezt gedachten Orestes Son. Einige mißvergnügte Römer aber riefen die Heruler, eine deutsche Nation, unter deren Könige **Odoacer**, nach Italien: von denen wurde Orestes erschlagen, und Momyllus vertrieben. Und nachher, vom Jare 476 an, verlosch der kaiserliche Name im Occidente.

98. Wie heissen die Kaiser im Oriente nach der Theilung bis auf den Untergang des römischen Reiches im Occidente?

Arkadius, regierete dreyzehen Jare. **Theodosius II**, regierete 42 Jare. **Marcianus**, regierete Sieben Jare. **Leo I**, mit dem Zunamen Thrax, regierete bis ins achtzehende Jar. **Leo II**, ein Tochter-Son des vorigen, und noch unmündig: wurde von seinem leiblichen Vater, der sein Vormund seyn solte, vergiftet. **Zeno**, mit

mit dem Zunamen Isauricus, hatte Kaisers Leo des Ersten Tochter, Ariadne, zur Gemalin, und tödtete seinen kleinen Son, der des Kaisers Nachfolger seyn solte. Er wurde, nach einer zweijärigen Regierung, nebst seiner Gemalin, von einem Anverwandten des kaiserlichen Hauses, Basiliscus, verjaget. Aber anderthalb Jare drauf kam er wieder auf den Thron, den er noch Vierzehen Jare bis an seinen Tod besaß. Er wurde endlich, da er ganz betrunken war, lebendig begraben: und so muste er sterben, im Jar 491.

99. Wie war also der Zustand des getheileten Reiches beschaffen?

Der Orientalische Theil, dessen Residenz Constantinopel war, erhielte sich noch viele Jarhunderte hindurch, ob er gleich an die Größe und Ansehnlichkeit des alten Romes nie gelangete. Aber mit dem Occidentalischen Theile war es, wie wir gesehen haben, in wenigen Jaren völlig gethan. Die Ursache dieses baldigen Verfalles ist größestentheiles bey den Regenten zu suchen. Constantin der Große entblößete den Occident, seit dem er seine Residenz von Rom weg verleget gehabt. Die Abendländischen Provinzen des Reiches hatten die streitbaresten Nachbaren, die nun durch den langen Umgang mit den Römern die Krieges-Kunst gelernet, an Zal und Leibes-Kräften aber den Römern allezeit überlegen gewesen. Also hätte die Sorge der Regenten fürnemlich dahin gerichtet seyn sollen, wie

wie diesen Nachbaren gnugsamer Widerstand gethan werden könne. Nachdem diese aber ein und andern Versuch gethan, wie weit die Kräfte des Reiches reicheten; und ihnen ein solcher Versuch ein paarmal gelungen war: so fielen die Mitternächtigen Völkerschaften, die ihren kalten und unfruchtbaren Himmel gerne mit den schönen Mittägigen Gegenden verwechseln wolten, mit solcher Gewalt und Menge die römischen Provinzien an, daß sie ihren Zweck endlich völlig erhielten. Aus den Stücken des verfallenen Occidentalischen römischen Reiches entstunden die neuen Königreiche, der West-Gothen in Spanien, der Franken in Gallien, der Vandalen in Afrika, der Angel-Sachsen in Britannien, der Ost-Gothen in Italien; und mit der Zeit noch einige andre, von denen wir reden wollen, wenn wir mit den Geschichten der Vierten Monarchie ganz zu Ende seyn werden.

100. Wie stund es um die Religion in dieser Periode?

Fast alle die Völker, die das Occidentalische Reich anfielen, waren zwar Christen, hatten aber die Arianische Lere, und liebeten die Orthodoxen Christen nicht. Unter die vornemsten Ketzer rechnet man die **Pelagianer**, von ihrem Urheber **Pelagius**, der die Erb-Sünde leugnete: imgleichen die **Nestorianer**, vom **Nestorius**, der die persönliche Vereinigung der beiden Naturen in Christo bestritte: und die **Eutychianer**, vom **Eutyches**, der nur Eine Natur in Christo,

nem-

nemlich die göttliche, zugeben wolte. Auf dem Concilio zu Ephesus, im Jahr 431, wurde Nestorius: und auf dem zu Chalcedon, im Jar 451, wurde Eutyches, verworfen.

101. Wie war der Zustand der Gelersamkeit, und der Künste?

Um die Zeit des Unterganges des Occidentalischen Reiches, fieng eine große Barbarey und Unwissenheit an, in den Abendländischen Landen einzureißen. Die Einfälle der barbarischen Völker macheten, daß die Schulen verstöret, und die Bücher-Sammlungen häufig verbrennet, wurden. Gelerte Leute fiengen also an, seltsam zu werden. Aber die christlichen Geistlichen verursacheten nicht weniger Uebel in Ansehung der Gelersamkeit. Waren sie ehemals von den heidnischen Philosophen gedrücket worden; so geriethen sie nun auf den Einfall, die Schriften der Alten, so viel nur immer möglich war, zu verbrennen oder zu verbieten. Man erzelete eine Fabel vom Hieronymus, wie er im Traume von Geistern sey geqvälet worden, weil er die Schriften des Cicero fleißig gelesen habe. Die Jugend wurde also gewarnet, sich um solche heidnische Bücher nicht zu bekümmern. Gleichwol gab es in dieser Periode noch einige Gelerte. Unter den Christen macheten sich ein Sulpitius Severus, ein Cyrillus Alexandrinus, ein Sozomenus und Socrates, ein Theodoretus, ein Isidorus, und dergleichen, bekannt: Unter den noch nicht ganz vertilgeten Heiden that sich ein

ein Zosimus, ein Olympiodorus, mit Schriften hervor.

102. Was für Kaiser haben im Oriente, nach dem Verfalle des Occidentalischen Reiches, geherrschet?

Diese Periode fänget vom Jahre 476 an, und gehet bis auf das Jar 1453, da Constantinopel von den Türken erobert wurde. In dieser ziemlich langen Zeit sind folgende Kaiser zu bemerken.

Anastasius der Erste, machete A. 493 mit dem Gothischen Könige Theodoricus (Dietrich) einen Frieden, und erkannte ihn für einen rechtmäßigen König von Italien.

Justinus mit dem Zunamen Thrax, war von geringer Herkunft, aber ein kluger Herr. Er ernennete seiner Schwester Son Justinian zu seinem Nachfolger.

Justinianus der Erste, der mächtigste und berümteste unter allen Orientalischen Kaisern; der die Provinz Africa wieder an sich gebracht, nachdem er das Vandalische Königreich daselbst, durch seinen General Belisarius, umstürzen lassen: und der gleichfals dem Ost-Gothischen Königreiche in Italien, theils durch eben den Belisarius, theils durch den Narses, ein Ende machen lassen, und dieses Hauptland wieder mit dem römischen Reiche vereiniget hat. Seine Veranstaltung des Corporis Juris hat bis diesen Tag ihren großen Nutzen. Er regierete ins 39te Jar, und wurde 84 Jare alt.

Just

Justinus der Zweite, verlor in seiner schläfrigen vierzehenjärigen Regierung das obere Theil von Italien, welches die Longobarden in Besitz namen. In dem Ueberreste des mitlern und untern Italiens stiftete er das Exarchat, das 185 Jare gestanden hat: davon weiter unten. Er war des vorigen Kaisers Schwester-Son.

Mauritius, wurde, nach einer zwanzigiärigen Regierung, von seinem Nachfolger, Phocas, mit seiner ganzen Familie ermordet.

Phocas, ein gräßlicher Tyrann, der sich aber um den römischen Bischof dadurch höchst verdient machete, daß er ihn für den allgemeinen Bischof, und für das geistliche Haupt der ganzen christlichen Kirche, erklärete. Das geschahe im Jar 606.

Heraclius, erlebete es in seiner Ein und dreissig iärigen Regierung, daß Muhammed in Arabien seine neue Religion stiftete, und auch so gleich durch die Waffen auszubreiten anfienge.

Leo der Dritte, mit dem Zunamen Isauricus, wiedersetzete sich der Anbetung der Bilder, die damals eingefüret werden wolte, aus allen Kräften; da hingegen der allgemeine Bischof zu Rom, diese Anbetung für rechtgläubig erklärete.

Irene, als Vormünderin für ihren Son Constantinus den Sechsten, ließ, auf dem zweiten Concilio zu Nicea, den Bilderdienst, als rechtgläubig, feste setzen: von welcher Zeit an, diese

Anbe-

Anbetung auch in der Griechischen Kirche beobachtet worden ist.

Nicephorus, erkannte Carl den Großen für einen rechtmäßigen Kaiser im Occidente.

Alexius der Erste, aus dem Comnenischen Hause. Zu dessen Zeit, anno 1096, namen die Kreuz-Züge der Christen aus dem Occidente, wieder die Saracenen im Oriente, ihren Anfang.

Constantinus der Eilfte, war der lezte christliche Kaiser: denn zu seiner Zeit, nachdem er fünf Jare regieret hatte, ward Constantinopel, nebst dem ganzen Orientalischen römischen Kaiserthume, von den Türken, im Jar 1453, erobert

103. Wie war der politische Zustand in dieser großen Periode beschaffen?

Das Orientalische Kaiserthum hub zwar einige mal, sonderlich zur Zeit Kaiser Justinian des Ersten, das Haupt empor, aber die meisten seiner N[illegible]lger waren schlechte Fürsten, die viel von Pracht und Gemächlichkeit, wenig aber von Regierungs-Geschäften, hielten. Darüber wurden sie, in Europa von den Bulgarn, und in Asien noch ärger von den Saracenen, gedränget: bis endlich alles verloren gieng. Die Saracenen stammeten aus Arabien, waren Anhänger des Muhammed, und glaubeten, der ganze Erdkreis wäre für sie; daher sie auch ein Land nach dem andern mit solcher Wuth anfielen, daß ihnen nichts wiederstehen konnte. Es ge-

schahen aus dem Occidente verschiedene Kriegs-Züge wieder diese Saracenen: aber die Constantinopolitanischen Staats-Leute sahen das nicht einmal gerne. Auf einem solchen Zuge eroberte Balduin, ein Grafe in Flandern (der die lateinische Armee (denn die Christen aus dem Occidente hiessen die Lateiner, im Gegensatze der Griechen) unter seinem Befele hatte, Constantinopel; und machete sich zum Kaiser: worauf das lateinische Regiment vom Jar 1204 bis 1261 zu Constantinopel gedauert hat. Unterdessen stifteten die Griechen eine neue kaiserliche Residenz zu Nicea, im Jar 1204, daß also immer zwey Orientalische Kaiser regiereten; welche Trennung fast 60 Jare gewäret hat. Wie geschwächet dadurch die Kräfte dieses Reiches worden, ist leicht zu ermessen. Ja es entstunde auch zu Trebisonde in Asien (Trapezus) ein neues Fürstenthum, dessen Fürsten sich endlich, vom Jar 1264 an, Kaiser nenneten: und bis anno 1461 bestunde dieses Trapezuntische Griechische Kaiserthum, da es von den Türken, nach Eroberung Constantinopels, leicht über den Haufen geworfen wurde.

Die Nation der Türken kam aus der großen Tartarey, etwa im Jar 730, zum Vorschein, und bemächtigte sich einiger Asiatischen römischen Lande. Etwa dreißig Jare darauf, namen sie den Muhammedischen Glauben an, und vereinigten sich auf das genaueste mit den Saracenen,

nen, dergestalt daß der Name der leztern endlich ganz verschwunde.

Saracenen aber nenneten sich anfangs in Arabien alle Anhänger des Muhammed. Dieser **Muhammed** war ein Arabischer Kaufmann: und nachdem er großen Reichthum erlanget hatte, schmiedete er eine neue Religions-Forme, deren Grund-Buch der **Koran** genennet wird. Er war geboren anno 570, und starb im Jare 631, und wurde zu **Medina** prächtig beygesetzet. Aus **Mecca** hatte er im Jahr 622, wegen eines Aufrures, nach Medina fliehen müssen: und von dieser Flucht, die Türkisch die **Hegira** heisset, zelen die Türken ihre Jar-Rechnung.

Nach Vereinigung der Saracenen und Türken, war in der erst nur Ein Oberhaupt, der den Titel eines **Kaliphen** fürete: nachher entstunden viele unabhängige Kaliphen: und endlich stifteten die Türken die Regierung, die die **Ottomannische Pforte** genennet wird. Und in der Zeit breitete sich das Muhammedische Wesen in Asia, Africa und Europa, weit aus: bis zulezt das Griechische Kaiserthum ganz von den Türken erobert wurde.

Im **Occidente** waren in dieser langen Periode mancherley Veränderungen. Die **Heruler** hatten sich, wie oben gedacht, in Italien feste gesetzet, und ihr Fürst **Odoacer** hatte seine Residenz zu **Ravenna** genommen. Aber diese Heruler wurden bald darauf von den Ost-Gothen unter den

Fuß gebracht. Es kamen diese **Ost-Gothen** im Jar 490 in Italien an, eroberten in kurzer Zeit das ganze Land, und **Theodoricus**, ihr König, nam seinen Sitz zu **Verona**, unter dem Titel eines **Königes von Italien.** Dieses Gothische Königreich bestunde bis in das Jar 553 nach Christi Geburt: da es der Orientalische Kaiser **Justinian** zerstören, und Italien wieder zu einer römischen Provinz machen, ließ. Wenige Zeit darauf, um das Jar 570, kamen die **Longobarden** nach Italien. und namen es in Besitz. Ihr Heerfürer **Alboin** wurde **König** von **Italien**, und residirte zu **Pavia**: und dieses Longobardische Königreich bestunde bis in das Jar 774, da der Fränkische König **Carl** der Große, den lezten Longobardischen König **Desiderius** zu einem Kloster-Bruder in Frankreich machete. Den Theil von Italien, den die Longobarden noch nicht inne hatten, ließ der Griechische Kaiser durch einen Statthalter, der den Titel eines **Exarchen** fürete, regieren. Diese Exarchen hatten ihren Sitz zu **Ravenna**, bis endlich im Jare 752 der Longobardische König **Aestolph** dem Exarchate ein Ende machete, und Ravenna mit den dazu gehörenden Landen eroberte. Nachdem aber der Fränkische König die Longobardische Herrschaft in Italien vernichtet hatte, und **Carl** der Große ein **König** von **Italien** hiesse: so ward dieser Carl, im Jar 800 nack Chr. Geb. in Rom zum **römischen Kaiser** ausgerufen.

Indes-

Indessen hatten sich, zur Zeit der Longobarden schon, in dem untersten Italien die Saracenen eingenistelt; die auch, nebst den Griechen, noch lange darinn geherrschet haben. Als aber Carl römischer Kaiser war, räumete er dem römischen allgemeinen Bischofe die Länder in Italien ein, die vorher zum Exarchate gehöret hatten. Denn, wenn gesaget wird, als ob schon Constantin der Große diese Lande der römischen Kirche geschenket habe: so ist das längst für eine Fabel erkläret worden.

104. Wie sahe es um die Religion in dieser Periode aus?

Es ist besonders die Herrschaft des römischen Bischofes merkwürdig. Den stärkesten Grund dazu legete die Unwissenheit, die, nach dem Verfalle des römischen Reiches im Occidente, sich überall in Europa ausbreitete. Den Fürsten wurde, bey solcher Unwissenheit, durch unterschiedene Wege beygebracht, als sey der allgemeine Bischof oder der Pabst ein Statthalter Jesu Christi auf Erden: folglich, und weil Christus gesaget, ihm sey alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden; so habe auch sein sichtbarer Statthalter diese Gewalt auszuüben, daß er in geistlichen und weltlichen Sachen vorschreiben und verordnen könne, was er gut fände. Anfänglich hatte der römische Bischof seinen Vorzug vor andern Bischöfen, nur auf den Vorzug der Stadt Rom gegründet: als aber, nach Verlegung der kaiserlichen Residenz, der

Constantinopolitanische Bischof seinen Vorzug auf diese neue Residenz gründete, und deßhalb der allgemeine Bischof heissen wolte; so suchete man zu Rom einen andern Grund seiner Vorzüge. Man sagete, **Petrus** sey der oberste unter allen Aposteln gewesen, dem seyen die Schlüssel des Himmelreiches alleine anvertrauet worden, der habe den bischöflichen Stul zu **Rom** gestiftet, und dessen ächte alleinige Nachfolger seyen die Bischöfe zu **Rom** in ununterbrochener Reihe: folglich gehöreten diesen die Schlüssel des Himmelreiches, und die oberste Statthalterschaft Christi auf Erden. Es wurden zu den Zeiten der Unwissenheit **Urkunden** erdichtet, als wären sie aus den ersten Jarhunderten der Christenheit übrig; in welchen die Macht und die Vorrechte der römischen Bischöfe feste gestellet wurden. Endlich kam es dahin, daß der Pabst sich anmaßete, Könige und Fürsten nicht nur in den Bann zu thun, sondern sie auch ihrer Regierungen zu entsetzen, und andre an deren statt zu ernennen. In dieser Tyranney that sich insonderheit Pabst **Gregorius** der Siebende hervor, ein Mann von einem weit um sich sehenden Geiste, aber von eben so weit um sich greifenden Bosheit. Er wuste gewisse Stellen der heiligen Schrift zu seinem Nutzen zu deuten. Wenn es in der Evangelischen Geschichte heisset, daß die **Jünger Jesu** gesaget, sie hätten zwey **Schwerdter** zur Hand: so solte das so viel heissen, den **Statthaltern Christi** käme

das

das Recht zu, ein geistlich und ein weltlich Schwerdt zu gebrauchen; das geistliche zum Bann und zum Verdammen, das weltliche zu Absetzung oder Einsetzung der Fürsten, und zu Verfolgung der Widersetzlichen. Unter den übrigen Bischöfen suchete immer auch einer über den andern wegzuragen: daher entstunden **Patriarchen, Erzbischöfe, Metropoliten.** Im Sechsten Jarhunderte stritten der römische und Constantinopolitanische Bischof um den Vorzug: und daraus entstunde die große **Trennung der Griechischen von der Lateinischen Kirche,** die noch bis iezo dauert. Um dieselbe Zeit wurden die Fest-Tage, Johannis des Täufers, der Verkündigung und Reinigung Mariä, Petri Stul-Feier, gestiftet, die **Kirchen** wurden gewissen Heiligen geweihet, der **Gregorianische Canon,** oder die Einrichtung des öffentlichen Gottesdienstes, kam zum Vorschein. Im Siebenden Jarhundert wurde der Gebrauch der **Glocken,** und das Fest Allerheiligen, eingefüret: und Ketzer hiessen besonders die **Monotheleten,** die Christo nur Einen Willen zuschrieben. Im Achten war der Streit wegen **Anbetung der Bilder** mannigfaltig: bald beschloß ein Concilium, sie müsten nicht angebetet werden; bald beschloß ein anderes, sie müsten angebetet werden: woraus man die Unfelbarkeit der Concilien beurtheilen kan. Eben in diesem Jarhunderte kamen in den Kirchen die **Orgeln** und andre Musik auf, und die Glocken

wurden getaufet. Im Neunten riß der Aberglaube noch stärker ein, und sonderlich war die Mode im Gebrauche, durch Angreifung eines glůenden Eisens seine Unschuld darzuthun. Im Zehenden wurden die Fest-Tage aller Selen, und der Himmelfart Mariä, gestiftet; man fieng an zu wallfarten, das Weih-Wasser zu gebrauchen, und die Reliqvien zu ehren. Im Eilften namen die Kreuz-Züge in das sogenannte heilige Land ihren Anfang. Der erste Zug war ziemlich glücklich, es wurde zu Jerusalem anno 1099 ein neues christliches Königreich gestiftet, der erste König hieß Gottfried, ein geborner Herzog von Bouillon: und der Titel von diesem Königreiche wird noch heutiges Tages gefüret, ob es gleich im dreizehenden Jarhunderte völlig wieder verloren wurde. In eben dem eilften Saeculo fürete einer, Namens Petrus Eremita den Gebrauch des Rosenkranzes oder Pater Nosters ein; ingleichen die Orden der Cistercienser, der Karthäuser, der Flagellanten, kamen auf. Im Zwölften Jarhunderte wurden die Ritter-Orden der Tempel-Herren, und der deutschen Ritter, und der Johanniter-Ritter, gestiftet; imgleichen der Carmeliter Mönchs-Orden. Die Waldenser, eine in Frankreich entstandene Secte, von ihrem Anfänger Petrus Waldus also benamet, eiferten wider den Pabst; und wurden blutig von ihm verfolget. Im Dreizehenden behielte die Lere von der Transubstantiation, oder von der Verwandelung

des Brodtes im Abendmal in den lebendigen Leib Christi, die Oberhand; und das Fronleichnams-Fest, und die Anbetung des gedachten Brodtes, wurde eingesetzet. Die heilige Inqvisition fürete der heilige Dominicus ein, von dem auch der Mönchs-Orden der Dominicaner den Namen hat; so wie vom heiligen Franciscus der Orden der Franciscaner. Jene heissen sonst auch die Prediger-Mönche, so wie die leztern die Bettel-Mönche. Im Vierzehenden Saeculo war die große Spaltung, da auf einmal wenigstens zwey Päbste, bisweilen auch drey, waren, die einander in den Bann thaten. Im Funfzehenden wurden die Concilia zu Costnitz, zu Pisa, zu Basel, wider den Willen der Päbste gehalten.

105. Und wie stund es um die Gelersamkeit?

Im Occidente war alles so finster, daß ein Gelerter, und ein Ketzer oder auch Hexenmeister, fast einerley hiesse: viele Bischöfe konnten weder lesen noch schreiben, daraus sich leicht schliessen lässet, wie viele gemeine Priester ganz unwissend gewesen seyn müssen. Wenn der Priester nur seine Messe mit den gehörigen Geberden halten konnte, so war er vollkommen: und die Bischöfe hielten sich die meiste Zeit an den Höfen der Fürsten auf, oder legeten sich auf Kriegs-Sachen. Es gab keine wolbestellete Schulen, keine öffentliche Bibliotheken. Carl der Große suchete zwar die Finsterniß zu mindern, und legete zu Paris eine hohe Schule an, und

stiftete einige Bibliotheken. Aber es half das nicht viel, da seine Nachfolger ihn nicht nachameten. Zu solchen Zeiten giengen die alten guten Schriftsteller, theils ganz, theils zum Theil, verloren. Als man nachher auch anfieng, fleißiger zu studiren; so schlichen sich lauter unnütze Fragen und Disputier-Künste, an statt gründlicher Wissenschaft ein; zumal da die Geistlichen sich der Schulen bemächtiget hatten. Die sogenannte **Scholastische** Theologie kam durch den Bischof zu Paris, **Petrus Lombardus**, in die Höhe: und auf den folgeten viele solche Scholastische Lerer, die sich durch allerley prächtige Titel, z. E. eines Seraphischen, eines Englischen, u. d. g. Lerers, unterschieden.

Aber im **Oriente** war es etwas besser deßfals bestellet: da dauerte die Liebe zu gelerten Sachen ziemlich fort, bis auf die Zeit der Eroberung Constantinopels. Selbst die **Saracenen** legeten sich nach und nach auf Wissenschaften; und von den Arabischen Schriftstellern sind vor andern ein **Avicenna** und **Averroes** bekannt. Unter den Griechischen Kaisern war **Justinian** der Erste ein großer Förderer der Gelersamkeit. Er sammlete das **römische Recht** in gewisse Bücher. Das erste heisset der Codex, der die kaiserlichen Verordnungen in sich hält: das zweite sind die Digesta oder die Pandecten, die aus den Schriften der alten Rechts-Gelerten gesammlet sind: das dritte sind die Institutiones, die ein kur

kurzer Inbegriff des ganzen römischen Rechtes sind: und endlich viertens sind die Novellae, die die neuern Verordnungen nach dem Codex in sich fassen. In dieser Ordnung sind diese Bücher nach einander herausgegeben worden. Dieses römische Recht war im Occidente in Vergessenheit gerathen, an dessen Stelle die Gothischen, Longobardischen, Fränkischen, Sächsischen, Rechte beobachtet wurden: bis endlich Kaiser Lotharius der Zweite, um das Jar 1186, es wieder hervorsuchete, und in Schulen zu leren, und in Gerichten darnach zu sprechen, befal. Irnerius, ein Rechts-Gelerter, half diese kaiserliche Willens-Meinung damals ausfüren. Die Päbste setzeten darauf diesem römischen Rechte, ihr ius canonicum an die Seite, das aus lauter Briefen und Rescripten der Päbste bestehet, und in Fünf Bücher abgetheilet ist.

Nach Eroberung der Stadt Constantinopel, und kurz vor derselben, flüchteten viele Gelerte nach Italien, und verursacheten, daß im Occidente die Gelersamkeit wieder aufzuleben anfieng; da hingegen im Oriente und in Griechenland, unter der Herrschaft der Türcken, alles in eine große Finsterniß geriethe.

106. Was sind nun, aus dem Verfalle der Vierten Monarchie, für andre Reiche erwachsen?

Das deutsche Reich, Spanien, Portugall, Britannien, Frankreich, Ungarn, Italien: zu denen auch Polen, Rußland, Dännemark, Schweden,

den, gezogen werden kann, ob diese Lande gleich nie den Römern gehöret gehabt.

107. In wie vielen Perioden kann man die Historie von Deutschland am beqvemesten betrachten?

Ich mache zwey große Perioden: die erste, vor den deutschen Kaisern; die zweite, unter den deutschen Kaisern.

108. Wie sahe es vor den deutschen Kaisern in Deutschland aus?

In den ältesten Zeiten waren in Deutschland viele, kleinere und größere, Fürsten und Völkerschaften. Was um die Donau und um den Rhein herum, auch noch etwas weiter landeinwärts lag, gerieth unter römische Oberherrschaft. Nach dem Verfalle des Occidentalischen Kaiserthums, hoben insonderheit die Franken das Haupt empor. Als aber das Fränkische Reich getheilet wurde zur Zeit Kaiser Ludewig des Ersten, bekam Deutschland einen eigenen König, der auch Ludewig hiesse. Der lezte von diesen Königen war Heinrich, mit dem Zunamen der Vogelsteller, zu dessen Zeiten in Deutschland ordentliche Städte angeleget, oder wenigstens mit Mauren umgeben, wurden.

109. Wie kam die kaiserliche Würde nach Deutschland?

Der Fränkische König, Carl mit dem Zunamen der Große, bekam zu erst den kaiserlichen Titel wieder: und weil dieser Carl, ausser Deutschland, auch Frankreich und das obere Italien besaß;

saß; so blieb der kaiserliche Name, erstlich bey der Italiänischen Linie von den Nachkommen Carls: so dann kam er auf die Französische Linie; und nach deren Abgang auf die Deutsche Linie. Und als die Nachkommenschaft des grossen Carls innerhalb zweyhundert Jaren abgegangen war: so blieb der kaiserliche Name bey den deutschen Königen, unter welchen der vorgedachte Heinrich der Vogelsteller, der erste gewesen ist.

110. Wie kann man die Reihe der deutschen Kaiser am besten behalten?

Vom Jar 1250 bis 1273, war in 23 Jaren kein ordentlicher Kaiser in Deutschland; und man nennet diese Zeit, das große Interregnum: also merket man sich die Kaiser vor, und nach, diesem interregno.

111. Wie hiessen die Kaiser vor diesem interregno?

1) Otto der Erste, mit dem Zunamen der Große, des vorgedachten Kaiser Heinrichs Son: trieb die kleinen Tyrannen in Italien zu paaren, und regierete mit großem Ansehen. Es ward zu seiner Zeit feste gesetzet, daß ein deutscher König, auch allezeit römischer Kaiser heissen solle: ob gleich Deutschland von dieser Würde nicht viel Vortheil gewonnen hat. Er sturb anno 974, nach einer sechs und dreißig järigen Regierung.

2) Otto der Zweite, fürete einen blutigen Krieg mit den Saracenen in dem untern Italien;

lien; und sturb nach einer zehenjärigen Regierung, anno 983.

3) Otto der Dritte, war noch ein Kind von zehen Jaren, als sein Vater starb: und der Erz-Bischof von Mainz fürete die Vormundschaft, zu großem Nutzen der Bischöfe in Deutschland. Er sturb am Gifte, anno 1001.

4) Heinrich der Zweite, der, wegen seiner Freigebigkeit gegen die Geistlichen, den Zunamen des Heiligen bekam; und in Italien gleichfals Händel hatte. Zu seiner Zeit fiengen die heidnischen Wenden in Pommern und Meklenburg an, das Christenthum zu verfolgen. Er sturb anno 1024.

5) Conrad der Zweite, erbete das Königreich Arelat, zwischen Deutschland und Frankreich, das bis hieher seine eigene Könige gehabt; und verknüpfete es mit dem deutschen Reiche. Er sturb anno 1039.

6) Heinrich der Dritte, mit dem Zunamen der Schwarze, von seiner schwarz-bräunlichen Gesichts-Farbe. Weil zu seiner Zeit drey Päbste auf einmal waren; so sezete er alle dreie ab, und sezete einen neuen Pabst ein. Dieses war das lezte mal, daß der Kaiser sein Ansehen über den Pabst behauptete. Er sturb anno 1056.

7) Heinrich der Vierte, ist mit dem Pabste Gregorius dem Siebenden, und mit dessen Nachfolgern, geplaget gewesen. Die Päbste verlangeten das Recht, alle Bischöfe und Aebte ein-

einzusetzen, welches bisher immer die Kaiser gehabt. Die Päbste wendeten vor, die Kaiser sähen, bey Vergebung der geistlichen hohen Würden, auf Geschenke. Da aber die Geschichte zeigen, daß nachher niemand eifriger auf Geschenke gesehen hat, als der Päbstliche Hof: so wird offenbar, daß der Streit von Päbstlicher Seite eigentlich aus Gewinnsucht gefüret worden. Gregorius der Siebende stiftete in Deutschland einen Aufstand der Sachsen wieder den Kaiser; und zu gleicher Zeit that er den Kaiser, als einen Feind der Kirche, in den Bann. Dieser Bann hatte damals die Kraft, daß der Kaiser abgesetzet werden solte, daferne er sich vom Banne nicht los machete. Er reisete also mitten im Winter, in gar schlechtem Aufzuge, nach Rom, und erlangete die Befreiung vom Banne auf eine schmälige Art. Als aber der Streit bald nachher wieder erneuert wurde, wiegelte der Pabst den leiblichen Son und Nachfolger des Kaisers auf: und dieser beförderte die Absetzung seines Vaters. Es sturb dieser große Kaiser in gar armen Umständen im Jar 1106.

7) Heinrich der Fünfte, hatte sich zwar vom Pabste zu bösen Unternemungen wieder seinen Vater verfüren lassen; er wolte aber, nach angetretener Regierung, von Abtretung des Rechtes der Bischofs-Investitur nichts wissen. Endlich aber wurde er doch des Streites müde, und übergab dem Pabste dieses Recht, zu großer

Ver-

Verringerung der kaiserlichen Hoheit. Er sturb anno 1125.

9) **Lotharius**, versprach mit einem Eide, bey seiner, vom Pabste verrichteten, Krönung, sonderlich auf Zureden des heiligen **Bernhard**, daß er alles halten wolle, was sein Vorfar mit dem Pabste abgehandelt habe. Diese Krönung und Eidesleistung, ließ der Pabst gar schimpflich abmalen, und zu Rom aufstellen, mit der Beischrift:

Rex venit ante fores, iurans prius Vrbis honores:
Post *homo* fit Papae, sumit quo dante coronam.

Der Kaiser sturb anno 1138.

10) **Conrad** der Dritte, Herzog in Schwaben, erklärete den mächtigen Herzog in Sachsen, **Heinrich** den **Stolzen**, in die Acht, weil er dem Kaiser einige Lande nicht abtreten wollen: und Heinrich verlor darüber fast alles das seine. Nachher that der Kaiser einen Zug in das sogenannte heilige Land: richtete aber wenig aus. Er sturb 1152.

11) **Friedrich** der Erste, mit dem Zunamen der Roth-Bart. In Italien zerstörete er Mailand, weil es sich wieder ihn aufgelehnet hatte. Mit dem Pabste Alexander dem Dritten, hatte er eben so viel zu schaffen, als Kaiser **Heinrich** der Vierte mit dem Pabst Gregorius dem Siebenden. Wieder den Sächsischen Herzog, **Heinrich**

der

der Löwe, der fast alles wieder bekommen hatte, was seinem Vater Heinrich dem Stolzen ehemals gehöret gehabt, lies er die Acht ergehen, weil er dem Kaiser ungehorsam gewesen war: und er behielt endlich nichts als die Herzogthümer Braunschweig und Lüneburg. Zulezt zog dieser Kaiser mit einem großen Heer nach dem sogenannten heiligen Lande: ertrunk aber in Cilicien, als er durch einen Strom reiten wolte, anno 1189.

12) Heinrich der Sechste, stund bey seiner Krönung die Unanständigkeit aus, daß, da der Pabst ihm, auf den Knien liegend, die Krone aufgesetzet hatte, er sie ihm mit dem Fuße wieder vom Kopfe stieß, anzuzeigen, daß der Pabst Kronen geben und nemen könne. Er starb anno 1198.

13) Nach dem Ableben Heinrich des Sechsten, theileten sich die deutschen Fürsten: einige wolten seinen Bruder, Philippus, zum Kaiser haben, der auch wirklich zehen Jare lang bis an seinen Tod diese Würde besessen hat: andre erweleten den Sächsischen Herzog, Otto den Vierten. Daraus enstund ein Landverderblicher Krieg: bis endlich Philipp ums Leben kam, und Otto alleine noch zehen Jare regierete.

14) Friedrich der Zweite, Heinrich des Sechsten Son, und, wegen seiner Mutter, König von Sicilien und dem untern Italien. Er war ein vortreflicher Fürst, und wiederstund dem

Unfuge der Päbste aus allen Kräften. Italien theilete sich zu seiner Zeit in zwey Parteien: die eine nennete sich die Welfen, und hielte es mit dem Pabste; die andre die Gibellinen, die auf des Kaisers Seite waren. Endlich, auf dem Concilio zu Lion, that der Pabst Innocentius der Vierte diesen Kaiser zum lezten male in den Bann, und erklärete ihn der Regierung unwürdig, weil er ein Atheiste wäre. Darauf gab es viele ungetreue Vasallen, und nach fünf Jaren wurde Friedrich der Zweite von seinem unächten Sone Mannfried vergiftet. Er hatte die kaiserliche Würde 38 Jare besessen.

112. Was war für ein Zustand im deutschen Reiche nach dem Tode dieses großen Kaisers?

Das sogenannte große Interregnum gieng an im Jare 1250, da Friedrich der Zweite gestorben war; und dauerte 23 Jare. Es wurde in der Zeit bald dieser bald iener zum Kaiser aufgeworfen: aber keiner konnte sich behaupten; und Deutschland war eine Mörder-Grube. Es rissen auch damals viele Unordnungen ein, die nachher nie alle haben geheilet werden können.

113. Welches sind die deutschen Kaiser nach diesem Interregno?

1) Rudolph der Erste, ein geborner Grafe von Habsburg, wurde erwelet im Jar 1273, und behauptete sich glücklich bey dieser Würde. Er gab das erledigte Oesterreich seinem Sone Albert, und von dem stammen die heutigen Erz-

Her-

Herzoge in ununterbrochener Reihe her. Italien aber entzog sich damals nach und nach der kaiserlichen Oberherrschaft: denn Rudolph wolte keinen Krieges-Zug nach Italien unternemen, vielmer verkaufete er vielen Italiänischen Städten und Kreisen die Freiheit. Er befal, daß in Deutschland alle Staats- und Gerichts-Sachen in deutscher Sprache, an statt der lateinischen, abgefasset werden solten. Er sturb anno 1291 in hohem Alter.

2) **Adolph**, ein geborner Grafe von Naßau, bekam an dem Sone des vorigen Kaisers, **Albert**, einen starken Wiedersacher: und Adolph kam in einer Schlacht, im Jar 1298, um das Leben.

3) **Albert der Erste**, wurde, nach einer unruhigen Regierung, von seines Bruders Sone, dem Herzoge **Johann** in Schwaben, ermordet im Jar 1308.

4) **Heinrich der Siebende**, ein geborner Grafe von Lützelburg oder Luxenburg, ward 1313. von einem **Mönche** zu Benevent in Italien, im heiligen Abendmale vergiftet.

5) Die deutschen Fürsten erweleten abermal zwey Kaiser auf einmal, durch deren Kriege mit einander viel Blut vergossen wurde. Der Eine war **Ludewig**, Herzog in Baiern; der Zweite war **Friedrich**, Herzog in Oesterreich. Nach einem acht-järigen Streite, wurde endlich Friedrich ein Krieges-Gefangener; und muste sich der

Regierung entsagen, ob er gleich den kaiserlichen Titel beybehalten durfte. Er heisset daher **Friedrich der Dritte**, mit dem Zunamen der Schöne. **Ludewig der Fünfte** wurde von dem Pabste nachher einmal über das andre in den Bann gethan; und endlich kam es so weit, daß die deutschen Fürsten einen neuen Kaiser, den König in Bömen **Carl**, erweleten. Dieser Carl aber erwartete den Tod des alten Ludewigs in Ruhe; welcher auch im Jar 1347 erfolgete. Sonst war dieser **Ludewig der Fünfte** ein lobwürdiger Fürste.

6) **Carl der Vierte**, König in Bömen, verkaufete in Italien alles, was Rudolph übrig gelassen hatte. Er hat das deutsche Staats-Gesetz-Buch, welches die **güldene Bulle** genennet wird, abgefasset und eingefüret. Er starb 1378, nach einer langen Regierung.

7) **Wenceslaus**, Carl des Vierten Son, und König in Bömen, ein gar übel berüchtigter Fürste. Die Deutschen setzeten ihn im Jare 1400 ab, und erweleten einen neuen Kaiser: womit auch Wenceslaus gar wol zufrieden war In Bömen aber regierete er bis an seinen Tod anno 1419. Zu seiner Zeit ist das Schieß-Pulver, und das Schieß-Gewer mit Feuer, erfunden worden.

8) **Rupertus**, ein geborner Pfalz-Grafe, regierete zehen Jare mit vielem Lobe. Er sturb 1410.

9) Sigismund, der zweite Son Kaiser Carl des Vierten, war bisher, seit 1373, Kurfürst zu Brandenburg, und seit 1488, wegen seiner Gemalin Maria, König in Ungarn, gewesen; und anno 1411 wurde er zum Kaiser erwelet. Er war ein Herr von großen Gemüths-Gaben. Er veranstaltete das Concilium zu Costnitz: und Johann Huß aus Bömen wurde daselbst, wieder das kaiserliche sichere Geleite, von den Pfaffen verbrannt. Darüber entstund in Bömen große Unruhe, mit welcher Sigismund, als er, nach seines Bruders Tode, König daselbst wurde, bis an seinen Tod, der im Jar 1437 erfolgete, zu streiten hatte. Er verkaufete die Mark Brandenburg im Jar 1417 an den Grafen von Hohenzollern und Burggrafen zu Nürnberg, Friedrich, dessen gesegnete Nachkommen dieses Land nebst vielen andern bis diesen Tag besitzen.

10) Albert der Zweite, aus dem Hause Oesterreich, aus welchem Hause die folgenden Kaiser auch gewesen sind. Er heirathete die einzige Tochter und Erbin Sigismunds, Elisabet, und wurde dadurch König von Ungarn und Bömen. Seine kaiserliche Regierung aber dauerte nicht volle zwey Jare, da er im Jar 1439 verstarbe.

11) Friedrich der Vierte, ein naher Vetter des vorigen, ein Friede liebender, aber überaus geiziger, Fürste. Unter seiner schläfrigen Regierung gieng Constantinopel verloren. Die Buchdrucker-Kunst wurde anno 1440, zu

Mainz vom Johann Faust, erfunden. Der Kaiser sturb im Jar 1493.

12) **Maximilian** der Erste, ein munterer und kluger Herr, der zugleich die Freigebigkeit ein wenig zu weit triebe. Er konnte daher auch, wegen Geld-Mangel, nicht allezeit seine Absichten ausfüren. Die Gerechtigkeit liebete er, hingegen war die damalige pedantische Gelersamkeit ihm ein Gräuel. Seine Thaten soll er selbst in dem Buche, das Theuerdank betitelt ist, beschrieben haben. Er sturb 1519.

13) **Carl** der Fünfte, Maximilians Enkel, ein Herr von großen Eigenschaften, und von großer Macht. Sein Vater **Philipp** hatte die Spanische Erbin **Johanna** geheirathet: und nach dessen Tode ward **Carl** König von Spanien und den dazu gehörigen Landen, anno 1516. Zu seiner Zeit hatte in Deutschland die große Reformation den gewünschten Fortgang. Nemlich, der Pabst hatte Ablaß-Krämer nach Deutschland geschicket, die den Leuten die Vergebung der Sünden verkaufeten. Wider einen solchen bösen Krämer, **Johann Tezel**, schrieb der Professor zu Wittenberg in Sachsen, D. **Martin Luther**, im Jare 1517. Der Kurfürst in Sachsen, **Friedrich der Weise**, nam Luthern in seinen Schutz, als er vom Pabste verfolget werden wolte. Und weil theils das papistische Unwesen aufs höchste gestiegen war, theils die auflebende gute Gelersamkeit vielen Leuten, die

Augen

Augen aufzuthun, Anlaß gegeben hatte: so fand Luther in und außer Deutschland vielen Beifall. Carl war im Grunde der gereinigtern Lere nicht abgeneigt: vielleicht aber gedachte er, bey solcher Gelegenheit die Freiheiten der deutschen Fürsten schmälern zu können. Der unerschrockene und standhafte Luther wurde vom Kaiser nach Worms auf den Reichstag, 1521, berufen: und als er daselbst nichts widerrufen konnte; erkläรete ihn der Kaiser in die Reichs-Acht, nachdem er ihn vorher, wegen gegebenen sichern Geleites, im Frieden von Worms hatte nach Hause reisen lassen. Der Pabst aber hatte Luthern schon anno 1520 in den Bann gethan. Der Kurfürst zu Sachsen verbarg Luthern bey seiner Rückkunft auf dem Schloße Wartburg in Thüringen eine Zeitlang. Auf dem Reichs-Tage zu Speier, 1529, wolten die Papisten durchaus haben, daß die Reichs-Acht und der Bann, nicht nur wider Luthern, sondern auch wider dessen Freunde, geltend gemachet werden solte: aber darwieder protestireten der neue Kurfürst zu Sachsen, Johann der Standhafte, und der Land-Graf zu Heßen, Philipp der Grosmüthige; und der Kaiser ließ für erst diese Protestation gelten. Daher ist die Benennung der Protestanten entstanden. Im folgenden Jare 1530 legeten, auf dem Reichs-Tage zu Augsburg, die Fürsten und Stände in Deutschland, die es mit Luthers Sache gut meineten, ihr Glaubens-Bekäntniß öffentlich ab: welches man die Augsbur-

burgische Confeßion zu nennen pfleget. Eben diese Fürsten und Stände macheten, noch in eben dem Jare, zu **Schmalkalden** einen **Bund**, daß sie einander mit Gut und Blut beystehen wolten: und dieser Bund machete, daß den Papisten die Lust so bald nicht ankam, einige Gewalt zu versuchen. **Luther** starb im Jare 1546 und in eben dem Jare sahe man einen Religions-Krieg vor der Thüre. Die protestantische Armee war stark: der Kaiser zog den Marggrafen in Meißen, **Moritz**, auf seine Seite: und bey **Mülberg**, nicht weit von Wittenberg, kam es zu einer Schlacht, in welcher die Protestanten geschlagen, und der Kurfürst zu Sachsen, nebst dem Land-Grafen zu Heßen, gefangen wurden. Die Kur-Würde in Sachsen wurde zwar dem gedachten Meißnischen Marggrafen gegeben: aber eben dieser neue Kurfürst zwang den Kaiser, daß er die gefangenen Fürsten losgeben, und einen **Vertrag zu Passau** im Jar 1552 schliessen, muste; bis endlich 1555 zu **Augsburg** ein allgemeiner **Religions-Friede**, und die Gewissens-Freiheit, feste gesetzet wurde. Die Türken mit ihren Einfällen in Ungarn, und die Franzosen in den Elsas, hatten zu dieser Fried-Liebe auf Seiten des Kaisers viel beygetragen. Der **Bauern-Krieg**, der anno 1524 in Deutschland seinen Anfang nam, und den insonderheit ein Priester zu Mülhausen, **Thomas Münzer**, hatte erregen helfen, ist nicht zu vergessen. Er wurde mit vieler Grausamkeit, und mit vielem

Blu-

Blute, von dem unordentlichen Haufen der Bauern gefüret: und im Jare 1526 wieder unterdrücket. Die Bauern hatten in ihren Fanen ein Rad gemalet: und daher kömmet es, daß man einen Anfürer aufrürischer Leute, einen Rädelsfürer zu nennen pfleget. Carl wurde endlich seiner unruhigen Regierung müde, legete die kaiserliche und die Spanische Krone anno 1556 nieder, begab sich nach Spanien in einer angenemen Gegend zur Ruhe, und sturb gut protestantisch im Jare 1558.

14) **Ferdinand** der Erste, des vorigen Bruder, ein preiswürdiger Herr, unterhielte den Religions-Frieden, und starb 1564. Er hatte, durch Heirath, Ungarn und Bömen bekommen.

15) **Maximilian** der Zweite, ein Son des vorigen, gleichfals ein vortreflicher und weiser Fürst, starb 1576.

16) **Rudolph** der Zweite, ein Son des vorigen, hat bis ins Jar 1612 regieret. Zu seiner Zeit legeten es die Papisten schon auf einen Religions-Krieg an. Die Bömischen Stände, die es nicht mit dem Pabste hielten, brachten eine neue Bestätigung ihrer Religions-Freiheit durch großes Geld bey dem Kaiser, als Könige in Bömen, zu Stande; und diese Bestätigung wurde der Maiestät-Brief genennet.

17) **Matthias**, ein Bruder des vorigen. Er verlegete die Residenz, die Rudolph zu Prag gehabt hatte, nach Wien, wo sie nachher beständig

dig geblieben ist. Zu seiner Zeit, 1617, hielten die Lutheraner ihr erstes Jubel-Fest. Er starb 1619.

18) **Ferdinand der Zweite**, ein Vetter des vorigen, ein eifrig papistischer und hochmüthiger Herr. Sein Vorfar hatte ihm Bömen schon anno 1617, und Ungarn 1618 abtreten müssen. Weil die **Jesuiten** in Bömen anfiengen, die Evangelischen zu drücken: so setzeten die Stände im Jar 1618 einen Reichs-Tag an, den Beschwerden abzuhelfen. Der neue König hielt das für einen Eingriff in seine Rechte, und schickete drey vorneme Männer an sie: diese wurden zu Prag vom Schlosse zum Fenster hinunter geworfen; und die Jesuiten wurden aus Bömen geiaget. Darauf kam es zu einem Kriege. Die Bömen erweleten sich einen andern König, **Friedrich**, Kurfürsten in der Pfalz. Aber die Bömische Armee wurde auf dem weissen Berge bey Prag geschlagen, und König Friedrich muste flüchten. Das geschahe anno 1620. Und dieß war der Anfang zu dem großen dreißigiärigen Kriege. Die Krieges-Völker des Kaisers breiteten sich durch Deutschland aus, und man sahe ganz offenbar, daß die Religion, nebst der Freiheit der deutschen Fürsten, unterdrücket werden solle. Zuerst nam sich der König in Dännemark, **Christian** der Vierte, der Protestanten an: als aber der bey Lutter in Nieder-Sachsen anno 1625 geschlagen wurde, machte er mit dem Kaiser Friede. Darauf kam der Schwedische König, **Gustav Adolph**, im Jare 1630 nach

Deutsch-

Deutschland, der mit seinen Siegen des Kaisers Absichten vereitelte. Dieser große König wurde zwar anno 1632 im November bey Lützen, nicht weit von Leipzig, erschossen: seine Generale aber setzeten den Krieg glücklich fort. Ferdinand sturb 1637.

19) **Ferdinand der Dritte**, erlebete endlich das Ende des dreißigjärigen Krieges, der so manche Gegend in Deutschland wüste gemachet. Denn zu Osnabrück und Münster wurde der **Westphälische Friede** im Jar 1648 geschlossen, und im Jar 1650 völlig ausgefüret. Durch diesen Frieden sind die Rechte der deutschen Fürsten, und die Freiheit der Religion, in Sicherheit gesetzet worden. Ferdinand ließ darauf seinen ältesten Son, **Ferdinand den Vierten** zum römischen Könige krönen: er sturb aber vor dem Vater an den Kinder-Pocken. Der Kaiser starb 1657.

20) **Leopold**, der zweite Son des vorigen, hat schwere Kriege in Ungarn mit den Rebellen und Türken zu füren gehabt, die er doch glücklich ausgefüret: Jmgleichen mit den Franzosen, sonderlich wegen der Erb-Folge in Spanien. Er sturb 1705.

21) **Joseph**, der ältere Son Leopolds, ein munterer Herr, der den Krieg mit den Franzosen glücklich fortgesetzet, aber das Ende desselben nicht erlebet hat: denn er starb 1711.

22) **Carl der Sechste**, der iüngere Son Leopolds, und König in Spanien. Als Joseph gestorben war, kam er nach Deutschland, und wur-

de Kaiser: er machete auch 1714. mit Frankreich Friede, und überließ dem Französischen Prinzen Philipp die Spanische Krone, behielte aber die Spanische Provinzen in den Niederlanden und in Italien für sich. Er fürete nachher zwey Türken-Kriege, deren ersterer ganz glücklich, der zweite aber etwas unglücklich, ablief, indem den Türken Belgrad muste abgetreten werden. Es starb dieser große Kaiser im Jar 1740, und weil er keine männliche Erben hinterließ, so hatte er verordnet, daß seine älteste Tochter, Maria Theresia, die an den Herzog von Lothringen und nachmaligen Groß-Herzog von Toscana, Franz Stephan, vermälet war, alle seine Erb-Lande im Besitz behalten solte.

23) Carl der Siebende, Kurfürst zu Baiern, wurde zwar Kaiser; aber er konnte der Oesterreichischen Macht, mit der er in Krieg gerathen war, weil er unterschiedenes aus der Oesterreichischen Erbschaft forderte, nicht wiederstehen: und sturb im Jar 1744.

24) Franz der Erste, Gemal der Königin von Ungarn und Bömen, auch Erz-Herzogin von Oesterreich, wurde 1745 Kaiser: und sturb 1765. Sein ältester Son, Joseph, war im Jar 1764 zum römischen König erwelet worden, und folgete seinem Herrn Vater in der Kaiserlichen Würde.

25) Joseph der Zweite, ist der ieztregierende Kaiser, seit 1765. Er ist geboren 1741 den 13 März.

114. Wie

114. Wie ist die Staats-Verfassung des deutschen Reiches nun beschaffen?

Sie hat ihres gleichen nirgend. Der Kaiser ist zwar das Haupt des deutschen Reiches: aber seine Macht ist durch so viele Gesetze eingeschränket, daß er sich keiner willkürlichen Herrschaft über die Stände des Reiches anmaßen kann. Diese Stände sind geistliche und weltliche Fürsten, deren ieder sein Land für sich regieret, und unter denen Neune Kurfürsten heissen, weil sie alleine das Recht haben, einen Kaiser zu welen. Die übrigen Stände sind die Reichs-Grafen und die Reichs-Ritterschaft, ne[illegible]st den Reichs-Städten. Der erwelete Kaiser beschwör[illegible] [illegible]ine von den Ständen entworfene Kapitulation. Zu Regenspurg wird seit 1662 ein immerwären[illegible] [illegible]s-Tag gehalten. Ein römischer Köni[illegible] [illegible] bestimmeter Nachfolger des zeitigen Kaisers, und wird von den Kurfürsten erwelet.

115. Wie kann man die Spanische Historie eintheilen?

Fürnemlich in Vier große Perioden. Die Erste begreifet den ältesten Zustand Spaniens, vor der Zeit und zur Zeit der Römer, unter sich: die Zweite, zur Zeit der Gothen: die Dritte zur Zeit der Saracenen: die Vierte zur Zeit der alleinigen Herrschaft christlicher Monarchen.

116. Wie sahe es zur Zeit der Ersten Periode in Spanien aus?

Es war dieses große Land, so wie ehemals fast alle Lande, in viele kleinere und größere

Völkerschaften getheilet, die immer unter sich Händel anfiengen, und dadurch veranlasseten, daß sie von fremden Völkern leicht konnten überwältiget werden. Zu erst kamen, aus dem benachbarten Gallien, die Celten in dieß Land, vereinigten sich mit den daselbstigen Iberiern: und der Name Celtiberia entstunde daher. Nachher brachten die Karthaginenser einen großen Theil dieses Landes in ihre Gewalt. Auf die folgeten die Römer, die, nach Vertreibung der Karthaginenser, nach und nach ganz Spanien eroberten, und es, bis zum Verfalle des Occidentalischen Reiches, etwa Sechshundert Jare lang beherrscheten.

117. Was geschahe zur Zeit der Zweiten Periode?

Da das römische Reich im Occidente sich zu seinem Untergange neigete, giengen die Vandalen, Silinger, Sveven, Alanen, und endlich die Gothen, nach Spanien, und diese leztern richteten ein ordentlich Königreich darinnen auf. Dieses Königreich blühete am meisten unter dem Könige Recared: unter dem wollüstigen Könige Witiza neigete es sich: und unter dem Könige Roderich erlosch es. Denn zu dessen Zeit thaten die Saracenen aus Africa einen Einfall in Spanien, erschlugen den König Roderich, und bemächtigten sich bey nahe des ganzen Landes; nachdem das Gothische Königreich etwa dreihundert Jare bestanden hatte. Es geschahe das im Jare 714.

118. Wie gieng es zur Zeit der Dritten Periode?

Die Saracenen überschwemmeten zwar die besten Theile von Spanien: aber die Christen, die in die mitternächtlichen Gebirge geflohen waren, behaupteten sich doch daselbst; und nach und nach entstunden unterschiedene christliche Fürstenthümer und Königreich, so wie man den Saracenen immer wieder was wegnam. Diese Körigreiche kamen zwar unter dem Könige, Sanctius Major, zusammen: er machete aber wieder eine Theilung unter seine Vier Söne; aus welcher Theilung nachher viele Kriege der Christen wieder einander erwuchsen. Endlich kam die christliche Herrschaft in Spanien auf zwey Häuser, Kastilien und Arragonien: der Arragonische König Ferdinand heirathete im Jar 1469 die Kastilianische Erbin Isabella; und wurde dadurch Herr des ganzen christlichen Spaniens, daß die Saracenen nur noch einen kleinen Theil am Mittelländischen Meere für sich behielten.

119. Was war die Ursache des Verfalles der Saracenischen Macht in Spanien?

Erstlich waren die Saracenen unter sich nicht einig, und es entstunden auch unter ihnen verschiedene Fürstenthümer, die sich einander bekrieget. Nächst dem fiengen sie an, sich auf die faule Seite zu legen. Ihre Haupt-Regierung war zu Corduba gewesen: auf die letzt blieb ihnen nichts als Granada übrig. Wir müssen aber nicht meynen, als ob unter ihnen keine Geler-

Gelersamkeit in Achtung gewesen, oder an ihren Höfen kein glänzender Staat gefüret worden, sey. Sie haben auch verschiedene Städte in Spanien neu angeleget, die noch ihre Arabische Namen behalten; gleichwie auch überhaupt in die Spanische Sprache viel Arabisches eingemischet ist.

120. Welches sind nun die Spanischen Monarchen in der Vierten Periode?

1) **Ferdinand**, mit den Zunamen **Catholicus**, vermälete sich, wie oben gesaget, mit der Kastilianischen Erbin **Isabella**, und kam dadurch zu solchen Kräften, daß er die noch übrigen Saracenen oder Mauren im Königreiche **Granada**, anno 1481, angreifen und vertreiben können. Der lezte Maurische König hieß **Boabdiles**: und die Saracenen hatten meist 700 Jare in Spanien gehauset. Ausser diesem Kriege fürete Ferdinand noch einige andere, sonderlich in Italien, zu seinem Vortheile; und man hielte ihn für den verständigsten Fürsten seiner Zeit. Er stiftete die Spanische Inquisition im Jar 1478, im Anfange blos dazu, daß kein Maure oder Jude sich für einen Christen ausgeben, und unter diesem Namen seinen Betrug ausüben, solte: nachher aber griff dieses Gerichte auf eine fürchterliche Art um sich. Zu dieses Königes Zeit wurde auch **West-Indien**, im Jare 1494 entdecket: und zwar die vördern Insuln vom **Christoph Columbus**, das feste Land vom **Americus Vesputius**. Den alten Titel

tel eines Catholischen Königes pflanzete dieser König auf seine Nachfolger beständig fort.

2) Carl, in Spanien der Erste, unter den römisch-deutschen Kaisern der Fünfte. Ferdinand hatte nur eine Erbin, Johanna, mit derselben vermälete sich ein Prinz aus dem Hause Oesterreich, Maximilian des Ersten Son, Philipp der Erste, und zeugete diesen Carl, nebst noch einem Prinzen Ferdinand, der in der Reihe der deutschen Kaiser Ferdinand der Erste heisset. Philipp starb noch eher als sein Schwieger-Vater: als daher Ferdinandus Catholicus im Jar 1516 starb, folgete ihm dieser sein Enkel, Carl der Erste, in allen Spanischen Landen; im Jar 1519 bekam er die kaiserliche Würde in Deutschland dazu, gleichwie er auch der einzige Erbe der Oesterreichischen Lande war. Seiner Macht widersetzete sich insonderheit der König in Frankreich, Franz der Erste: und diese beide Herren haben verschiedene Kriege mit einander gefüret, und verschiedene mal Friede geschlossen. Weil der Pabst Clemens der Siebende ihm zuwider war, ließ Carl Rom einnemen und plündern, und den Pabst in der Engelsburg hart belagern, bis er gute Worte gab. In Deutschland suchete er die Freiheiten der Fürsten, bey Gelegenheit der Religions-Unruhen, zu schmälern: es gelunge ihm aber nicht. Seinem Bruder Ferdinand trat er die Oesterreichischen Lande ab, und endlich auch die kaiserliche Würde:

seinem Sone Philipp aber gab er die Spanische Lande. Er selbst begab sich in das Kloster Sanct Justi in Spanien zur Ruhe, und starb im Jar 1558, zwey Jare nachdem er in Ruhe gelebet hatte. Er war im übrigen ein alles Lobes würdiger Herr.

3) Philipp der Zweite, ein ernsthafter und standhafter Herr, zu dessen Zeit Spanien den höchsten Gipfel seiner Macht erstieg, und nachher wieder mit starken Schritten Berg ab gieng. Als der König Heinrich in Portugall keinen Erben hinterließ, nam Philipp Portugall und die dazu gehörige Lande im Jar 1579 in Besitz. In den Niederlanden wolte Philipp die Inquisition wider die so genannten Ketzer einfüren: darüber kam es zu einem Aufstande und schweren Kriege. Es hatte Kaiser Maximilian der Erste, die Erbin der Burgundischen Lande, zu denen auch die Niederlande längst gehöret hatten, geheirathet: dessen Son Philipp der Erste hatte sie an Spanien gebracht. Philipp der Zweite wolte sich auch gerne Engelandes unter allerley Vorwande bemächtigen: er rüstete eine ungemeine Flotte aus, die den stolzen Namen der Unüberwindlichen fürete: aber sie wurde von den Engelländern und Niederländern, theils auch durch Sturm, zu Grunde gerichtet. Es sturb dieser große, aber allzueifrig papistische, König im Jar 1598.

4) Philipp der Dritte, muste den verbundenen Niederländern, nach einem langen unglücklichen Kriege, einen Waffen-Stillstand auf zwölf Jare, anno 1609 zugestehen. Das Jar darauf vertrieb er, was noch von Maurischen Unterthanen übrig war, über 900000 dieser Leute aus Spanien; weil man glaubete, sie hätten doch noch die Maurische Religion: und entblößete dadurch Spanien von Einwonern gar merklich. Ferdinand der Erste hatte schon anno 1492 alle Juden aus Spanien vertrieben. Philipp der Dritte sturb 1621.

5) Philipp der Vierte, erneuerte zwar den Krieg mit den vereinigten Niederländern: muste sie aber im Jar 1648 für freie Leute erklären. Portugall fiel gleichsfals von den Spaniern ab, und bekam seinen eigenen König: und konnte auf keine Weise wieder erobert werden. Er fürete auch unglückliche Kriege mit Frankreich, und muste vieles abtreten. Er sturb anno 1665.

6) Carl der Zweite, ein schwacher Fürst. Er hatte überall Verlust in den Französischen Kriegen; er muste auch Portugall im Jar 1669 für ein unabhängiges Königreich erkennen. Weil er keine Leibes-Erben hinterließ, so entstund nach seinem Tode, anno 1700, ein schwerer Krieg wegen der Erb-Folge. Natürlicher Weise hätte das Haus Oesterreich erben sollen: Carl der Zweite aber hatte sich auf seinem Tod-Bette überreden lassen, ein Testament zu machen, darin-

nen er einen Französischen Prinzen zu seinem Nachfolger ernennete. Von Oesterreichischer Seite wurde der zweite Prinz Kaisers Leopolds, **Karl**, zum Könige in Spanien ernennet, eine starke Englische Flotte brachte ihn nach Spanien, er nam seinen Sitz zu **Barcellona**, wurde nachher zu Madrid wirklich gekrönet; und der Krieg breitete sich zu Lande und Wasser weit aus. Nachdem aber dieser König nach Deutschland zurück gegangen, und Kaiser worden war: wurde endlich Friede, in welchem der Französische Prinz die Spanische Krone, Carl aber den Titel nebst den Niederlanden und den Italiänisch-Spanischen Landen, behielte.

7) **Philipp** der Fünfte, ein geborner Französischer Prinz, der wegen seiner Großmutter, einer Spanischen Prinzeßin, ein Recht auf Spanien zu haben vermeynete, welches Recht durch ein vorgegebenes Testament des leztern Königes unterstützet wurde. Er behielte im Frieden die Krone anno 1713, und sturbe anno 1746.

8) **Ferdinand**, ein Son Philipp des Fünften von der Ersten Ehe, nam den Beinamen des **Sechsten** aus der Reihe der alten Könige an: und sturb 1759.

9) **Carl** der Dritte, ein Son Philipp des Fünften von der Zweiten Ehe, war bisher König beider Sicilien gewesen. Er überließ die Sicilianische Reiche seinem Sone, und ist der heutige König von Spanien und West Indien.

121. Wel-

121. Welches ist der heutige Zustand in Spanien?

Unter den drey ersten Königen war Spanien zu einer solchen Macht gelanget, daß ganz Europa sich davor fürchtete. Aber die Weitläuftigkeit der vielen Lande, und die persönliche Schwäche der folgenden Könige, verursachete nach und nach einen großen Abfall von dieser Macht. Gleichwol ist Spanien an sich noch stark genug, seinen Glanz unter den Europäischen Mächten zu behaupten, wenn es seine Kräfte ordentlich gebrauchen will. In Ansehung der Religion herrschet schlechterdinges die päbstliche Einrichtung.

122. Wie kann man sich die Historie von Portugall am beqvemsten vorstellen?

Man stellet sich drey Perioden vor. Die Erste hat eigene Könige in Portugall: die Zweite betrachtet dieses Land unter Spanischer Oberherrschaft: die Dritte hat wiederum eigene Könige. Denn in den ältern Zeiten hat Portugall, das damals Lusitanien hieß, mit Spanien einerley Schicksal gehabt.

123. Wie entstund ein eigenes Königreich in Portugall?

Als der lezte Gothische König, der dieses Land mit beherrschet hatte, erschlagen war, namen die Saracenen es in Besitz, und behielten es lange. Endlich that sich ein Prinz aus Frankreich, namens Heinrich, im Kriege wieder die Saracenen tapfer hervor, dem gab der christliche

König von Kastilien seine Tochter, und stund ihm bey, daß er die Gegend, die heutiges Tages Portugall heisset, für sich und seine Nachkommen erobern solte. Er schlug sich mit den Saracenen herum, und sturb anno 1112. Sein Son, Alphonsus der Erste, eroberte Olysippo oder Lissabon, und nam den königlichen Titel an. Weil er in einer Schlacht wieder fünf Saracenische Fürsten gesieget hatte, setzete er fünf Schilde in sein Wapen zum Andenken. Unter seinen Nachkommen sind insonderheit Sanctius der Erste, Dionysius, Johann der Zweite, Emanuel, Sebastian, und der lezte König Heinrich, der unvererbet sturbe, bekannt.

124. Wie stund es unter diesen Königen in Portugall?

Es wuchs dieses Königreich nach und nach an Macht. König Johann der Zweite ließ einen Weg nach Ost-Indien suchen, da bisher der Ost-Indische Specerey-Handel von Aegypten aus war getrieben worden: und sein Nachfolger Emanuel sendete wirklich Schiffe und Krieges-Völker nach Ost-Indien. Von dem Jare 1497 bereitete sich die Macht der Portugiesen daselbst weit aus: und der Haupt-Sitz war Goa. In America wurde Brasilien erobert.

125. Wie sahe es in der zweiten Periode unter Spanischer Herrschaft aus?

König Philipp der Zweite in Spanien, ließ Portugall einnemen, weil er glaubete das nächste Recht zur Erb-Folge zu haben. Aber unter die-

ser Spanischen Herrschaft, die unter drey Spanischen Königen 60 Jare lang fortgesetzet wurde, büßeten die Portugiesen viel ein. Die Spanier verboten den vereinigten Niederländern den Handel nach Portugall: die Niederländer schifseten darauf unmittelbar nach Ost-Indien, und namen den Portugiesen viele wichtige Handels-Plätze weg: und dadurch entstund in den Niederlanden die Ost-Indische mächtige Gesellschaft.

126. Welches sind in der dritten Periode die neuen Könige in Portugall?

1) Johannes, Herzog von Braganza, ein weitläuftiger Verwandter des königlichen Hauses, wagete es, die Spanier aus Portugall zu vertreiben: und es gelunge ihm, daß er im Jar 1640 zum Könige ausgerufen wurde. Die Spanier hatten zu der Zeit einen schweren Krieg mit Frankreich und in den Niederlanden: also konnten sie den Portugiesen nicht genugsam wiederstehen. Johannes, in der Reihe der alten Könige der Vierte dieses Namens, sturb 1656.

2) Alphonsus der Fünfte, verfiel auf große Unordnungen in seinem Leben, und auf Grausamkeiten: daher ihn die Stände zwungen, die Regierung seinem Bruder zu übergeben.

3) Petrus der Dritte, nennete sich anfänglich nur einen Regenten, so lange sein Bruder Alphonsus noch lebete: nach dessen Tode, im Jar 1683, nam er den königlichen Namen an. Im

Jar 1665 bekam der Krieg mit Spanien sein Ende, und Portugall wurde für ein unabhängiges rechtmäßiges Königreich erkannt. Uebrigens fürete Petrus eine glückliche Regierung; im Spanischen Succeßions-Kriege hielte er es mit der Oesterreichischen Partei; und sturb 1706.

4) Johann der Fünfte, blieb bey eben der Partei, bis daß im Utrechtischen Frieden anno 1712 der Krieg sein Ende bekam. Der Pabst legete diesem Könige den Titel des allergetreuesten, nemlich gegen die römische Kirche, bey.

5) Joseph, bestieg den Thron 1750, ein weiser und standhafter Herr, wurde im Jar 1758 in seiner Residenz bey nahe erschossen, welchen Meuchel-Mord einige Große angestiftet hatten, die nach der Succession strebeten: worauf eine scharfe Bestrafung erfolgete. Er veriagete die Jesuiten aus Portugall, weil ihre Leren auf Mord und Meuterey leiten sollen. Er suchet seine Krieges-Macht auf guten Fuß zu setzen, und Gelersamkeit blühend zu machen.

127. Wie stehet es also nun mit Portugall?

Es ist zwar dieses Königreich in Europa eines von den kleinesten; aber an Reichthum, und an Vortreflichkeit des Landes, ist es eines von den wichtigsten. Weil Portugall, ausser Brasilien in America, auch in Asien und Africa schöne Besitzungen hat; so träget die Handlung viel ein. Das Volk ist zwar der römischen Kirche recht abergläubisch ergeben: doch aber sind der Inqui-

qvisition neuerlich Gränzen gesetzet, die sie nicht überschreiten soll. Es hat dieses Königreich sonst keinen Nachbar, vor dem es sich fürchten dürfte, ausser Spanien; es ist aber dieses leztere nicht in der Verfassung, daß Portugall sich nicht genugsam vertheidigen könnte.

128. Wie lässet sich die Historie von Britannien abtheilen?

Der Kürze wegen wollen wir Britannien betrachten, 1) wie es vor und unter den Römern daselbst ausgesehen; 2) wie es zur Zeit der Sachsen; und 3) zur Zeit der Normannen; und 4) zur Zeit der Könige von der ganzen Insel, gestanden.

129. Wie sahe es vor und unter den Römern daselbst aus?

Britannien war gleichfals in den ältesten Zeiten in viele kleine Staaten zertheilet, so wie es in andern Europäischen Landen damals zu seyn pflegete. Als Julius Cäsar den größesten Theil von Gallien unter den Fuß gebracht, war er der erste Römer, der mit einem Krieges-Heere nach Britannien gieng. Nach einigen glücklichen Gefechten verließ er die Insel wieder: aber zu der Zeit des Kaisers Claudius, und nachher Domitians, wurde ganz Britannien den Römern unterwürfig. Und in diesem Zustande einer römischen Provinz, blieb es vierhundert Jare. Jedoch war meistens nur das Stück, das Engelland heisset, in diesem Zustande: und die Kaiser liessen oben eine große Mauer, wider

die Einfälle aus dem gebirgigen Schottlande, ziehen.

130. Was für Bewandniß hatte es mit den Sachsen?

Als das römische Reich verfiel, und die römischen Legionen zu Beschützung des festen Landes aus dieser Insel heraus gezogen worden waren, sucheten die wilden **Schotten und Picten** sich das heutige Engelland zu eigen zu machen. Wider diese Feinde riefen die Britannier die Angel-Sachsen, die in der Gegend des heutigen Holstein woneten, und erfarne See-Leute waren, zu Hülfe: die trieben zwar die Schotten zurück; sie blieben aber dafür selber im Lande, und errichteten nach und nach Sieben Königreiche in Engelland, deren Namen noch in der Erdbeschreibung dieses Landes gebräuchlich sind. Diese Regierungen geriethen in mancherley Kriege unter sich: und endlich schmolzen sie zur Zeit des West-Sächsischen Königes **Egbert** zusammen, der sich einen König von ganz Engelland nennete. Darauf thaten die **Dänen** Einfälle in diese Insel, die auch unter ihrem Könige, **Kanut** dem Großen, sich der ganzen Regierung bemächtigten. Sie behielten dieselbe an Sechzig Jare. Zulezt kam **Eduard** der Bekenner, aus dem alten Sächsischen Stamme, wieder auf den Thron; der wegen eines Gesetz-Buches bekannt ist, das er sammlen lassen.

131. Und mit den **Normannen**?

Ein Herzog in der Französischen Landschaft **Normandie**, der auch noch andre Lande an der

Küste

Küste von Frankreich besaß, Wilhelm der Eroberer, gieng mit einer Krieges-Macht, um das Jar 1065 nach Engelland, und machte es sich unterwürfig. Und bey dessen Nachkommen ist die Regierung geblieben. Die vornehmsten Könige sind folgende:

Wilhelm der Erste, mit dem Zunamen der Eroberer, nam ganz Engelland in Besitz: und weil er sich nicht recht sicher trauete, verbot er den Gebrauch der Waffen, imgleichen daß niemand nach zehn Uhr des Abends Licht oder Feuer in seinem Hause haben solte.

Eduard der Erste, ein kluger und tapferer Herr, der ganz Schottland eroberte; welches Land aber doch nachher wieder seine eigenen Könige bekam.

Eduard der Dritte, zu dessen Zeit der große Engelländische Krieg in Frankreich angieng, der an hundert Jare mit abwechselndem Glücke gedauert hat. Nemlich der alte Stamm der Könige in Frankreich war ausgestorben; und Eduard, der damals noch die Normannischen Lande in Frankreich inne hatte, glaubete näher Recht zur Französischen Krone zu haben, als Philipp von Valois. Die Französischen Völker wurden einmal über das andre geschlagen, ob sie gleich an Anzal den Engelländern weit überlegen waren: als aber der Englische Kron-Prinz Eduard der Vierte gestorben war, der die Engelländischen Völker mit großem Glücke angeführet gehabt; er-

holeten

holeten sich die Franzosen wieder. Der König Eduard sturb anno 1377.

Heinrich der Fünfte, ein großer Held, verfolgete sein Recht auf Frankrrich, und brachte fast das ganze Land unter sich. Er sturb anno 1422.

Heinrich der Sechste, wurde in Paris zum Könige in Frankreich gekrönet, und besaß das Land einige Jare. Daher kömmet es, daß Frankreich mit in dem königlichen Titel von Engelland stehet. Es wärete aber nicht lange, so verloren die Engelländer das meiste in Frankreich wieder. Nachher kamen in Engelland die innerlichen Unruhen, zwischen den königlichen Häusern von Jork und von Lancaster, unter denen Jork eine weiße Rose, Lancaster aber eine rothe Rose, im Wapen fürete.

Heinrich der Siebende, ein überaus weiser König, von dessen Zeit an alle Könige nach der Reihe gemerket werden müssen. Er war aus dem Hause Lancaster, und heirathete eine Erbin des Hauses Jork: wodurch der lange Streit zwischen der weißen und rothen Rose aufhörete. Er sturb nach einer langen glückseligen Regierung anno 1510

Heinrich der Achte, gleichfals ein kluger und muthiger Herr. Tugenden und Untugenden haben ihn besonders bekannt gemachet. In Religions Sachen hielte er es erst mit dem Pabste, und schrieb selbst ein Buch wider Luthern: für wel-

welche Mühe ihm der Pabst den Titel, Beschützer des Glaubens (Fidei Defensor) beylegte; welchen Titel seine Nachfolger beybehalten haben. Nachher aber machete er sich selbst zum Haupte der Englischen Kirche, und fürete ein neues System der Religions-Lere ein, das weit von der römischen Lere abgienge, und den Protestanten in Deutschland ziemlich nahe kam. Er verheirathete sich sechsmal nach einander, und zwey von seinen Gemalinnen ließ er enthaupten. Er sturb 1547. Ihm folgete sein Son

Eduard der Sechste, ein vortreflicher Prinz, der das Reformations-Werk in Engelland fortsetzete. Er sturb aber iung, 1553. Ihm folgete seine Schwester

Maria, eine Freundin der Papisten, die die Reformirte Kirchen-Verfassung wider zu unterdrücken suchete. Sie vermälete sich mit dem Spanischen Könige Philipp dem Zweiten, und verlor darüber den lezten Plaz den die Engelländer in Frankreich noch übrig gehabt, nemlich Calais: und sturb anno 1558.

Elisabet, der vorigen Schwester, eine Fürstin, die wegen ihrer Klugheit, Gnade, Gelersamkeit, und andrer Tugenden, einen ewigen Nachrum in den Geschichten behält. Sie stellete das, was Eduard der Sechste in Kirchen-Sachen angefangen hatte, auf festen Fuß: und dabey ist es nachher in Engelland verblieben. Sie war siegreich wider die Spanier, sie unter-

terstützete die vereinigten Niederländer; die Englische See-Macht und der Handel kam zu ihrer Zeit hoch in die Höhe, welches beides von dem an immer zugenommen hat. Sie ernennete den König von Schottland, Jacob den Sechsten, zu ihrem Nachfolger, und starb im Jar 1603.

132. Wie war also der Religions- und politische Zustand in dieser Periode in Engelland beschaffen?

Kein Volk war bey nahe ärger von dem Pabste behandelt worden, als das Englische. Es war dahin gekommen, daß järlich ein gewisser Tribut, den man den Peters-Groschen nennete, nach Rom bezalet werden muste. Heinrich der Achte schüttelte das päbstliche Joch ab, und Elisabet fürete die Reformirte Religions-Verfassung durch öffentliche Gesetze ein. Die Erstern Normannischen Könige hatten ziemlich willkürlich regieret: aber nach und nach wurde die königliche Gewalt ein wenig eingeschränket, und das Parlament kam auf, das seine Einwilligung geben muß, wenn neue Gesetze und neue Auflagen eingefüret werden sollen. Das Oberhaus des Parlaments, in welchem die hohen von Adel und die Bischöfe sitzen, ist indessen älter als das Unterhaus, in welchem der niedrigere Adel und die Gemeinen Sitz und Stimme haben.

133. Welches sind nun die Könige über die ganze Insel?

Jacob, in Schottland der Sechste, in Engelland der Erste, war ein geborner König von Schott-

Schottland, aber doch mit dem königlichen Hause in Engelland verwandt; daher ihn die Königin Elisabet, die selber keinen Erben hatte, zu ihrem Nachfolger ernennete. Er war ein geletter, aber schläfriger, Herr. Die Papisten hatten viele Hofnung zu ihm gehabt: ia man glaubete in Engelland, daß er eine Neigung zu der römischen Kirche habe; und daher wurden ihm und seinen Nachkommen, die Herzen der eifrigen Engelländer abgeneigt. Im Jar 1605. hatten einige Papisten in den Gewölben unter dem Parlaments-Hause eine Menge Pulver zusammen gebracht, und gedachten dieses Haus mit allen darinn versammleten zu sprengen: es ward aber in Zeiten entdecket, und die Papisten wurden desto verhasseter im Lande. Dieß ist die berüchtigte **Pulver-Verschwörung.** Jacob sturbe, bey vielen Unruhen im Lande, anno 1625.

Carl der Erste, sein Son, suchete die königliche Gewalt weiter auszudehnen, als die Gesetze erlaubeten. Die Englische Kirche hatte sich besonders in zwey große Parteien, in die **Episcopalische** und **Presbyterianische**, getheilet: die erstere hatte Bischöfe, und man nennet sie auch die hohe Kirche; die andre wolte von keinen Bischöfen, sondern nur von Aeltesten und Vorstehern oder Lerern wissen. Carl drückete diese leztern, wo er nur konnte, weil er sie zugleich für Feinde einer mächtigen Regierun ansahe. In vielen Jaren berief er kein Parla-

men,

ment, und gab indessen Gesetze, und machete Auflagen nach Belieben. Als endlich die Schottländer aufrürisch wurden, berief er zwar ein Parlament: aber das wolte ihm nicht eher beystehen, bis Rechenschaft wegen bisheriger Regierung gegeben, und die bösen Rathgeber abgestrafet wären. Diese Sache brach endlich zwischen dem Könige und dem Parlamente in einen Krieg aus: der König wurde gefangen: und weil eine neue Secte von Independenten und Qväkern entstanden war, die schon eine große Anzal ausmachete, so zog die ein listiger General des Parlamentes; Cromwell, an sich, und durch deren Beistand brachte er es dahin, das Carl verurtheilet, und im Jar 1649 in Londen öffentlich enthauptet wurde. Es geschahe das am 9 Februar, welcher Tag noch in Engelland feierlich begangen, und das Unrecht des damaligen Parlamentes verabscheuet, wird. In Irrland hatten zu seiner Zeit die papistischen Einwoner wieder die Reformirten mörderlich gewütet: welches diesem Könige gleichfals zur Last geleget wurde.

Cromwell wurde nach des Königes Tode zum Protector oder Beschützer der freien Republic von Engelland und Schottland erwelet, oder, er machete sich selbst durch Hülfe seiner Anhänger dazu: und man war willens, die königliche Regierung ganz abzuschaffen. Dieser Cromwell erhielt Siege wieder die unruhigen Schotten und Irländer, imgleichen zur See wieder die Holländer

länder; er ließ die Insel Jamaika den Spaniern wegnemen, er regierete die drey Königreiche nach seinem Wolgefallen, und die auswärtigen Potentaten sucheten seine Freundschaft: ia auch die Juden waren geneigt, ihn für ihren Meßias zu erkennen. Er starb im Jar 1658, und sein Son Richard solte ihm zwar in der Protector-Würde folgen: weil aber der seines Vaters Geist nicht hatte; so wurde der königliche Prinz Carl nach Engelland berufen, und Richard begerete sich nicht darwieder zu setzen.

Carl der Zweite, der ältere Son Carl des Ersten, war Zeit der Regierung Cromwells theils in Frankreich, theils in Holland gewesen, hatte auch durch Hülfe der Schotten versuchet, sein väterlich Königreich wieder zu erlangen, wäre aber bald darüber gefangen worden: bis er endlich, nach Cromwells Tode, wieder gerufen wurde. Aus Mitleiden wegen seines und seines Vaters Unglücke, hielte man diesem Fürsten vieles zu gute: als aber seine Religion zweifelhaft wurde; als sein iüngerer Bruder Jacob offenbar papistisch wurde; als er einen unglücklichen Krieg mit den Holländern fürete: so wurde die Zuneigung zu diesem königlichen Hause immer kälter; und wenn man ia in Engelland den Tod dieses Königes, der im Jar 1685 erfolgete, beseufzete, so geschahe es doch mehr darüber, daß er keinen bessern Nachfolger hinterließ.

Jacob der Zweite, der Bruder des vorigen, trachtete die papistische Religion einzufüren, und die Englische Freiheit über den Haufen zu werfen. Als nun die Tyranney gar zu unerträglich wurde, ließ sich der Prinz von Oranien, und Statthalter der vereinigten Niederlande, **Wilhelm**, der eine Tochter Jacob des Zweiten zur Gemalin hatte, erbitten, daß er mit einer holländischen Flotte nach Engelland gienge. Jacob nam alsobald seine Zuflucht nach Frankreich, im Jar 1688, und hat Engelland nie wieder gesehen, so sauer es sich auch Frankreich werden ließ, ihn wieder einzusetzen.

Wilhelm der Dritte, nebst seiner Gemalin **Maria**, hat seine meiste Zeit mit dem Kriege wider Frankreich zugebracht, und sturb 1702.

Anna, die zweite Tochter Jacob des Zweiten, hatte zwar einen Dänischen Prinzen, Georg, zum Gemal, der aber nie den königlichen Namen bekommen hat. Sie fürete den Krieg mit Frankreich glücklich fort, bis sie endlich zu Utrecht einen gar vortheilhaften Frieden schloß. Sie brachte Gibraltar und Minorca an die Krone Engelland: sie vereinigte Schottland auf ewig mit Engelland, und beide Königreiche heissen nun mit einem Worte Groß-Britannien: sie war zulezt willens, dem vorgegebenen Sone Jacob des Zweiten einen Weg zur Krone zu bereiten; sie starb aber anno 1714.

George der Erste, Kurfürst von Hannover, wurde, vermöge eines Schlusses des Parlamentes, König von Groß-Britannien, weil er von einer Tochter König Jacob des Ersten abstammete; und kam glücklich zum Besitze des Thrones. Er war ein weiser Fürst, der seinem Reiche wol vorstunde, und den Prätendenten, das ist, den vorgegebenen Son Jacobs des Zweiten, an allen Unternemungen verhinderte. Er sturb 1727.

George der Zweite, des vorigen Son, gleichfals ein weiser und entschlossener Fürste, der einen überaus glücklichen Krieg zu Wasser und Lande wider Frankreich und Spanien fürete, das Ende desselben aber nicht erlebete. Er sturb 1760, den 25. October, im hohen Alter.

George der Dritte, ein Enkel des vorigen, hat den Frieden mit Frankreich und Spanien geschlossen, und sich mit einer Prinzeßin aus dem Hause Meklenburg-Strelitz vermälet.

134. Wie ist der Zustand in dem heutigen Groß-Britannien?

Wie gesaget, die königliche Gewalt ist in so ferne eingeschränket, daß keine willkürliche Herrschaft statt findet, sondern alles nach den Landes-Gesetzen gehen muß. Die Macht, Gesetze zu geben, und Geld-Auflagen auszuschreiben, ist bey dem Parlamente: der König aber muß zu allen Gesetzen erst seine Bewilligung geben, wenn sie gültig seyn sollen. Der König hat auch die

Macht, ein Parlament zu trennen, und ein andres zu berufen: die Glieder des Oberhauses sind durch ihre Geburt, oder durch ihre bischöfliche Würde, schon bestimmet; die Glieder des Unterhauses aber werden von den Städten und Kreisen durch die meisten Stimmen ihrer Städte und Kreise dazu erwelet. Die Handlung blühet in Groß-Britannien, so daß dieses Land für das reicheste in Europa geachtet wird: die See-Macht, die Gelersamkeit, die Künste, gehören da recht zu Hause. Vor einiger Zeit waren zwey Staats-Parteien, davon die eine mit dem Englischen Namen die **Torys**, die andre die **Wighs**, genennet wurde: die erstere Partei war für die Gewalt und Macht der Könige, die zweite für die Freiheit des Volkes: aber unter den weisen Regierungen der Könige aus dem Hause **Hannover**, sind diese Parteien meist verschwunden. In Religions-Sachen hat ein ieder in diesem Reiche seine Gewissens-Freiheit: doch sind die **Papisten** von Staats- und andern Bedienungen durch die Gesetze ausgeschlossen.

135. Wie kann die Französische Historie eingetheilet werden?

Hier stellet man sich am beqvemsten drey Perioden vor: die Erste begreifet die Zeit **vor den Römern**; die Zweite die Zeit **unter den Römern**; die Dritte die Zeit unter den **Fränkischen** Königen.

136 Wie war der älteste Zustand, vor der Zeit der Römer, in Gallien beschaffen?

Die alten Gallier wurden unter die kriegerischesten Völkerschaften in der alten Welt gerechnet. Man findet Nachrichten, daß sie in Griechenland Einfälle gethan; daß sie in Asien ein Land in Besitz genommen, welches Galatien von ihnen benennet worden; daß sie in dem Obern Italien sich feste gesetzet, welches daher bey den Römern Gallien diesseit der Alpen hiesse, daß sie Rom eingenommen und verbrennet gehabt. In dem alten Rom, ehe es eine so weite Herrschaft auf Erden behauptet hatte, war der Name der Gallier gefürchtet, so, daß alsdenn niemand Befreiung von Krieges-Diensten hatte, wenn es hiesse, die Gallier droheten mit einem Ueberfalle. Im übrigen war doch das Land, nach Art der alten Welt, in viele kleine Staaten zertheilet, die immer kleine Kriege unter sich hatten, und selten recht zusammen hielten. Daher war es nachher dem großen Julius Cäsar leicht, einen von diesen Staaten nach dem andern unter sich zu bringen, als er mit römischer Krieges-Kunst und Tapferkeit sie angriff.

137. Und unter den Römern?

Gallien hat, von der Zeit des Julius Caesar an, bey nahe fünfhundert Jare lang unter römischer Herrschaft ziemlich glücklich sich befunden. Die römischen Gelersamkeiten und Sitten fanden da am ersten Platz. Aber zur

Zeit des Kaisers Honorius kamen fremde Völker nach Gallien: und unter denen waren die Franken die vornemsten, die auch diesem eingenommenen Lande den Namen Frankreich gegeben haben.

138. Wie lange hat dieses Land unter Fränkischen Königen gestanden?

Mit einem Worte, vom ersten Fränkischen Könige an, bis auf den heutigen Tag, welches eine Zeit von mehr als vierzehendehalb hundert Jaren ausmachet. Und diese lange Zeit theilet man nach den Familien der Könige ein, die darinnen regieret haben: und solcher Familien sind Fünfe.

139. Welches war die Erste Familie?

Der Erste Fränkische König hieß Pharamund, vom Jar 424 an. Doch drunge weder der, noch sein Nachfolger Clodion, bis in das innere von Gallien: aber Merovåus gieng weiter, und von dem nennet man diese Familie die Merovingischen Könige. Unter diesen Königen ist Clodovåus oder Ludewig der Erste der berümteste, der bey nahe ganz Gallien eroberte, und die christliche Religion annam. Der lezte aus dem Merovingischen Hause hieß Childerich: den stieß sein Ober-Hofmeister oder Major domus, Pipinus, ins Kloster, und setzete sich auf den Thron. Denn bald nach Ludewig dem Ersten legeten sich diese Könige auf die faule Seite, und liessen diese ihre Obersten-Gehülfen die Regierungs-Geschäfte besor-

besorgen: bis sie darüber endlich den Besitz der königlichen Würde verloren.

140. Welches war die Zweite Familie?

Man nennet sie die Carolingischen Könige, von Carl dem Großen, dem Sone des vorgedachten Pipinus: und diese Familie hat in Frankreich von 761 bis auf 987 regieret. Die vornemsten Könige waren

Carl der Erste oder Große, eroberte in Italien das Longobardische Königreich, und fürete den dasigen lezten König Desiderius nach Frankreich in ein Kloster. Mit den Sachsen in Deutschland, und deren Könige Witekind, hatte er einen langwierigen und blutigen Krieg: in welchem er endlich die Oberhand behielte, die Sachsen zu Annemung der christlichen Religion bewegete, und zugleich Herr von Deutschland wurde. Das römische Volk rief ihn, als er zu Rom war, im Jar 800 zum römischen Kaiser aus. Er sturb anno 914, nachdem er das Fränkische Reich auf den höchsten Gipfel seiner Kräfte gebracht.

Ludewig der Fromme, des vorigen Son, erlebete schon eine merkliche Abname der Fränkischen Kräfte: und nach seinem Tode, im Jare 840, theileten sich seine drey Söne in die Lande, woraus einige blutige Kriege erfolgeten. Die kaiserliche Würde kam endlich an die Deutschen. Der lezte Carolingische König hieß Ludewig der Träge, der im Jar 987 ins Kloster gehen muste.

141. Was für eine dritte Familie folgete hierauf?

Ein Grafe zu Paris, Hugo, mit dem Zunamen,

 Cape-

Capetus, bekam die Fränkische Krone; und seine Nachfolger heissen daher die Capetingischen Könige. Es waren damals in Frankreich viele mächtige Grafen und Fürsten, denen diese Familie viel nachgeben muste: bis mit der Zeit alle solche Landschaften mit der Krone vereinigt, und die Könige in die alleinige Oberherrschaft gesetzet, wurden. Die Normannen aus Norwegen hatten sich seit 911 auf den mitternächtlichen Küsten von Frankreich feste gesetzet, und errichteten nach und nach ein wichtiges Herzogthum, die Normandie, wozu Bretagne und einige andre benachbarte Provinzen kamen. Sonst aber waren, zur Zeit dieser Familie, die Kreuz-Züge in das sogenannte heilige Land, Mode; dergleichen König Ludewig der Siebende, Philipp der Zweite, und Ludewig der Neunte oder der Heilige, mit schlechtem Vortheile gethan haben. Philipp der Vierte oder der Schöne, vertilgete den reichen Orden der Tempel-Herren mit vieler Grausamkeit: und sein Son Carl der Vierte war der lezte König aus dieser Familie, im Jar 1327.

142. Welches war die Vierte Familie?

Philippus, Herzog von Valois, ein Bruders-Son des Königes Philipp des Vierten, behauptete den Thron wieder den Englischen König Eduard den Dritten, der ein Tochter-Son des gedachten Französischen Königes war, und daher ein näher Recht zur Nachfolge zu haben schiene. Es entstund darüber der langwierige Englische Krieg in Frankreich. Von diesem Philipp von

Va-

Valois heissen seine Nachfolger die Valesischen Könige, die von anno 1327 bis 1588 den Französischen Thron besessen haben. Die Reihe dieser Könige ist diese.

Philipp der Sechste, der Erste Valesische König, war unglücklich wieder die Engländer, und verlor unter andern Calais; behielte aber dennoch die Krone, und bekam das Herzogthum Delphinat von dessen leztem Besitzer vermachet, mit dem Bedinge, daß der Kron-Prinz von Frankreich der Delphin oder Dauphin heissen solle. Er sturb 1350.

Johann, war noch unglücklicher wieder die Engländer als sein Vater, wurde gefangen, und auf harte Bedingungen wieder los gelassen; da inzwischen sein Son sich doch wieder die Ober-Macht der Engländer behauptete. Er sturb 1364.

Carl der Fünfte, mit dem Zunamen der Weise, war glücklich wieder die Engländer, mit denen er sich in keine Feld-Schlacht einließ, sondern sie mit List schwächete, und bey nahe ganz Frankreich zu verlassen nöthigte. Er sturb 1380.

Carl der Sechste, kam von Verstande: daher entstund ein elender Zustand im Lande. Die Großen waren uneinig, wer die Regierung im Namen des kranken Königes füren solle: der König von England, Heinrich der Fünfte, heirathete die Französische Prinzeßin Katharina, und wurde Vormund des blöden Königes, mit dem Bedinge, nach dessen Ableben wirklicher König von Frankreich zu werden. Aber Carl, der im

Jar 1422 sturb, hatte ihn überlebet: und der Dauphin bemächtigte sich der Krone.

Carl der Siebende, fand zwar, bey Antritt seiner Regierung, wenig für sich: es kam ihm aber ein Lothringisch Mägdchen zu Hülfe, die vorgab, sie sey bevollmächtiget von Gott, die Engländer aus Frankreich zu vertreiben. Unter ihrer Anfürung wurden diese auch wirklich bey Orleans geschlagen, daher diese Jungfer insgemein das Mägdchen von Orleans genennet zu werden pfleget. Die Engländer bekamen sie das Jar darauf gefangen, und verbrannten sie als eine Hexe: gleichwol konnten sie sich unter ihrem minderiärigen Könige nicht länger behaupten, und musten Frankreich verlassen. Carl sturb 1461. und dessen Nachkommen, die mit keinem so gefärlichen Feinde ferner zu kämpfen hatten, huben nach und nach ihr Haupt höher empor.

Ludewig der Eilfte, ein überaus listiger König, wuste sich bey Antritt seiner Regierung wieder einige innerliche Feinde künstlich zu behaupten; und legete nachher den Grnnd zur unumschränketen Herrschaft. Die vornemesten Hof-Bedienten in England bestach er, daß sie ihrem König von allen Absichten wieder Frankreich abrathen solten: hub aber ihre Qvitungen wegen empfangenen Geldes sorgfältig auf. Er bedienete sich zu seinen wichtigsten Geschäften der geringsten, aber geschicktesten, Leute; damit er die Großen von Regierungs-Sachen entfernen möchte. Vor dem sterben fürchtete er sich auf eine lächerliche Art, sturb aber doch im Jar 1483.

Carl

Carl der Achte, wolte Neapolis erobern, machete auch, durch Hülfe der Schweizer, anfangs großen Fortgang: denn in Italien war man bisher gewonet gewesen, ohne Blutvergiessen zu streiten; die Schweizer hingegen hieben unbarmherzig ein. Aber zulezt fasseten auch die Italiänischen Fürsten andre Maasregeln; und Carl verlor das Neapolitanische bald wieder. Er sturb 1498.

Ludewig der Zwölfte, gieng gleichfals nach Italien: aber im Neapolitanischen war nichts auszurichten, hingegen im Mailändischen suchete er sich feste zu setzen. Sein größester Feind war der kriegerische Pabst Julius der Zweite, der die Franzosen durchaus nicht in Italien dulden wollte. Dieser König war sonst ein Herr von großen Eigenschaften; und sturb 1515.

Franz der Erste, ein großer Förderer der Gelersamkeit. Er hat, Zeit seiner Regierung, fast immer Kriege mit dem damaligen Kaiser Carl dem Fünften zu füren gehabt; und ob er zwar insgemein den kürzern zog, so hinderte er doch dadurch diesen mächtigen Kaiser, daß er weder dem deutschen Reiche, noch dem übrigen Europa, gar zu gefärlich werden konnte. Er sturb 1547.

Heinrich der Zweite, machte mit den Protestanten in Deutschland ein Bündniß, und nam die Orte, Metz, Tull, Verdün, weg. Der Kaiser Carl der V. gieng zwar mit einer großen Macht vor Metz, konnte es aber nicht wieder erobern; und aus Verdruß legete er die Regierung gar nieder. Der König in Spanien, Philipp der Zweite, Carls

Son, war glücklicher, und schlug die Franzosen bey Sanct Qvintin, worauf ein Friede erfolgete. Heinrich bekam in einem Lust-Gefechte einen unvorsichten Stich ins Auge, daran er anno 1559 sterben muste.

Franz der Zweite, ein kränklicher Herr. Daher entstunden innerliche Unruhen. Die königliche Mutter Katharina aus dem Florentinischen Hause Medices, wolte die Regierung an sich ziehen; und viele Große setzeten sich darwieder. Die Reformirte Religion breitete sich auch schon weit aus in Frankreich; woraus gleichfals Unruhen erwuchsen Der kranke König sturb 1560.

Carl der Neunte, des vorigen Bruder, annoch minderiärig; daher seine Mutter, die vergedachte Katharina, Vormünderin wurde. Weil die Papisten es nicht leiden wolten, daß iemand etwas anders für Warheit halten solte, als was sie glaubeten: so entstunden nach und nach fünf innerliche Kriege wieder die Reformirten, die man in Frankreich die Hugonotten nennete. Als des Königes Schwester Margaretha mit dem Prinzen Heinrich von Navarra, der reformiret, und der nächste Erbe künftig von Frankreich, war, vermälet wurde; lud man die vornemsten Hugonotten zu dieser Hochzeit: und in der Bartholomäi Nacht 1572, und den folgenden Tag, wurden alle diese Gäste in Paris ermordet; welchem Exempel andre Städte nachfolgeten. Man nennet das die Parisische Blut-Hochzeit, die ein ewiger Vorwurf wieder die Papisten bleiben wird. Gleichwol waren

die Hugonotten dadurch nicht vertilget. Der König wurde vom Gewissen geqvälet, und sturb 1574.

Heinrich der Dritte, des vorigen Bruder, war bisher König in Polen gewesen; entwich aber heimlich aus Polen, als er den Tod seines Bruders hörete, und kam nach Frankreich. Er ließ seine Mutter Katharina regieren, die in den Geschichten ein Muster einer listigen und grausamen Prinzeßin ist. Es entstunden aus diesem Regimente innerliche Unruhen; die Spanier mischeten sich in dieselben: in Frankreich macheten die Großen ein Bündniß, das die heilige Liga hieß: Paris wolte dem Könige nicht gehorchen. Bey dieser Unruhe zog der König den Navarrischen König Heinrich, der überdem sein Erbe war, an sich, und belagerte durch Hülfe der Hugonotten Paris. Ein Dominicaner-Mönch, Namens Jacob Clemens, gieng aus der Stadt ins Lager, und erstach den König von Frankreich mit einem Messer, im Jar 1588. Und hiermit war die Valesische Familie erloschen.

143. Welches ist nun die fünfte Familie?

Man nennet sie die von Bourbon, und sie war weitläufig mit dem Valesischen Hause verwandt. Vom Jar 1588 bis auf diesen Tag, haben nur Vier Könige aus dieser Familie regieret.

1) Heinrich der Vierte, geborner König von Navarra, war mit im Lager, als Heinrich der Dritte ermordet wurde; und konnte also gleich Besitz von der Erbschaft nemen. Weil er reformiret war, so wolte die Stadt Paris, und die römische

Geistlichkeit, und die heilige Liga, nichts von ihm wissen. Es kam also zum innerlichen Kriege, und er trieb seine Widersacher, durch treuen Beistand seiner Hugonotten, ziemlich in die Enge. Endlich, als er sahe, daß des Blutvergießens und Raubens doch so leicht kein Ende werden könne: bekennete er sich zur papistischen Kirche. Alsobald fiel ganz Frankreich seinem rechtmäßigen Könige bey, und die innerlichen Unruhen waren gestillet. Er gab den Reformirten zum Besten im Jar 1598 das **Edict von Nantes**, darinn ihnen die Religions-Freiheit versichert wurde. Zulezt wurde dieser große und lobwürdige König, auf der Straße zu Paris, in seinem Wagen, von einem Franz Ravaillac, im Jare 1610 mit einem Messer erstochen.

Ludewig der Dreizehende, war 9 Jare alt, als sein Vater ermordet wurde. Der Cardinal Richelieu besorgete aber die Regierung mit solcher Klugheit, daß die Französische Macht nicht wenig erhöhet wurde. Mit den Hugonotten gab es schwere Kriege, und es wurde ihnen zwar das vorgedachte Edict bestätiget, aber die besten Festungen wurden ihnen genommen. Der König sturb 1643.

Ludewig der Vierzehende, pfleget der Große zubenamet zu werden, wegen der vielen Kriege, die er meist glücklich ausgefüret, und wegen der vielen Eroberungen, mit denen er Frankreich vergrößert. Er ließ sich von seinen Geistlichen bereden, das Edict von Nantes im Jar 1685 zu wiederrufen, und die Hugonotten zu verfolgen: von denen viele nach Deutschland, Holland und Engelland, und in die

Schweiz,

Schweiz, flüchteten. Die Gelersamkeit stieg zu seiner Zeit in Frankreich auf einen hohen Grad. In seiner Jugend hatte der Cardinal Mazarin das Staats-Ruder klüglich besorget. Der König sturbe in hohem Alter anno 1715.

Ludewig der Funfzehende, ein Ur-Enkel des vorigen, war fünf Jare alt, als sein Ober-Gros-vater sturbe, daher fürete der Herzog von Orleans, Philipp, die Vormundschaft. Nachher leistete der Cardinal Fleury gute Dienste. Es sind auch unterschiedene Kriege in Deutschland, und wider Gros-Britannien, gefüret worden: und der lezteere mit schlechtem Vortheile für Frankreich.

144. Wie war der politische und Religions-Zustand unter allen diesen Königen beschaffen?

Unter dem Namen des Fränkischen Königreiches waren zwar die Lande begriffen, die auch heutiges Tages darunter begriffen werden: aber es waren viele Herzoge und Grafen in diesen Landen, die viel eher Schutz-Verwandte oder Lehn-Männer, als Unterthanen, heissen konnten. Denn so oft eine Provinz einem Prinzen des königlichen Hauses, oder sonst einem verdienten Manne, verliehen wurde: so golte das zugleich auf die Nachkommen desselben; und der wenigste Theil des Reiches war dem Könige unmittelbar unterworfen. Aber heutiges Tages sind alle dieselben Provinzen wieder mit der Krone vereiniget; und die heutigen Titel von Herzogen oder Grafen sind nichts als Titel, die vom Könige gewissen Land-Gütern beygeleget worden. Vor Zeiten war auch die königliche Gewalt

durch

durch die Gesetze eingeschränket: aber seit **Ludwig** den Eilften wurden diese Schranken nach und nach also erweitert, daß heutiges Tages die Stände dem Willen des Königes schlechterdings gehorchen müssen. Die reformirte Religion hatte sich in Frankreich so weit ausgebreitet, daß sie bey nahe mit der papistischen im Gleichgewichte stunde: aber unter Ludewig dem Dreizehenden wurde sie entkräftet, und unter Ludewig dem Vierzehenden gänzlich vertilget, also daß heutiges Tage alleine die römische Religion in Frankreich herrschet. Die Gelersamkeit ist in diesem Lande in ziemlichem Flore, sonderlich zu Paris.

145. In wie viele Perioden lässet sich die **Dänische** Historie abtheilen?

In Fünf Perioden. Die Erste fasset die heidnischen Könige in sich: die Zweite die christlichen Könige vor der Vereinigung der drey Nordischen Kronen: die Dritte fänget von dieser Vereinigung an, und endet sich mit der Trennung dieser Kronen: die Vierte fänget nach der Trennung mit der Kirchen-Reformation in Dännemark an, und gehet bis auf die Veränderung der Regierungs-Forme: und die Fünfte, von dieser Veränderung bis auf den heutigen Tag.

146. Wie viele Jare fasset die Erste Periode in sich?

Diese Frage wird verschiedentlich beantwortet, und man hat dreierley Meinungen: die Erste Meinung hat der Dänische Geschichtschreiber **Saxo Grammaticus** aufgebracht, der den König **Danus** als den Stifter dieses Königreiches angie-

angiebet, kurz vor Erbauung der Stadt Rom. Die Zweite Meinung heisset die Gothländische und nach derselben ist dieses Königreich weit älter: denn Nicolaus Petreius, der Urheber dieser Meinung, holet die Dänischen Könige aus der Arche Noah her. Er gründet sich auf einige Gothländische Denkmale: aber heutiges Tages wird diese Meinung als eine Erdichtung verworfen. Die Dritte heisset die Isländische, die sich durch einige Isländische Denkmale zu behaupten suchet. Nach derselben ist Skiold um die Zeit der Geburt Christi der erste Dänische König gewesen. Es hat zwar auch diese Meinung ihre vielen Zweifel, wie ich in meiner ausfürlichen Dänischen Historie gezeiget habe: gleichwol ist sie die warscheinlichste unter diesen dreien.

147. Wie heissen die merkwürdigsten Könige in dieser Ersten Periode?

Skiold, Othins Son, der Erste Dänische König, von dessen Namen die Nachfolger Skioltunger heissen.

Frotho, der mächtigste König in dieser Periode, und zugleich der grösseste Gesetzgeber. Er hat den Beinamen der Friedfertige.

Gormo, zu dessen Zeiten die christliche Religion zu erst soll in Dännemark bekannt geworden seyn.

Gottfried, der einen Krieg mit Carl dem Grossen gefüret hat.

Harald, unter dessen Regierung viele Dänen den christlichen Glauben angenommen haben.

Sveno, ein großer Feind der Christen. Er brach-

brachte einen großen Theil von Engelland unter sich. Er wurde von Einwonern der großen Stadt Julin in Pommern gefangen: die Dänischen Frauen kaufeten ihn mit ihren güldenen Halsketten und andern Juwelen wieder los. Dafür machete er aus Erkentlichkeit das Gesetz, daß die Frauen in der Erbschaft mit den Männern in gleiche Theile gehen solten.

148. Wie stund es in Dännemark unter diesen Königen?

Die Dänen legeten sich fürnemlich auf die See-Räuberey, und sucheten darinnen eine Ere; um den Ackerbau bekümmerten sie sich nicht. Kam ein Brodt-Mangel ins Land, so zogen ganze Schwärme aus: und auf solche Weise überschwemmeten sie Europa unter dem Namen der Cimbrier, Gothen, Longobarden, Angel-Sachsen und Normannen. Es gab wenig geschriebene Gesetze: die Streitigkeiten wurden durch Zweikämpfe, oder durch Angreifung eines glüenden Eisens, ausgemachet. Der königliche Sitz hieß Leire auf der Insel Seland: daher heissen die alten Dänischen Könige in manchen alten Schriften Könige von Leire oder von Lethra. Von freien Künsten wuste man damals nicht: man bedienete sich der Runen, oder der Runischen Zeichen; wiewol von andern die Gothischen Zeichen für älter geachtet werden. Ihre vornemste Gottheiten hiessen Othin, Thyr, Thor, Freia.

149. Wie viele Jare hat die Zweite Dänische Periode?

Es fängt diese Periode vom Jar Christi 1014 an, und gehet fort bis 1387: und das sind 373 Jare.

150. Welche

150. Welche waren da die merkwürdigsten Könige?

Kanut der Große, König von Dännemark, Norwegen und Engelland. Denn Engelland eroberte er mit Gewalt, Norwegen brachte er durch Klugheit und Geld unter sich. Doch haben die Dänen nicht gar lange in Engelland geherrschet: denn unter Kanuts Enkel, Harde Kanut, entzog sich ihnen dasselbe Land.

Magnus, mit dem Zunamen der Gute, schlug die Vandalen, die in Dännemark einbrechen wolten, zurück. Er gab auch das Norwegische Recht, das in der Landes-Sprache Graa-Gaasen heisset.

Sveno Estriz, wird wegen seiner Gelersamkeit und guten Sitten überaus gelobet. Nach ihm haben seine Sechs Söne, einer nach dem andern, regieret, unter denen Kanut und Erich die berümtesten sind.

Kanut der Zweite, war ein so großer Freund der Geistlichen, daß er ihnen die Zehenden aus dem ganzen Königreiche geben ließ. Das wolten die Jütländer in die Länge nicht leiden, und erschlugen den König zu Ottensee auf der Insel Fünen, dahin er vor den Rebellen geflohen war. Er hatte die Bischöfe und andre Geistliche, zu den höchsten Reichs-Würden erhoben: dafür zeleten diese ihn nach seinem Tode unter die Heiligen, und zu Ottensee ist bis diesen Tag eine Kirche des heiligen Kanut.

Erich, mit dem Zunamen der Gute, eroberte die große und reiche Stadt Julin; reisete darauf nach Jerusalem, und sturb auf der Insel Cypern.

Zu seiner Zeit entzogen sich die Dänischen Kirchen dem Erz-Bischofe zu Bremen, und bekamen ihren eigenen Erz-Bischof.

Waldemar der Erste, mit dem Zunamen der Große. Nach dem Absterben des iezt angefürten Erich, war Dännemark voll innerlicher Unruhen und Kriege; bis auf diesen Waldemar, der alles wieder in Ordnung brachte. Durch Hülfe seines Erz-Bischofs Absalon brachte er Rügen unter sich; er zerstörete das wiederspenstige Julin; er soll auch den Grund zu der Stadt Danzig geleget haben. Nicht weniger war er ein guter Gesetzgeber. Er sturb 1181. Zu seiner Zeit hat der vorgedachte Absalon den Anfang gemachet, Kopenhagen anzulegen, welche Stadt nun die Residenz ist. Gleichfals zu seiner Zeit erhub sich der Dänische Adel, und formirete einen besondern Reichsstand.

Kanut der Sechste, besaß durch Begünstigung der Waffen einen großen Theil von Nieder-Sachsen, nebst Hamburg und Lübeck: er erhielte auch zur See einen wichtigen Sieg über die Vandalen in Pommern, also daß deren Fürsten seine Lehns-Männer wurden. Seine Schwester Ingeburgis war an den König in Frankreich Philipp August vermälet: der verstieß sie, und darüber entstund ein heftiger Streit, und der Pabst that ganz Frankreich deßhalb in den Bann. Unter diesem Könige lebeten einige große Gelerte; der vorgedachte Absalon, eine große Zierde seiner Zeit; Saxo Gramaticus, der eine Dänische Geschichte lateinisch geschrieben; Sveno Agginos, Wilhelm Abbas, und noch einige andre.

Wal-

Waldemar der Zweite, mit dem Zunamen der Siegreiche, hat, ausser Dännemark, auch Liefland, Kurland, Preußen, Pommern, Meklenburg, Holstein, Stormarn, Ditmarsen, nebst einem Theile der Mark Brandenburg, unter seiner Herrschaft gehabt. Aber Heinrich, ein Grafe von Schwerin, bekam ihn mit List gefangen, und hielt ihn drey Jare lang gar hart verwaret: binnen welcher Zeit das eroberte alles wieder verloren gieng. Und als er endlich auf schwere Bedingungen losgelassen worden, und er darauf das verlorne wieder erobern wolte; wurde er bey Bornhoven geschlagen, und muste im Frieden alles im Stiche lassen. Er hat unterschiedene noch ietzo übliche Gesetze gegeben; er hat die Angreifung eines glüenden Eisens verboten, und befolen, daß die Urteile auf tüchtiger Zeugen Aussage abgefasset werden solten. Er sturb 1242.

Erich, dieses Waldemars Son, bekam den Zunamen **Plogpennig**, weil er einen Tribut auf die Pflüge legete. Er hatte vielen Streit mit seinen Brüdern; deren Einer, Abel, ihn im Jar 1250 erschlug.

Abel, fürete einen unglücklichen Krieg mit den Friesen, und blieb im Jar 1252.

Christoph, gleichfals einer von den Brüdern Erichs. Er nam den Erzbischof von Lund, Jacob **Erland**, wegen seines Uebermuthes gefangen, und reizete dadurch alle seine Geistlichen im Lande wider sich. Zulezt wurde er von einem Bischofe im heiligen Abendmale vergiftet.

Erich Glipping, hatte diesen Zunamen, weil er immer mit den Augen blinkete. Er wurde durch Meuterey im Jar 1286 ermordet.

Erich Mendvede, hatte diesen Beinamen von dem Dänischen Wörtchen Mend, welches er immer hinzu setzete, wenn er was bejahete oder verneinete. Man rechnet ihn unter die verständigsten und besten Könige in Dännemark. Er bekam gleichfals Händel mit dem Erzbischofe zu Lund, Johann Grand, den er lange gefangen hielte: endlich zwunge ihn der Pabst mit seinem Banne, den Gefangenen loszulassen, und den Pabst zu versönen. Er soll, aus den Archiven des Reiches, Sammlungen zur Dänischen Historie ausgezogen haben, die man Mendvedens Sammlungen genennet. Er sturb 1319.

Christoph der Zweite, ein gar unglücklicher König, sonderlich mit den Grafen von Holstein. Von denen wurde er zulezt verjaget, und er sturb 1353. Indessen hauseten diese Grafen gar übel im Lande, bis endlich Christophs Son, Waldemar, der am kaiserlichen Hofe erzogen wurde, von den Ständen ins Königreich gerufen wurde.

Waldemar der Dritte, brachte Dännemark wieder in guten Stand, und die Holsteiner wurden theils mit Gewalt, theils mit Gelde, beruhiget. Schonen gewann er von dem Schwedischen Könige Smeck mit List: Esthen verkaufete er den deutschen Rittern für achtzehen tausend Mark fein Silber; und dieses Geld verthat er größestentheils auf einer Reise ins Jüdische Land. Er verheira-

chete seine Tochter Margareta an den Erben von Norwegen, Hagvin, und legete dadurch den Grund zur folgenden Vereinigung. Er hatte schwere Kriege mit dem Hanseatischen Bunde, und sturb 1375.

Olaus, König von Norwegen und Dännemark, ein Son der Margareta und des Hagvins, starb iung 1387, und mit ihm endet sich die Zweite Periode.

151. Was war also für ein Zustand in Dännemark zur Zeit der Zweiten Periode gewesen?

Da Dännemark nie, weder den Römern noch den Fränkischen Monarchen, unterworfen gewesen, und also auch die folgenden deutschen Kaiser kein Recht daran gehabt: so scheinet es ziemlich gewaltthätig gewesen zu seyn, daß die deutschen Kaiser **Otto** der Erste und **Friedrich** der Erste, die Dänischen Könige zu einem Huldigungs-Eide haben zwingen wollen. Uebrigens hat das Ansehen der Könige, durch den Hochmuth der Bischöfe, und durch den starken Adel, in dieser Periode viel gelitten. In dem Staats-Rechte dieses Königreiches war indessen alles ungewiß und unbefestiget, ehe die Constitution von Calmar unter der folgenden Königin öffentlich kund gemachet worden: denn in derselben Constitution sind die Gerechtsame eines ieden Standes und einer ieden Staats-Würde feste gesetzet. Die Gelersamkeit war zwar nichts allgemeines in diesen Zeiten, aber sie war doch auch nicht ganz erloschen. Die Zeiten der Waldemare hatten manchen Mann, der was rechts gelernet ge-

habt. Die Kirchen-Sachen stunden unter der Ober-Aufsicht der Bremischen Erz-Bischöfe, auch zum Theil der Hamburgischen Bischöfe; bis endlich zu Lund in Schonen ein Erz-Bischofthum entstunde, dem alle Nordische Bischöfe untergeordnet waren.

152. Wie viele Zeit begreifet die Dritte Periode?

Etwa 150 Jare, vom Anfange der Regierung der Königin **Margareta**, das ist, von anno 1387, an, bis auf die Vertreibung **Christian** des Zweiten, das ist, bis auf anno 1523.

153. Welches sind die Monarchen gewesen, die über den ganzen Norden geherrschet haben?

Margareta, diese Nordische Semiramis, erbete Dännemark; bekam Norwegen mit ihrem Gemal, der aber, so wie sein Son Olaus, bald sturbe; und Schweden eroberte sie mit dem Schwerdt: und also wurde sie die Beherrscherin aller drey Kronen. Ja in der Reichs-Versammlung zu **Calmar** wurde, nebst andern gemacheten Ordnungen, feste gestellet, daß die drey Kronen beständig beysammen bleiben solten. Es regierete diese kluge Königin bis an ihren Tod 1412.

Erich aus Pommern, ein Schwester-Tochter-Son der Königin Margareta, war bey Lebzeiten der Königin schon zum Mit-Regenten angenommen worden. Er fürete lange, und meist unglücklich, einen Krieg mit den Holsteinern, und mit dem Hanseatischen Bunde: die Schweden kündigten ihm zulezt auch den Gehorsam auf. Er wurde der Regierung müde, und entwich auf die

Pom-

Pommerschen Küsten; alwo noch viele Jare lang unter seinem Namen Seeräuberey getrieben wurde. Diese See-Räuber auf der Ost-See waren damals eben so mächtig und grausam, als vor alten Zeiten die Askmänner gewesen waren. Die Dänen weleten einen neuen König.

Christoph, aus dem Hause Baiern, regierete bis anno 1448, und der machete **Kopenhagen** zur Residenz.

Christian der Erste, ein Grafe von Oldenburg, wurde von den Dänen und Norwegern zum König erwelet: die Schweden aber weleten einen andern, **Karl** Kanuts Son. Daraus entstund Krieg: und als Karl, bey Gelegenheit dieses Krieges, die Stände und sonderlich die Geistlichen in Schweden, ein wenig zu hart gedrucket hatte; zwang ihn der Erzbischof von Upsal, Johann, sich der Krone zu entsagen, und nach Preußen zu weichen. Darauf kam **Christian** der Erste auch zum Besitz des Schwedischen Thrones, im Jar 1457. Nach einigen Jaren kam **Karl** wieder, und Christian wurde bey Stockholm geschlagen, und aus Schweden getrieben. Bey allen diesen Unruhen hatte Dännemark doch unter diesem Könige einen Zuwachs. Denn als der Herzog von Schleswig und Graf zu Holstein Adolph im Jare 1459 unbeerbet sturb, kam Christian zum Besitze dieser Lande: der Kaiser **Friedrich** der Dritte belehnete ihn mit Ditmarsen: der Pabst **Sixtus** der Vierte, zu dem er nach Rom gereiset war, gab ihm die gewönlichen Vollmachten zu Stiftung einer Universität in Kopen-

penhagen, die auch wirklich im Jar 1478 angeleget wurde. Er sturb 1481.

Johann, erbete von seinem Vater Dännemark und Norwegen. Die Schweden lud er ein, bey der Calmarischen Vereinigung feste zu bleiben: diese aber wurden durch ihren bisherigen Statthalter Steno Sture, bey widrigen Gedanken erhalten. Daher gieng Johann mit einem zalreichen Heere nach Schweden, und erhielt einen Sieg, durch den er sich ganz Schweden anno 1497 unterwarf. Die Ditmarser widersetzeten sich ihm, und Johann verlor die Schlacht. Darauf fielen auch die Schweden von ihm ab, die er, wegen eines Krieges mit den Lübeckern, nicht heimsuchen konnte. Er sturb 1513.

Christian der Zweite, eroberte Schweden, und suchete alle fernere Unruhen auf einmal zu hemmen. Er gieng also nach Stockholm, und ließ eine Anzal vornemer Schweden im Jar 1520 hinrichten; machete aber damit nur Uebel ärger. Denn die Schweden iageten, unter Anfürung ihres Gustav Erich, alle Dänen zum Lande hinaus. Weil auch Christian sich durch eine Frau aus Amsterdam, Siegbritte, deren Tochter des Königes Neben-Frau war, ganz regieren ließ, und auf deren Anstiften den Adel zu demüthigen suchete: kündigten die Dänen ihrem Könige gleichfals den Gehorsam auf; und er war genöthiget, mit Weib und Kind in die Niederlande zu entfliehen. Er kam wieder nach Norwegen, da wurde er gefangen genommen, und saß bis an sein Ende im Jar 1559.

154. Wie stunden die Sachen unter diesen Monarchen im Norden?

Durch die Vereinigung der drey Kronen schien zwar die Macht im Norden groß geworden zu seyn: aber es schien nur so, weil die beständigen innerlichen Uneinigkeiten, und der Haß zwischen den Dänen und Schweden, alles entkräftete. Vor der Calmarischen Constitution war im Dänischen Staats-Rechte alles ungewiß, daß man aus den Geschichten kaum absehen kann, ob Dännemark ein Wal- oder ein Erb-Reich gewesen; geschweige denn daß man die Rechte der Könige und der Stände zuverläßig wüste. Aber in der gedachten Constitution ist alles feste gesetzet, und die ist die ware Qvelle des Dänischen Staats-Rechtes. Was die Kirche betrift, so mischeten sich die Bischöfe und andre Geistliche gar zu sehr in weltliche Geschäfte: und man hat einsmal auf dem Schlacht-Felde fünf Bischöfe und sechzig Priester unter den Todten gefunden. Die Erwelung zur geistlichen Würde geschahe vor Alters von dem Volke, und dem Könige kam die Bestätigung der Wal zu: endlich zog der Pabst die Ernennung zu geistlichen Würden an sich, und der Titel, Bischöfe des Apostolischen Stules, kam auf. Diese Bischöfe besaßen große Reichthümer; der zu Rothschild hatte Fünf und Vierzig Lehne unter sich; und oft hatte ein Bischof mehr als hundert Bewafnete zu seiner Bedeckung, wenn er reisete oder auf Land-Tagen erschiene. Die Unwissenheit herrschete im Norden: die wichtigsten Glaubens-Artikel waren diese, daß einem

Geistlichen nie wieder entzogen werden könne, was er einmal bekommen habe; und daß die Zehenden richtig geliefert werden müsten: wer an diesen Artikeln zweifelte, der alleine hieß ein Ketzer, und wurde in den Bann gethan: denn andre Ketzereien konnten, wegen großer Finsterniß, gar nicht entstehen.

155. Wie viele Jare hat die Vierte Periode in sich?

Sie fänget an von der Vertreibung Christian des Zweiten im Jar 1523, und gehet bis auf die Veränderung der Regierungs-Forme im Jar 1660.

156. Was für Könige haben in dieser Periode in Dännemark regieret?

Friedrich der Erste, Herzog von Holstein, kam nach Vertreibnng Christian des Zweiten auf den Dänischen und Norwegischen Thron. Er erlaubete vor erst den Evangelischen die freie Religions-Uebung: und die Macht des Dänischen Adels kam zu seiner Zeit auf den höchsten Gipfel. Er sturb 1533.

Christian der Dritte, hatte viel zu kriegen mit den Lübeckern, die den vertriebenen Christian den Zweiten wieder einsetzen wolten: er siegete aber endlich über Feinde und Rebellen, und stellete die Ruhe wieder her. Darauf wurde die Evangelische Lere öffentlich eingefüret; auch die Universität zu Kopenhagen verbessert. Es sturb dieser vortrefliche König 1559.

Friedrich der Zweite, gieng den Ditmarsern zu Leibe, und brachte sie in kurzer Zeit völlig zum Gehorsam. Darauf folgete ein Siebeniäriger Krieg mit Schweden: der sich durch den Stetinischen Frieden

den 1570 zu großem Vortheil der Dänen endigte. Der König sturb 1588.

Christian der Vierte, hatte von 1611 abermal einen zweyjärigen Krieg mit den Schweden, denen er viele Orte wegnam: im Frieden aber gab er, gegen eine Summe Geldes, den Schweden alles wieder. Darauf folgete ein Krieg in Deutschland anno 1623, da er den Protestanten wieder die Tyranney der Papistisch-gesinneten beystunde: er erlitt aber bey Königs-Lutter eine schwere Niederlage, und machete 1629 mit dem Kaiser Friede. Der dritte Krieg entstund wieder mit den Schweden, die anno 1643 aus Deutschland unvermuthet in das Holsteinische einfielen. Mit diesem Kriege sahe es ziemlich gefärlich aus: er ward aber im Frieden zu Bromsebro 1645 auf leidliche Bedingungen geendiget. Dieser vortrefliche König sturb 1648.

157. Wie war der Zustand von Dännemark in dieser Periode?

Es ist alles durch recht weise Gesetze in gute Ordnung gebracht worden: sonderlich aber hat man für die Religion gesorget, daß keine Trennungen in derselben aufkommen können. Gelersamkeit und Kaufmannschaft kamen in großen Flor.

158. Welches sind die Könige in der Fünften Periode?

Friedrich der Dritte, gerieth mit den Schweden anno 1657 in Krieg, in welchem Dännemark aufs äusserste gebracht wurde. Das ganze Königreich war von den Schweden eingenommen, und die Residenz belagerten sie. Im Frieden muste den

Schweden, Schonen, Halland, Blekingen, Bahus, Bornholm, abgetreten werden. Aber gleich nach diesem Frieden wurde dem Könige die volle Souverainität von dreien Ständen aufgetragen, und der Vierte, der Adel, muste einwilligen: denn man hatte gesehen, daß die eingeschränkete Regierung in einem kleinen Reiche schädlich sey. Der König sturb 1670.

Christian der Fünfte, erbete Oldenburg und Delmenhorst, und vereinigte es mit der Krone. Er fürete einen glücklichen Krieg mit den Schweden, von anno 1675 bis 1679, da zu Lund in Schonen Friede gemachet wurde. Er sturb 1699.

Friedrich der Vierte, hatte Streit mit dem Hause Holstein, dem die Schweden beystunden, und Kopenhagen belagerten: es dauerte der Streit aber nur ein Jar, so wurde Friede zu Travendal geschlossen. Darauf sorgete dieser König für bessere Einrichtung seiner Landes-Angelegenheiten und seiner Armee. Im Jar 1709 kündigte er den Schweden den Krieg an, der 1720 durch einen vortheilhaften Frieden beschlossen wurde. Der König sturb 1730.

Christian der Sechste, hat in lauter Friede regieret, seine Residenz mit schönen Gebäuden gezieret, die Handlung erweitert, und die Gelersamkeit befördert. Er sturb 1746.

Friedrich der Fünfte, that es seinem Herrn Vater in allem gleich, wo nicht zuvor. Er sturb 1766.

Christian der Siebende, ist der ietzo glorreich regierende König.

159. Wie stehet es nun heutiges Tages in Dännemark?

Wegen Schweden war Dännemark ehedem immer in Unruhe: aber heutiges Tages hat es von dieser Seite nichts zu besorgen. Im Jar 1749 waren dreihundert Jare verlaufen, seit dem das Haus Oldenburg den Dänischen Thron besessen: daher ein Jubel-Fest gefeiert wurde. Dännemark ist fruchtbar an Korn und Vieh, und hat vortrefliche Pferde. Norwegen ist zwar hie und da etwas unfruchtbarer; giebet aber doch viele Waaren, die ausgefüret werden können: es hat Vorrath an Fischen, Holz, Thran, Theer, und dergleichen; es mangelt da auch nicht an Silber- Kupfer- und Eisen-Bergwerken. Daher sind in Norwegen viele Handels-Plätze. Die königliche Gewalt ist durch keine menschliche Gesetze eingeschränket.

160. Wie lässet sich die Schwedische Historie abtheilen?

In drey Perioden. Die Erste begreifet die heidnischen Könige in sich: die Zweite die christlichen vor der Reformation, die Dritte, nach der Reformation.

161. Wie viele Jare hat die Erste Periode?

Es ist alles äusserst ungewiß, was von dem Ursprunge des Königreichs Schweden, und von den ältesten Königen, in einigen Schwedischen Geschicht-Büchern erzelet wird. Der bekannte Johannes Magnus hat, in Verfertigung seines Verzeichnisses der ältesten Könige, den Dänischen Saxo Grammaticus nachamen, und zeigen wollen, daß Schweden noch älter als Dännemark sey.

Wir lassen die Erdichtungen weg; und eilen zu den gewissern Zeiten.

162. Aus wie vielen Jaren bestehet die Zweite Periode?

Sie fänget an vom Jare 853, oder vom ersten christlichen Könige Olaus; und erstrecket sich bis 1528, da in Schweden die Evangelische Lere ist eingefüret worden.

163. Welches sind da die bekanntesten Könige?

Olaus, erlernete vom Ansgarius das Christenthum, und wurde von den Bürgern seiner Hauptstadt Birke, dem Abgotte zu Upsal geopfert.

Olaus Skottkonnung, bekam den Zunamen, weil er dem römischen Pabste einen iärlichen Tribut oder Schoß bewilligte, der Rom skott genennet wurde.

Erich der Heilige, brachte die Finnen zum Christenthum, und ließ die alten Schwedischen Gesetze und Gewonheiten in ein Buch sammlen, das man des Erichs Gesetz nennete.

Waldemar, legete den Grund zu Stockholm, und hatte so viele innerliche Unruhen, daß er endlich die Krone ablegete.

Magnus Ladelaas, fieng sich von neuem an einen König der Schweden und Gothen zu schreiben: welcher Titel noch bis heute gewönlich geblieben ist. Er starb 1299.

Birger der Zweite, hatte beständige Unruhen mit seinen iüngern Brüdern. Endlich ließ er sie zu einer Aussönung einladen; setzete sie aber in ein Gefängniß, in welchem er sie verhungern ließ. Dieß machete die Gemüther der Schweden so erbit-

erbittert, daß Birger aus dem Königreiche entweichen muste.

Magnus Smeck, trat Schonen an Dännemark ab, damit er sich der Dänischen Freundschaft wieder seine ungetreue Vasallen versichern möchte: aber das half doch nicht viel, sondern Albertus ward wieder ihn erwelet.

Albertus aus Meklenburg, erhielt den Sieg über den König Magnus, und bekam ihn gefangen: nach einigen Jaren kam zwar Magnus los, und gieng nach Norwegen; aber er verlor da sein Leben im Wasser. Albert fieng mit den Dänen Krieg an: die Königin in Dännemark Margareta bekam ihn gefangen, und er muste sieben Jare sitzen. Indessen vereinigte Margareta im Jar 1397 die drey Kronen: welche Vereinigung, obgleich nicht ruhig, bis 1523 gedauert hat.

164. Und welches sind nun die Könige in der Dritten Periode?

Gustav, vertrieb die Dänen aus Schweden, nam Stockholm ein, und ward König Er schaffete den römischen Glauben ab, und fürete die Lutherische Lere in Schweden ein, die durch ein Reichs-Gesetz anno 1528 befestiget wurde. Nachher wurde von den Ständen, den Nachkommen dieses Gustav die Krone erblich versichert. Er sturb 1560.

Erich der Vierzehnde, erbete zwar die Krone, aber nicht die Eigenschaften seines Vaters: denn er regierete gar wiedersinnig. Er hatte seinen Bruder Johann lange gefangen gehalten: der kam endlich los, und setzete den König Erich ge-

 fangen,

fangen, in welchem Gefängnisse derselbe auch sturb.

Johannes, trat die Regierung im Jar 1568 an. Er ließ sich von seiner Gemalin bewegen, die Papistischen Gebräuche in Schweden einzufüren zu versuchen; und fassete daher eine neue Liturgie ab, die er, unter dem Namen der **Liturgie der Schwedischen Kirche**, den Ständen aufdringen wolte. Die Geistlichkeit setzete sich darwieder; die Königin sturb; und die Unruhen höreten auf. Er endigte sein Leben anno 1592.

Sigismund, war, wegen seiner Mutter, einer Polnischen Prinzeßin, König in Polen worden; und solte nun, nach seines Vaters Johannes Ableben, König in Schweden werden. Er kam auch wirklich nach Schweden. Weil er aber eifrig papistisch war, und seine Religions-Forme auch in Schweden einzufüren suchete: so wiedersetzeten sich ihm die Stände, unter Anfürung seines Vater-Bruders, Carl: Sigismund wurde in einer großen Schlacht bey Strangebro geschlagen, und muste nach Polen zurück fliehen.

Carl der Neunte, kam, nach Vertreibung Sigismunds, zur Regierung 1605. Er bekam einen unglücklichen Krieg mit den Dänen; und wärend desselben sturb er 1611.

Gustav Adolph, machete Friede mit den Dänen, und wendete seine Waffen wieder Polen. Aber auch mit dieser Krone machete er einen Waffen-Stillstand, und gieng im Jar 1630 nach Deutschland, wo er, wie ein starker Strom, alles über-

schwem-

schwemmete. Nach vielen Siegen, wurde er 1632 bey Lützen erschossen.

Christine, seine noch nicht Sechsiärige Tochter, wurde Königin: und unter ihrer Regierung hatte der Krieg in Deutschland seinen Fortgang, bis 1648, da der Westphälische Friede geschlossen wurde. Schweden vergrößerte bey diesem Frieden seine Macht: denn es bekam Bremen und Verden, Vor-Pommern nebst der Insel Rügen, und Wismar; wie auch eine große Summe Geldes. Die Königin aber wurde endlich ihrer Regierung müde, legete die Krone 1654, zum Besten ihres nächsten Vettern, Carl Gustav, nieder, und gieng nach Rom, alwo sie im Jar 1689 sturbe.

Carl Gustav, oder Carl der Zehende, hatte Krieg mit Polen, weil der dasige König ein Recht auf Schweden zu haben vermeinete: er würde auch in Polen viel ausgerichtet haben, wenn nicht Dännemark sich in die Sache gemenget, und den Schweden den Krieg angekündiget hätte. Carl war in diesem Kriege gleichfals glücklich, starb aber vor Endigung desselben, 1660.

Carl der Eilfte, machete mit Antritt seiner Regierung Friede mit Polen und Dännemark; ließ sich aber durch Frankreich bewegen, einen Einfall in Deutschland und in die Brandenburgische Lande zu thun, wodurch Dännemark nebst dem Hause Lüneburg gleichfals wieder Schweden aufgebracht wurde. Die Schweden waren in der Mark Brandenburg, wie auch in Preußen, gar unglücklich; und verloren hierauf alles, was sie in Deutsch-

land besessen: iedoch, durch Frankreichs Hülfe, muste am Ende den Schweden alles im Frieden wieder gegeben werden. Sonst kam unter diesem Könige die uneingeschränkete königliche Gewalt auf den höchsten Gipfel. Er sturb 1697.

Carl der Zwölfte, ein überaus kriegerischer Herr. In den ersten Neun Jaren seiner Regierung gieng ihm alles wieder Dännemark, Polen, Rußland und Sachsen, ganz glücklich: als er aber im Jar 1706 in Sachsen eingefallen war, und von da, durch Polen, in die Ukraine, wieder Rußland gienge; war erstlich dieser Weg voll lauter Unglück, und nachher 1709 wurden die Schweden bey Pultawa von den Russen dergestalt geschlagen, daß die meisten entweder getödtet oder gefangen wurden, und der verwundete König mit wenigen sich in das Türkische Gebiete retten muste. Im Jar 1714 kam er zwar unvermuthet in Stralsund wieder an: aber er war den verbundenen Kronen Dännemark, Preußen, Polen, Rußland, nicht gewachsen, und vor Friedrichs-Hall in Norwegen wurde er endlich 1718 erschossen.

Ulrica Eleonora, die einzige noch lebende Schwester König Carl des Zwölften, war mit dem Landgrafen zu Hessen, Friedrich, vermälet. Die zweite schon verstorbene Schwester, war nach Holstein vermälet gewesen: und deren Son, Carl Friedrich, Herzog von Holstein, machete Anforderung auf die Krone Schweden. Bey diesem Streite begab sich Ulrica der uneingeschränketen königlichen Gewalt; und wurde von den Ständen

als

als Königin erkannt; auch ihr Gemal Friedrich wurde als König gekrönet. Unter dieser Regierung kam es zum Frieden, in welchem Schweden zwar viele Provinzien verlieren muste; sich aber doch nun aus seinem ganz entkräfteten Zustande wieder erholen konte. Sie sturbe 1742, der König Friedrich aber, 1751.

Adolph Friedrich, aus dem Hause Holstein, und bisher gewesener Bischof von Lübeck, war schon 1748 zum Kron-Folger von den Ständen ernennet worden. Unter dessen Regierung wurde die Macht der Stände, und ihres Reichs-Tages, befestiget. An dem großen Kriege in Deutschland, vom Jare 1756 bis 1762, hatten zwar die Schweden gleichfals Theil, und sucheten dem Könige in Preußen Schaden zu thun: sie gewonnen aber dabey nicht das geringste.

165. Wie stehet es also heutiges Tages mit dem Königreiche Schweden?

Nachdem dieses Königreich sich lange mit Kriegen beschäftiget gehabt; hat es nun angefangen, sich vorzüglich mit den Friedens-Künsten, und daraus erwachsenden wirklichen Glückseligkeiten, immer bekannter zu machen. Die Gelersamkeit, die Haushaltungs-Kunst, der Handel, kömmet in einen blühenden Zustand. Die Uneinigkeiten zwischen den Nordischen Kronen scheinen auf ewig abgethan zu seyn. Die heutige Regierungs-Forme ist zwar monarchisch; aber die Stände haben auf ihren Reichs-Tagen das meiste dabey zu sprechen.

166. Wie kann man die Historie von Rußland abtheilen?

In dreierlei Zeit-Läufe. Denn die Historie zeiget uns dreierley Zustand dieses Reiches: erstlich den, vor der Zeit Johann Basilowitz; zweitens den von den Zeiten dieses Johannes an, bis auf Peter den Großen; drittens den von Peter dem Großen an, bis auf die heutige Zeit.

167. Wie stund es um Rußland vor den Zeiten Johann Basilowitz?

Es war das große Rußische Land in viele Fürstenthümer zertheilet; einige Zeit stunde es auch unter der Herrschaft der Tattern. Die christliche Religion nach griechischer Forme, kam um das Jar 1237 in diesen Landen auf, da der Rußische Fürst Voladamir eines griechischen Kaisers Tochter, Anna, oder wie sie andre nennen, Helena, geheirathet hatte.

168. Wie war der Zustand dieser Lande, vom Johann Basilowitz an, beschaffen?

Unter diesem Fürsten Johann, Basilius des blinden Son, hub Rußland das Haupt empor, die Tattern wurden gedemüthiget, die Fürsten wurden zum Gehorsam gebracht. Der mächtigste unter diesen leztern war der zu Novogard gewesen: welche große und reiche Stadt Johann eroberte. Nach ihm war Johann der Zweite ein großer, aber bey vielen Geschichtschreibern wegen seiner Grausamkeit übelberüchtigter Herr, der die zwey Tattarischen Königreiche, Kasan und Astrakan, der Rußischen Botmäßigkeit unterwarf. Fö-

dor

dor Alexiowitz, oder des Alexius Son, hatte schon gute Absichten, sein Reich zu verbessern: er sturb aber bald. Ihm folgeten seine zwey Brüder: der ältere Iwan war von schwachen Gemüths-Kräften, der jüngere Peter war desto reicher mit Gaben des Gemüthes ausgerüstet. Eine Zeitlang regiereten diese beide Brüder gemeinschaftlich, bis auf das Jar 1688: als aber ihre Schwester Sophia, eine Prinzeßin von großem Muthe, eine Meuterey wider Petern anstiftete; wurde diese Sophia in ein Kloster eingesperret, Iwan begab sich aller Regierungs-Sorgen freiwillig, und Peter herrschete von da an alleine. Indessen war in diesem Zeit-Laufe Rußland noch immer, bey aller seiner Größe, ein barbarisches Land geblieben, die Einwoner waren ungesittet, unruhig, verstunden den Krieg nicht, und noch viel weniger andre Künste: und die große Leib-Wache, die man die Strelitzen nennete, war den Fürsten eher gefärlich als nutzbar gewesen. Aber zu der Zeit Peter des Grossen änderte sich das alles.

169. Wie heissen nun die Regenten in der neuern Zeit?

Peter Alexiowitz, mit dem Zunamen der Große, legete einen festen Grund zu der heutigen Größe dieses weitläufigen Reiches. Er fürete die Krieges-Künste, und die Gelersamkeit, nebst bessern Sitten, in Rußland ein; er legete eine Flotte an; er stiftete Petersburg. Mit einem Worte, er setzete Rußland in einen ganz

andern Zustand. Er fürete auch den kaiserlichen Titel ein. Er sturb 1725.

Katharina die Erste, Wittwe Peter des Großen, wurde, vermöge der Verordnung ihres Gemales, nach dessen Ableben regierende Kaiserin, weil der Erb-Prinz noch zu iung war. Sie folgete den Fußstapfen ihres Gemales mit großer Klugheit; und sturb 1727.

Peter der Zweite, ein Sones-Son Peter des Ersten, war noch minderiärig, als Katharina sturbe: daher einige Große zu seiner Zeit sich zu weit zu erheben sucheten. Er sturb in der Blüte seiner Jare anno 1730.

Anna, des vorgedachten Jwans Tochter, und Wittwe eines Herzoges von Kurland: regierete weißlich und glücklich bis an ihren Tod, 1740.

Jwan der Zweite, war ein Schwester-Tochter-Son der vorhergehenden Anna, und war noch nicht ein Jar alt, als er zum Kaiser von Rußland ausgerufen wurde; daher seine Frau Mutter, die gleichfals Anna in Rußland genennet wurde, und nebst ihr der Herzog Biron von Kurland, die Vormundschaft, vermöge der Verordnung der vorhergehenden Kaiserin, füren solten. Es wärete aber kaum ein Jar, so geschahe in dem allen eine große Veränderung.

Elisabet, des großen Peters und der Kaiserin Katharina leibliche Tochter, hatte ein näher

Recht

Recht zur Nachfolge, und schwunge sich im Jar 1741 auf den Rußischen Thron, den sie bis an ihren Tod, zu Ende des Jares 1761, behauptet hat. Sie hatte bey ihren Leb-Zeiten ihrer Schwester-Son, einen Herzog von Holstein zu Kiel, zu ihrem Thron-Folger ernennet.

Peter der Dritte, kam zwar zur wirklichen Regierung mit dem Anfange des Jares 1762; machete dem Rußischen Kriege wider Preußen, der in den lezten Jaren der vorigen Regierung war gefüret worden, ein Ende; und vermeinete sonst viel Gutes, nach dem Exempel seines Groß-Vaters, Peter des Ersten, in Rußland zu stiften. Aber, nach einer halb-iärigen Regierung, verlor er die Krone, und sturb im Monat Julius.

Katharina die Zweite, Peter des Dritten Gemalin aus dem Hause Anhalt-Zerbst, wurde, nach Absetzung und bald darauf erfolgeten Ableben ihres Gemales, zur regierenden Kaiserin ausgerufen, und gekrönet. Sie regieret das große Reich mit vieler Weisheit: und ihr leiblicher Son, den sie mit Peter dem Dritten erzeuget hat, **Paul**, ist Groß-Fürst und künftiger Thron-Folger.

170. Wie kann man die **Polnische** Historie am beqvemsten abtheilen?

In zwey **große Zeit-Läufe**. Der Erste begreifet die alte Geschichte, da die Regenten

noch Herzoge heissen; der Zweite aber die Geschichte unter den Königen von Polen.

171. Wie sahe es in Pohlen in den ältern Zeiten, und unter den Herzogen, aus?

Das Land hieß vor Zeiten Sarmatien. Der Erste Polnische Fürste, dessen in der Historie Meldung geschiehet, hieß **Lech**. Die Nachkommen dieses Fürsten regiereten eine Zeitlang. Nachher, als der Stamm verloschen war, herrscheten zwölf Woiwoden neben einander. Bey entstandener Uneinigkeit, kam die Regierung wieder auf Einen, Namens **Krako**, der die Stadt Krakau angeleget haben soll. Unter dessen Nachkommen ist ein **Popiel** der Zweite bekannt, der von Mäusen soll gefressen worden seyn. Nachher kam ein Land-Edelmann, **Piastus**, zur Herzoglichen Würde: und von dessen Namen kömmet es her, daß ein einheimischer Regente in Polen, ein **Piaste** genennet zu werden pfleget. Seine Nachkommen haben lange in Polen regieret; die Schlesischen Herzoge stammeten auch alle von diesem Piastus her, von denen der lezte erst anno 1675 verstorben ist. Herzog **Micislaus** fürete in Polen um das Jar 965 die christliche Religion ein.

172. Welches sind die bekanntesten Könige in Polen gewesen?

Boleslaus Chrobri, bekam vom Kaiser **Otto** dem Dritten, den königlichen Titel.

Boles-

Boleslaus der Küne, erstach den Bischof von Krakau, den heiligen Stanislaus, vor dem Altare in der Kirche: und ward darüber in den Bann gethan; weswegen er sich selber entleibet haben soll.

Lescus der Weise. Zu dessen Zeit thaten die Tattern ihre ersten Einfälle in Polen. Weil auch die Preußen öftere Streifereien in Polen unternamen, rief dieser König die aus Syrien vertriebene Kreutz-Ritter wieder sie zu Hülfe: die setzeten sich zwar in Preußen feste, es entstunden aber nachher daraus viele Kriege zwischen den Polen und diesen Rittern.

Casimir der Dritte, brachte klein Reussen an die Krone Polen, und war der lezte männliche Erbe vom Piastischen Hause.

Jagello, oder Uladislaus der Vierte, Herzog von Lithauen, heirathete die Polnische Prinzeßin Hedwig, wurde durch sie König in Polen, bekennete sich zur christlichen Religion, und vereinigte Lithauen mit Polen. Er hatte schwere Kriege mit den Preußischen Kreuz-Rittern, und sturb 1434.

Uladislaus der Fünfte, war zugleich König in Ungarn, und blieb in der unglücklichen Schlacht bey Varna wieder die Türken, 1445.

Casimir der Vierte, machete Friede mit den Kreuz-Rittern in Preußen, mit dem Bedinge, daß Preußen halb nach Polen, und halb den Rittern gehören solte. Er sturb 1492.

Sigis-

Sigismund der Erste, bekam wieder Krieg mit den oftgedachten Rittern. Der Ausgang war, daß der Groß-Meister des Ordens, Albert, ein geborner Marggrafe von Brandenburg, sein halbes Preußen unter dem Namen eines Herzogthumes, und als ein Lehn von Polen, erblich besitzen solle. Von der Zeit an kam Preußen an das Haus Brandenburg: und dieses ansehnliche Stück Land ist mit dem Anfange dieses achtzehnden Jarhunderts in ein Königreich verwandelt worden. Sigismund sturb 1548.

Sigismund der Zweite, Augustus, nam Liefland wieder die Rußen in seinen Schutz. Dieses Land hatten bisher die deutschen Ritter besessen: nachdem es sich aber an die Polen ergeben hatte, wurde der lezte Ordens-Meister, Gotthard Kettler, zum Herzoge in Kurland von den Polen ernennet. Dieß ist der Ursprung der Kurländischen Herzoge. Indessen wurde Liefland für die Polen eine Qvelle vieler Kriege. Der König sturb 1572, und mit ihm erlosch der königliche Jagellonische Stamm.

Heinrich, ein Französischer Prinz aus dem Hause Valois, wurde zwar zum Könige in Polen erwelet: als aber sein Bruder, König Carl der Neunte in Frankreich, gestorben war, und keinen Erben hinterlassen hatte; entflohe Heinrich aus Polen, und ward König in Frankreich unter dem Namen Heinrich der Dritte.

Ste-

Stephan Bathor, ein Siebenbürgischer Fürst, wurde an statt des entwichenen Heinrichs, zum König in Polen ernennet. Er ist einer von den besten Polnischen Königen gewesen. Er gab viele heilsame Gesetze, und brachte den Soldaten-Stand in bessere Verfassung. Die Ukraine, deren Einwoner die Kosaken heissen, wurde zu seiner Zeit etwas gesitteter, und mit Städten und Dörfern ordentlich besetzet. Er sturb 1586.

Sigismund der Dritte, ein Son des Schwedischen Königes Johann, wurde wegen seiner Mutter, König in Polen, verlor aber die Zuneigung der Schwedischen Stände, und gerieth darüber mit ihnen in einen vergeblichen Krieg. Auch mit den Rußen und Türken hatte er schwere Kriege, und sturb 1636.

Uladislaus der Vierte. Zu dessen Zeit wurden die Kosaken über die Polnische Regierung unwillig, und fielen von den Polen ab. Er sturb 1647.

Johann Casimir, suchete die Kosaken mit Gewalt der Waffen zu seinem Gehorsam zu bringen, die sich aber größestentheiles in Rußischen Schutz begeben hatten, und von diesen auch durch Krieg beschützet wurden. Gleichfals hatte dieser König einen schweren Krieg mit Schweden und Brandenburg: der zu Oliva also geendiget wurde, daß die Krone Schweden Liefland,

das

das Haus Brandenburg aber den unabhängigen Besitz seines Theiles von Preußen, behielt. Er legete im Jar 1664 die Regierung nieder, und gieng nach Nevers in Frankreich zur Ruhe.

Michael Wiesnowisky, hatte einen unglücklichen Krieg mit den Türken, die die Festung Kaminiek in Podolien wegnamen. Er sturb 1673.

Johann der Dritte, Sobiesky, war vorher Kron-Feldherr gewesen, und hatte eine Schlacht über die Türken bey Chocim gewonnen. Gleichwol blieb im Frieden 1676 die vorgedachte Festung in' Türkischen Händen. Als nachher die Türken in Ungarn so glücklich waren, daß sie 1683 vor Wien giengen: so wendete Johann der Dritte sich abermal wieder die Türken, und half Wien entsetzen. Er sturb 1696.

Friedrich August, Kur-Fürst zu Sachsen, und König in Polen, brachte es im Frieden zu Carlowitz dahin, daß die Türken die Festung Kaminiek, nebst einigen andern Orten in derselben Gegend, wieder an Polen zurücke gaben. Er bekam einen schweren Krieg mit dem Könige in Schweden, Karl dem Zwölften; in welchem es so weit kam, daß an seine statt Stanislaus, ein Polnischer Herr aus dem Hause Lescinsky, zum Könige ernennet wurde. Er behauptete aber doch die Krone wieder alle Unruhen; und sturb zu Warschau 1733.

Friedrich August der Zweite, Kur-Fürst zu Sachsen, ward König an seines verstorbenen Vaters statt, obgleich eine Gegen-Partei den vorgedachten Stanislaus nochmals zum Könige erwelete. Im Frieden wurde diesem Stanislaus, einem an sich lobwürdigen Herrn, das Herzogthum Lothringen, nebst Behaltung des Titels eines Königes von Polen, übergeben. Friedrich August aber, als wirklicher König, sturb 1763.

Stanislaus Augustus, ein Polnischer Herr aus dem Hause Poniatowsky, wurde einhellig zum König erwelet, und regieret Polen, obgleich bey vielen innerlichen Unruhen, bis ietzo rümlich.

173. Welches ist nun der heutige Zustand in Polen?

Die königliche Gewalt ist durch die Gesetze dergestalt eingeschränket, und die Stände haben so viel zu sagen, daß die Regierungs-Form eher Aristocratisch als Monarchisch genennet werden kann. Daher sind beide Benennungen, die **Krone Polen**, und die **Republik Polen**, im Gebrauche. Der **Senat** des Reiches bestehet aus Bischöfen, Woiwoden und Kastellanen, die man mit dem allgemeinen Namen der **Magnaten** benennet. Der Adel erscheinet auf den Reichs-Tagen durch gewisse Abgeordnete aus seinem Mittel, welche **Land-Boten** heissen: bey Königs-Walen aber hat ieder Polnischer von Adel das Recht, seine Stimme zu geben. Wenn ein König stirbet, so ist ein interregnum,

regnum, in welchem der Erz-Bischof von Gnesen, als Primas des Polnischen Reiches, nebst dem Senate die Regierung besorget: und eben derselbe veranstaltet auch die vorzunemende Wal. Die Gesetze, die der erwelete König beschwöret, heissen pacta conventa. Die gröszeste Stärke des Reiches bestehet in dem Adel, der im Fall der Noth an zweymal hundert tausend stark erscheinen kann.

174. Was sind aus dem Untergange des Orientalischen römischen Reiches, für Reiche erwachsen?

Nachdem das Orientalische Reich von den Saracenen schon ziemlich geschwächet worden war, wurde es endlich von den Türken gänzlich zu Grunde gerichtet. Und, da heutiges Tages unter dem Namen des Türkischen Reiches, alle die Provinzien begriffen sind, die ehemals zum Orientalischen römischen Reiche gehöret gehabt: so muß nun von dem Ursprunge und Fortgange dieses Türkischen Reiches etwas gesaget werden.

175. Wie lässet sich die Historie dieses Türkischen Reiches am besten eintheilen?

In zwey große Zeit-Läufe. Der erste hat die Fürsten oder Kaliphen in sich; der Zweite die Kaiser.

176. Was für einen Ursprung haben die Türken?

Etwa hundert Jare nach dem Tode des Propheten Mahomed, kam eine Tattarische Nation aus den Gegenden hinter dem Kaspischen

Meere

Meere heraus, und setzete sich in den Landschaften feste, die heutiges Tages Georgien und Turcomannien heissen. Sie schlug sich eine Zeitlang mit den Saracenen herum: endlich machete sie mit ihnen Friede, nam die Saracenische Religion an, und wurde mit denselben Ein Volk. Dieses vereinigte Volk theilete sich nach und nach in verschiedene Fürstenthümer oder Kaliphate; und ein Regente eines solchen Fürstenthumes hieß ein **Kaliphe** oder auch ein **Sultan**. Unter diesen Sultanen hieß einer **Ottoman**: der brachte viele andre unter seine Herrschaft, und legete den Grund zu dem großen Reiche, das nachher unter dem Namen der **Ottomanischen Pforte** (das Wort **Pforte** bezeichnet einen Regierungs-Sitz) in der Welt bekaunt worden ist.

177. Welches sind die berümtesten unter diesen Ottomanischen Fürsten?

Ottoman, der Stifter der nach ihm benenneten **Pforte**, eroberte in Bithynien die Stadt **Prusa**, und machete sie zu seinem Sitze.

Orchanes, eroberte **Nicäa**.

Amurath der Erste, machete große Eroberungen. Er gieng nach Europa, und nam die Stadt Adrianopel ein. Man hält ihn für den Stifter der Türkischen Fuß-Soldaten, die man Janizaren nennet. Sie bestunden zuerst aus gefangenen iungen Christen: und er folgete darinn dem Exempel der Saracenischen Aegypti-

schen Sultane, die gleichfals aus solchen Gefangenen ihre Miliz errichtet hatten, die die **Mammelukische** hieß.

Bajazet der Erste, erhielt einen großen Sieg über die Christen bey **Nicopolis**, und würde Konstantinopel weggenommen haben, wenn nicht aus der großen Tattarey ein neuer Fürst mit einer starken Macht, Namens **Tamerlan**, in Asien eingefallen wäre. Dieser Tamerlan bekam den Bajazet gefangen.

Amurath der Zweite, verbesserte die obgedachte Janizaren-Einrichtung, und wird daher von einigen für den Stifter derselben angegeben. Bey **Varna** befochte er einen großen Sieg über die Christen, in welcher Schlacht der König von Ungarn und Polen Uladislaus blieb. Er bekam aber auch einen wichtigen Hinderer seiner fernern Eroberungen an dem Epirotischen Fürsten **Georg Kastriota**, den die Türken **Scanderbeg**, das ist, Alexander den Grossen, nenneten; und der den Türken lange Wiederstand that. Amurath sturb 1451.

178. Wie stund es also um diese Ottomanische Pforte in diesem **Ersten** Zeit-Laufe?

Ihre Macht wuchs zusehens, und die christlichen Kaiser im Oriente verloren in kurzer Zeit fast alles, was sie ausser Europa besessen hatten. Aegypten, Syrien, Palästina, und so ferner,

hatte

hatte seine Muhammedische Sultane. Die Ursache dieses schnellen Fortganges war, die Trägheit der meisten griechischen Kaiser; und die Grausamkeit der Türken, vor denen sich alles fürchtete. Die Janizaren thaten dabey die tapfersten Dienste, die, wie gesaget, zu erst aus gefangenen jungen Christen bestunden, die zum Kriege abgerichtet wurden; zu denen denn aber auch geborne Türken kamen.

179. Welches sind nun die Türkischen Kaiser nach der Reihe gewesen?

Mahomed der Zweite, ein gar gelerter, aber grausamer, Fürst, dessen Mutter eine Christin gewesen war. Er eroberte **Konstantinopel** im Jar 1453: und bald darauf machete er auch dem kleinen griechischen Kaiserthum zu **Trapezunt** ein Ende. Solchergestalt verschwand die römische Monarchie im Oriente völlig: an deren Stelle das Türkische Reich entstunde. Dieser Erste Türkische Kaiser sturb 1481.

Bajazet der Zweite, kam, mit Ausschliessung seines ältern Bruders Zizim oder **Zem**, zur Regierung. Dieser nam seine Zuflucht nach Italien, und wolte durch Hülfe der Christen sein Recht verfolgen: sturb aber in der Zeit der Zurüstung. Bajazet selber sturb 1512.

Selim, brachte ganz Aegypten unter seine Herrschaft, und sturb 1520.

Solimann der Zweite, ein kluger und kriegerischer Fürst. Er eroberte die Insel Rhodis, auch das meiste von Ungarn, nachdem er den König Ludewig geschlagen hatte. Vor Wien, welches er belagerte, konnte er seinen Zweck nicht erreichen. Er pflegete zu sagen, wenn das christliche Europa erobert werden solle, so müsse der Anfang dazu von Italien und vom römischen Kirchen-Staate gemachet werden. Er sturb in hohem Alter, 1566.

Selim der Zweite, nam den Venetianern die Insel Cypern weg. Seine Flotte wurde zwar von den Christen bey den Echinadischen Inseln geschlagen: aber im Haupt-Werke schadete das den Türken nichts. Er sturb 1578.

Amurath der Dritte, unterwarf die kleine Tattarey dem Ottomanischen Reiche auf gewisse Bedingungen; und sturb 1595.

Mahomed der Dritte, liebete das wollüstige und gemächliche Leben; uud sturb 1603.

Achmet der Erste, gestund dem deutschen Kaiser den Titel eines römischen Kaisers zu, welches seine Vorfaren beständig sich geweigert hatten. Er sturb 1617.

Mustapha, ein Bruder des vorigen, hatte bisher im Gefängnisse gesessen: weil man aber

fand,

aber fand, daß er die Kunst zu regieren gar nicht verstehe, muste er nach 3 Monaten wieder ins Gefängniß.

Osmann, ein Son Achmet des Ersten, ein muthiger, aber unglücklicher Fürst. Weil es im Kriege mit den Polen nicht so gieng, wie er es wünschete; und er sahe, daß die verwöneten Janizaren ihre Schuldigkeit nicht thäten: war er willens, diese Art von Miliz abzuschaffen, und die Soldaten-Einrichtung auf andern Fuß zu setzen. Darüber wurde er von der aufrürischen Miliz erdrosselt, im Jar 1622.

Mustapha, kam zum zweiten-male auf den Thron: aber nach Jares-Verlauf auch wieder ins Gefängniß.

Amurath der Vierte, gleichfals ein Son Achmet des Ersten, regierete mit der größesten Ernsthaftigkeit und Entschlossenheit. Er ließ den Türki chen Hohenpriester, den sie einen Mufti nennen, mit dem Stricke erwürgen; welches noch keinem seines Standes wiederfaren war. Mit den Persern fürete er Krieg, und eroberte Babylon. Er sturb unverserbet, 1640.

Ibrahim, der dritte Son Achmet des Ersten, betrachtete seine Hoheit als ein Mittel, seinen Lüsten nachzuhängen. Als er des Muft Tochter mit Gewalt gemißbrauchet hätte, ward er von den Janizaren erdrosselt, 1648.

Mahomed der Vierte, Ibrahims Son, demüthigte, durch kluge Hülfe seines Groß-Veziers, den Uebermuth der Janizaren auf allerley wolausgesonnene Art: daher sie, von der Zeit an, keine Gewaltthätigkeiten ausüben konnten. Er hatte schwere Kriege mit den Deutschen, Polen, Russen, Venetianern; und diesen leztern nam er die Insel Candia weg. Auf die lezt war er unglücklich, und wurde 1687 gefangen gesetzet.

Soliman der Dritte, ein Bruder des vorigen, hatte bisher im Gefängnisse gesessen, folglich keine Staats-Kunst zu erlernen Gelegenheit gehabt. Der Krieg mit den Deutschen und deren Bundes-Genossen lief für das Türkische Reich gar unglücklich fort. Er sturb 1691.

Achmet der Zweite, gleichfals ein Bruder des vorigen, hatte kein besseres Glück, und sturb 1694.

Mustapha der Zweite, ein Son Mahomed des Vierten, erlebete endlich den Ausgang des langen Krieges mit den Christen. Im Friedens-Schlusse 1697 musten die Türken viele Provinzen im Stiche lassen. Im Jar 1703 wurde dieser Kaiser von den Aufrürern abgesezet, und kam ins Gefängniß: der Mufti wurde zu gleicher Zeit ermordet.

Achmet der Dritte, ein Bruder des vorigen, fieng einen neuen Krieg mit den Venetianern an, in welchem die Türken alles eroberten, was die Venetianer bisher in Griechenland besessen gehabt. Der deutsche Kaiser nam sich zwar der Sache an, und die Türken wurden in Ungarn ein paarmal geschlagen: aber im Frieden behielten die Türken, was sie hatten. Er fürete auch Krieg mit den Russen und Persern, mit ziemlichem Vortheile. Zu Konstantinopel legete er, des Widerspruches der Türkischen Geistlichen ungeachtet, eine Buchdruckerey an. Er wurde durch Aufrur abgesetzet 1736.

Mahomet der Fünfte, ein Son Mustapha des Zweiten, bekam einen neuen Krieg mit den Russen, und mit dem deutschen Kaiser: die Russen waren glücklich, die Deutschen unglücklich. Er sturb 1754.

Osman der Dritte, ein Bruder des vorigen, regieret friedlich, und stirbet 1757.

Mustapha der Dritte, gleichfals ein Bruder des vorigan, der den, unter Mahomed dem Fünften geschlossenen, Waffen-Stillstand getreulich gehalten hat; da er sonst, bey dem großen Kriege in Deutschand, viele Eroberungen in Ungarn hätte machen können. Aber iezo hat er einen unnötigen Krieg mit den Russen angefangen, der für ihm unglücklich bisher gegangen.

180. Wie ist der heutige Zustand des Ottomanischen Reiches beschaffen?

Die Türken haben einen Sieg nach dem andern erhalten, und eine Eroberung nach der andern behauptet, bis auf das Ende der Regierung Soliman des Zweiten. Aber, nach dem Tode dieses klugen und muthigen Groß-Sultans, fieng das Türkische Glück an, Halte zu machen. Und nachdem heutiges Tages die Macht des Hauses Oesterreich, und des Russischen Reiches, ziemlich angewachsen und befestiget ist: so hat das christliche Europa von den Türken wenig Gefar zu besorgen; ia, die Türkische Herrschaft in Europa könnte vielleicht mit nicht vieler Mühe über den Haufen gestossen werden: dazu es auch wirklich ietzo den Anschein hat.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Holberg, Ludvig,

Des Herrn Ludewig, Baron v. Holberg kurze Vorstellung der allgemeinen Welt-Historie in Frag und Antwort, zum Gebrauch der ersten Anfänger

Berlin und Stralsund 1771

H.un. 268
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10032463-2
VD18 15318559